Deutscher Bundestag **Drucksache 21/3230**

21. Wahlperiode 03.12.2025

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

28. Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Gesellschaftspolitik für das Jahr 2024

Inhaltsverzeichnis

		Seite
I.	**Ziele und Schwerpunkte**	7
II.	**Finanzielle Ressourcen**	7
III.	**Cultural Diplomacy**	9
III.1	Goethe-Institut	9
III.2	Künstlerförderung	9
III.2.1	Residenzprogramme des Goethe-Instituts	9
III.2.2	Künstlerförderung des ifa	10
III.2.3	Villa Aurora und Thomas Mann House	10
III.2.4	Atelier Ludwigsburg-Paris	10
III.2.5	Berliner Künstlerprogramm	10
III.2.6	Filmförderungsfonds EURIMAGES	10
III.2.7	Residenzprogramme BKM	11
III.3	Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch	12
III.3.1	Deutsch-Italienischer Übersetzerpreis/Mazzucchetti-Gschwend-Übersetzungspreis	12
III.3.2	Deutsch-Hebräischer Übersetzerpreis	12
III.3.3	Deutsch-Französischer Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur	13
III.3.4	Co-Production Award – Prix EURIMAGES	13

Zugeleitet mit Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 3. Dezember 2025 gemäß Beschluss vom 15. Juni 1994 (Bundestagsdrucksache 12/7890).

Seite

III.4 Kooperationen, Erhalt kultureller Identitäten ... 13
III.4.1 Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film: NIPKOW-Programm ... 13
III.4.2 World Cinema Fund ... 13
III.4.3 Museumskooperationen ... 14
III.4.4 Kulturerhalt ... 15
III.4.5 Welterbe-Programm der UNESCO ... 16
III.4.6 Internationaler Kulturgüterschutz und Kulturgüterrückführung ... 16
III.4.7 Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut ... 17
III.4.8 Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und Umgang mit Kulturgütern und menschlichen Gebeinen aus kolonialen Kontexten ... 17
III.4.9 Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter ... 19
III.4.10 Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im Osten Europas ... 20
III.4.11 Humboldt Forum ... 20
III.5 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ... 20
III.5.1 Schutzprogramme für gefährdete Personen ... 20
III.5.2 Östliche Partnerschaft und Russland ... 21
III.5.3 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Afrika ... 22
III.5.4 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Nordafrika und Nah- und Mittelost ... 22
III.5.5 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Asien und im Pazifikraum ... 22
III.5.6 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Lateinamerika und im Karibikraum ... 23
III.5.7 CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen ... 23
III.5.8 Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus ... 24
III.5.9 Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten ... 25
III.5.10 Sport als Instrument für nachhaltige Entwicklung ... 26
III.6 Europa stärken ... 27
III.6.1 Europäischer Bildungsraum ... 27
III.6.2 Europäischer Forschungsraum ... 27
III.6.3 Deutsch-Französische Kulturinstitute ... 28
III.6.4 Orte der Kultur ... 28
III.6.5 Dialogperspektiven ... 28
III.6.6 Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität ... 28
III.6.7 Villa Vigoni ... 29
III.7 Internationaler Jugendaustausch ... 29
III.7.1 Deutsch-amerikanischer Jugendaustausch ... 30
III.7.2 Deutsch-britischer Jugendaustausch ... 30
III.7.3 Deutsch-Französisches Jugendwerk ... 30

Seite

III.7.4 Deutsch-Griechisches Jugendwerk 31
III.7.5 Deutsch-israelischer Jugendaustausch 31
III.7.6 Deutsch-Polnisches Jugendwerk 32
III.7.7 Deutsch-russischer Jugendaustausch 32
III.7.8 Deutsch-tschechischer Jugendaustausch 32
III.7.9 Deutsch-türkischer Jugendaustausch 33
III.7.10 Kulturweit 33
III.8 Städtediplomatie 33
III.9 Sportdiplomatie 34

IV. Wissenschaftsdiplomatie / Science Diplomacy und Bildungsarbeit 34

IV.1 Wissenschaftskooperation 35
IV.1.1 Wissenschafts- und Hochschulaustausch 35
IV.1.2 Netzwerk der Wissenschaftsreferentinnen und -referenten 38
IV.1.3 Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) 38
IV.1.4 Research in Germany 39
IV.1.5 Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperation (KIWi) 39
IV.1.6 I nitiativen zur Stärkung der Wissenschaftsdiplomatie 39
IV.1.7 Forschung für Nachhaltigkeit 40
IV.1.8 I nternationale Forschungsinfrastrukturen 40
IV.1.9 Zentren für Bewältigung globaler Herausforderungen 41
IV.1.10 Stiftung Preußischer Kulturbesitz 41
IV.1.11 Aktivitäten der G7, der OECD und des BMBF zum Schutz der Forschungssicherheit und -integrität 42
IV.1.12 Wissenschaftsfreiheit im Europäischen Forschungs- und Hochschulraum 43
IV.2 Auslands- und Partnerschulen 43
IV.2.1 Partnerschulinitiative PASCH 43
IV.2.2 Deutsche Auslandsschulen 44
IV.3 Deutsch als Fremdsprache 44
IV.3.1 Bildungsoffensive Deutsch 44
IV.3.2 Europanetzwerk Deutsch 44
IV.3.3 Horizonte 2024 45
IV.3.4 Deutschangebote für Fachkräfte 45
IV.4 Berufsausbildung 45
IV.4.1 Praxisorientierte Berufsbildung 45
IV.4.2 Bildung und Weiterbildung durch Außenwirtschaftsförderung 46
IV.4.3 Internationale Mobilität von Auszubildenden 47
IV.4.4 Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa und international 48

Seite

IV.4.5 Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine im Rahmen des bilateralen Kooperationsprogramms ... 48

IV.4.6 Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien – Georg-Eckert-Institut ... 48

IV.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung ... 48

IV.6 Deutsche UNESCO-Kommission e. V. ... 49

IV.7 Wissenschaftliche Arbeit des Deutschen Archäologischen Instituts ... 49

IV.8 Schutzprogramme und Flüchtlingsinitiativen ... 50

IV.8.1 Philipp-Schwartz-Initiative ... 50

IV.8.2 Hilde Domin-Programm ... 50

IV.8.3 Supporting at-risk researchers with fellowships in Europe (SAFE) ... 50

IV.8.4 Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR-DAFI ... 50

V. Media Diplomacy ... 51

V.1 Schutzprogramm: Hannah-Arendt-Initiative ... 51

V.2 Medienförderung ... 51

V.2.1 Deutsche Welle ... 51

V.2.2 Förderung der Medienfreiheit über die Media Freedom Coalition ... 52

V.2.3 Internationaler Austausch im Medienbereich ... 52

V.3 Strategische Kommunikation und Public Diplomacy ... 53

V.3.1 Kommunikation der Auslandsvertretungen und Kommunikationskampagnen ... 53

V.3.2 Regionale Deutschlandzentren ... 53

V.3.3 Deutschland.de und Tatsachen über Deutschland ... 54

V.3.4 Umgang mit Desinformation ... 54

V.3.5 Analysen und Monitoring des Auswärtigen Amtes ... 54

V.3.6 Besucherprogramm der Bundesrepublik Deutschland, weitere Programme ... 54

V.3.7 Inlandskommunikation und Bürgerdialoge ... 54

VI. Querschnittsthemen ... 55

VI.1 Klima und Nachhaltigkeit ... 55

VI.2 Projektförderung in der Außen- und Entwicklungspolitik und Diversität ... 56

VI.3 Digitalisierung ... 56

Seite

VII. Anhang ... 57

Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) ... 57

Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) ... 57

Allianz der Wissenschaftsorganisationen ... 57

Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (Internationaler Suchdienst) ... 57

Auslandskulturarbeit der Kirchen ... 57

Barenboim-Said Akademie (BSA) ... 58

Berghof Foundation ... 58

Casa di Goethe ... 58

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und Deutsche Akademie Rom Casa Baldi ... 58

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ... 58

Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI) ... 59

Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission ... 59

Deutsches Archäologisches Institut (DAI) ... 59

Deutsche Auslandsgesellschaft (DAG) ... 59

Deutsche Auslandsschulen ... 59

Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG) ... 60

Deutsches Studienzentrum in Venedig (DSZV) ... 60

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ... 60

Deutsche Welle (DW) ... 60

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste ... 60

Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS) ... 61

Goethe-Institut (GI) ... 61

Haus der Kulturen der Welt (HKW) ... 61

Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) ... 61

Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) ... 62

Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD) ... 62

Politische Stiftungen ... 62

Religions for Peace ... 62

Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum (DIZF) ... 62

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) ... 62

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV) ... 63

Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) ... 63

Villa Aurora und Thomas-Mann House (VATMH) ... 63

Seite

Villa Romana Florenz 64
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) 64

Abkürzungsverzeichnis 65

I. Ziele und Schwerpunkte

Das Jahr 2024 war international geprägt von den Auswirkungen der tiefgreifenden geostrategischen Machtverschiebungen, einer Zunahme von Konflikten sowie populistischer Tendenzen weltweit. Diese Entwicklungen stellten die internationale Gemeinschaft vor große Herausforderungen und erforderten eine strategische und nachhaltige Antwort im Bereich der Kultur- und Gesellschaftspolitik. Deutschland setzte in diesem Kontext auf vielfältige Programme, die den kulturellen Dialog stützen, lokale Akteure stärken und Medienkompetenz in verschiedenen Regionen weltweit fördern.

Besonders im Wahljahr 2024 wurde deutlich, wie wichtig es ist, Gesellschaften widerstandsfähig gegen Desinformation und politische Einflussnahme zu machen. In vielen Ländern wurden Desinformationskampagnen bei Wahlen beobachtet, die demokratische Prozesse bedrohen. Projekte zur Stärkung der Medienkompetenz, regionale Dialogformate und Social-Media-Kampagnen der Auslandsvertretungen trugen dazu bei, das Bewusstsein für das Erkennen von Desinformation zu erhöhen.

Die 2023 angestoßenen Strukturanpassungen des Goethe-Instituts wurden 2024 fortgeführt. Nach im Wesentlichen im Jahr 2023 erfolgten Schließungen hat das Goethe-Institut 2024 die Neuorganisation der Regionalstrukturen umgesetzt, erfolgreich die Optimierung der Sprachbetriebe initiiert und die Planungen für die Eröffnungen neuer Präsenzen ab 2025 vorangetrieben. Auch die Weiterentwicklung des deutschen Auslandsschulnetzwerks PASCH wurde vorangetrieben. Der Masterplan Schulen wurde im Dezember 2024 vom Bundeskabinett verabschiedet, um das Netzwerk gemäß den aktuellen strategischen Schwerpunkten auszurichten und die deutsche Sprache weltweit zu fördern.

Um den aktuellen globalen Herausforderungen in einer geopolitisch komplexen Welt zu begegnen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus Wissenschaft und Innovation, Politik und Diplomatie von zentraler Bedeutung. In der internationalen Forschungskooperation liegt deshalb ein stärkerer Fokus auf Wissenschaftsdiplomatie (Science Diplomacy). Die Strategie der Wissenschaftsministerinnen und -minister von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland (2024 bis 2034) legt den Fokus auf die Attraktivität des deutschen Wissenschaftsstandorts für internationale Studierende und Forschende, die Steigerung der Mobilität deutscher Studierender und Forschender sowie die Vertiefung europäischer und internationaler Kooperationen. Im Rahmen der „Campus-Initiative Internationale Fachkräfte“ des DAAD wurden zudem gezielt Maßnahmen ergriffen, um Deutschland für internationale Studierende noch attraktiver zu machen.

Auch auf europäischer Ebene wurden Initiativen beschlossen, um den europäischen Bildungsraum zu stärken. Die Ratsempfehlung „Europa in Bewegung – Lernmobilität für alle“ zielt darauf ab, mehr Menschen den Zugang zu Auslandsaufenthalten zu ermöglichen. Darüber hinaus sollen evidenzbasierte Ansätze in der Bildungspolitik durch die Betonung von Forschung, Daten und hochwertigen Informationen unterstützt und gefördert werden. Zudem wurde die Hochschulbildung in Europa durch die Entwicklung eines inklusiven und nachhaltigen Rahmens für Hochschulkarrieren weiter vorangetrieben.

Im globalen Kontext wurde die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit ausgeweitet. Das Auswärtige Amt hat den zivilgesellschaftlichen Ansatz der früheren Ta’ziz-Partnerschaft 2024 auf Subsahara-Afrika, sowie die Golfstaaten und Israel ausgeweitet. Damit stärkt es nun in all diesen Regionen mit dem Programm ZANMO (Zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit in Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten) Strukturen und Prozesse, fördert Meinungsfreiheit und -vielfalt, unterstützt inner- und zwischen-gesellschaftlichen Ausgleich. Schwerpunktbereiche im Berichtszeitraum waren insbesondere Medien und Desinformation, Kapazitätsaufbau im Kultursektor und Teilhabe von Frauen sowie Jugend.

Ein zentrales Thema war auch die Unterstützung des kulturellen Wiederaufbaus in der Ukraine. Die Ukraine Recovery Conference 2024 in Berlin zeigte die Bedeutung der Kultur- und Zivilgesellschaftsarbeit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die nachhaltige Entwicklung des Landes.

Ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2024 lag auf der Deutschförderung im Baltikum. Aufgrund der geopolitischen Umstände bot sich im Berichtszeitraum die Gelegenheit, die deutsche Sprache in den Bildungssystemen stärker und nachhaltig zu verankern und den Platz des Russischen als zweiter Fremdsprache einzunehmen. Daher nahm das Projekt „Mit Deutsch durchstarten – DaF in den baltischen Ländern“ eine exponierte Stellung ein.

II. Finanzielle Ressourcen

Die Bundesregierung stellte im Jahr 2024 rund 2 Mrd. Euro für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik zur Verfügung. Davon beliefen sich die finanziellen Mittel des Auswärtigen Amts, eingeschlossen die Aktivitäten des Deutschen Archäologischen Instituts, auf rund 1,02 Mrd. Euro, was einem Anteil von 51,2 Prozent entspricht.

Erhebliche Anteile trugen auch die Haushalte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit 474,5 Mio. Euro und der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit 415 Mio. Euro bei. Die weiteren Mittel verteilten sich auf die Haushalte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Bundesministeriums des Innern und für Heimat sowie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Abbildung 1 **Ausgaben für Auswärtige Kulturpolitik 2024 nach Bundesministerium**
(in Tausend Euro)

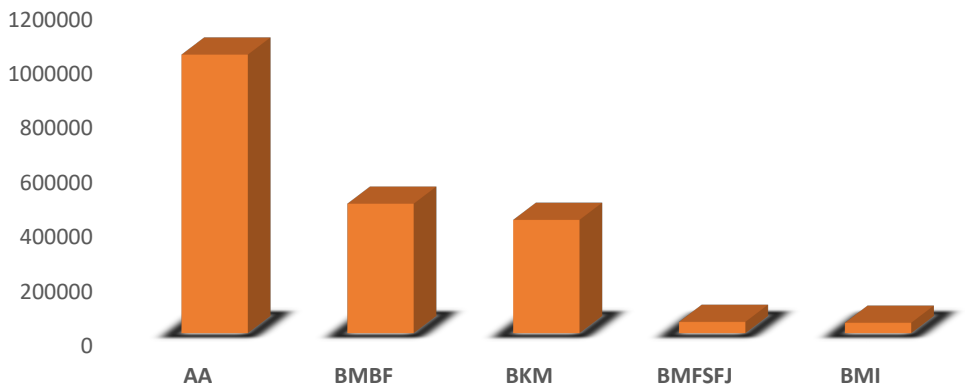
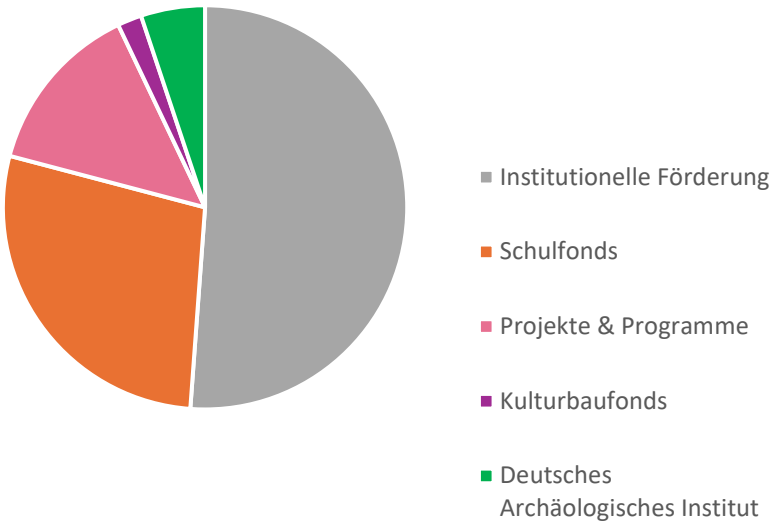


Abbildung 2 **Ausgaben des Auswärtigen Amts 2024 nach Förderbereichen**



Im Haushalt 2024 wurde zehn institutionell geförderten Mittlerorganisationen eine Bundesförderung von insgesamt 524,8 Mio. Euro für Personalkosten, Ausstattung, operative Mittel, Programmarbeit und Investitionen zur Verfügung gestellt. Auf das Goethe-Institut entfielen hiervon mit 234 Mio. Euro rund 44 Prozent der Mittel. Der Deutsche Akademische Austauschdienst erhielt mit 213 Mio. Euro rund 40 Prozent der institutionellen Fördermittel. Einzelmaßnahmen weltweit finanzierte das Auswärtige Amt mit rund 142 Mio. Euro. Die Ausgaben für das Auslandsschulwesen und die Deutschen Partnerschulen beliefen sich 2024 auf 286,6 Mio. Euro. Für Bauvorhaben im Bereich der Auswärtigen Kulturpolitik wurden fast 20 Mio. Euro aufgewendet. Das Deutsche Archäologische Institut wies 2024 einen Haushalt aus Bundesmitteln in Höhe von 43,7 Mio. Euro auf.

III. Cultural Diplomacy

Die auswärtige Kulturpolitik setzt an verschiedenen Stellen an, um Länder miteinander zu vernetzen und Zivilgesellschaften zusammenzubringen. Eine zentrale Rolle kommt dabei den Kulturmittlern zu. Das Goethe-Institut fördert als Hauptakteur mit 150 Instituten in 99 Ländern die Kenntnis der deutschen Sprache, den internationalen Kulturaustausch und die Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbilds. Weitere Akteure wie das Institut für Auslandsbeziehungen und die Alexander von Humboldt-Stiftung fördern die Vernetzung von Kunstschaffenden, Akteurinnen und Akteuren und Institutionen der Zivilgesellschaft sowie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und bieten Schutzräume. Die Übergänge zu den Bereichen Wissenschafts- und Bildungsdiplomatie und auswärtige Medienpolitik, die in getrennten Kapiteln behandelt werden, sind oft fließend.

III.1 Goethe-Institut

Die 2023 angestoßenen Strukturanpassungen des Goethe-Instituts schritten 2024 voran. Eine neue Regionalstruktur, die zwei statt wie bisher fünf europäische Regionen umfasst und welche von den Goethe-Instituten Amsterdam und Athen ausgesteuert werden, wurde umgesetzt. Anpassungen im Sprachkurs- und Prüfungsbetriebe setzten im Jahr 2024 überplanmäßige Erträge frei.

Im Jahr 2024 führte das Goethe-Institut circa 25.000 Kulturveranstaltungen durch, mit denen 6,6 Mio. Menschen weltweit erreicht werden konnten. Etwa 1,7 Mio. Besucherinnen und Besucher kamen in die physischen und digitalen Ausstellungen des Goethe-Instituts. Das Goethe-Institut feierte 2024 zwei Jubiläen in der Übersetzungsförderung: 50 Jahre Übersetzungsförderungsprogramm und 20 Jahre Litrix. Beide Programme fördern den kulturellen Austausch und die Verbreitung deutscher Literatur weltweit.

Auch 2024 trug das Goethe-Institut zur Verankerung der deutschen Sprache in den Bildungssystemen der Gastländer bei: In diesem Jahr verzeichneten die Goethe-Institute 267.000 Sprachkursteilnehmende weltweit, erstmals wurden zudem über 1 Mio. Deutschprüfungen an Goethe-Instituten und bei Kooperationspartnern abgelegt. Über 100.000 Schulen weltweit werden bei der Durchführung eines qualitativen Deutschunterrichts unterstützt.

Geostrategische Machtverschiebungen, die weltweite Zunahme gewaltsamer Konflikte sowie populistischer und rechtsextremer Tendenzen haben auch 2024 die Arbeit des Goethe-Instituts geprägt. Es begegnet diesen Entwicklungen mit Programmen, die lokale Akteurinnen und Akteure sowie den kulturellen Dialog stärken und eine konstruktive Debattenkultur sowie Medienkompetenz fördern. So organisierten bspw. die Goethe-Institute in den USA gemeinsam mit dem American Council on Germany (ACG) eine Veranstaltungsreihe mit dem Projekt „Foreign Correspondents Unplugged“, um aufzuzeigen, wie deutsche und US-amerikanische Journalistinnen und Journalisten die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland, den USA und international sehen.

Das Programm „Goethe-Institut im Exil“, das in Berlin stellvertretend für alle Institute weltweit die Möglichkeit der Begegnung, einen Schutzraum und eine Bühne für geflüchtete Kulturschaffende bietet, setzte 2024 Länderschwerpunkte auf Belarus und Sudan.

III.2 Künstlerförderung

III.2.1 Residenzprogramme des Goethe-Instituts

Das Goethe-Institut organisiert mit seinen Kulturpartnern im Ausland über 50 Residenzprogramme, woran im Jahr 2024 über 120 Kulturschaffende teilnahmen. Besonders hervorzuheben sind aufgrund ihrer Größe das Residenzhaus Villa Kamogawa in Kyoto, das Vila Sul-Programm in Salvador da Bahia sowie die durch das Auswärtige Amt betriebene Kulturakademie Tarabya in Istanbul, bei der das Goethe-Institut die kuratorische Verantwortung hat.

Im Jahr 2024 konnten acht Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Kamogawa in Kyoto zusammen mit Partnerinnen und Partnern vor Ort zahlreiche Veranstaltungen durchführen und neue Netzwerke erschließen. Auch im Residenzprogramm Vila Sul in Salvador da Bahia vernetzten sich zwölf Stipendiatinnen und Stipendiaten intensiv mit brasilianischen Kunstschaffenden und Institutionen. In künstlerischen Projekten zu dem Thema „Stadtforschung“ wurde u. a. zu postkolonialen Kontexten, den Lebensrealitäten marginalisierter Gruppen und alternativen städtischen Wirtschaftsräumen geforscht. Die Kulturakademie Tarabya in Istanbul hat 2024 mit über 30 Veranstaltungen mehr als 20.000 Menschen in der Türkei und in Deutschland erreicht; das Sommerfestival in Tarabya konnte 2024 rund 1.500 Besucherinnen und Besucher verzeichnen. Ferner koordinierte das Goethe-Institut den Arbeitskreis deutscher internationaler Residenzprogramme (ADIR) mit über 25 Institutionen aus dem Bereich Künstlerresidenzen.

III.2.2 Künstlerförderung des ifa

Mit seinen über 25 laufenden Tourneeausstellungen schafft das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) Raum für internationale künstlerische Positionen, Ko-Kreation sowie Möglichkeiten des globalen Austauschs und der Vernetzung zwischen Künstlerinnen, Künstlern und Kulturtätigen.

Im Rahmen des Programms Ausstellungsförderung unterstützt das ifa zeitgenössische Kunstschaffende aus Deutschland dabei, Kunstprojekte im Ausland zu realisieren. Im Jahr 2024 förderte ifa insgesamt 42 Ausstellungsprojekte mit 75 Künstlerinnen und Künstler im Ausland, darunter die deutschen Beiträge auf folgenden 10 Biennalen: Terraforma, Matter of Art Biennale 3, Baltic Triennale, Gwangju Biennale, Manifesta 15, Biennale Sydney, Biennale Gherdëina, Venedig Biennale, Busan Biennale, Lagos Biennal.

Bei der Positionierung des Deutschen Pavillon auf der Internationalen Kunstausstellung „La Biennale Arte di Venezia“ übernimmt das ifa seit 1971 im Auftrag des Auswärtigen Amts die maßgebliche Rolle. Seit 2009 fungiert das ifa zudem als Kommissar des Pavillons und übernimmt damit die Gesamtverantwortung für das Großprojekt. Der deutsche Beitrag zur 60. Kunstbiennale Venedig mit Çağla Ilk als Kuratorin des Deutschen Pavillons fand weltweit große Beachtung und mehr als 600.000 Menschen haben den Pavillon besucht. Zum ersten Mal hat das ifa 2024 den Deutschen Pavillon auf der Gwangju Biennale in Südkorea gefördert. Mehr als 17.500 Besucherinnen und Besucher haben das Projekt „in between waters“ besucht.

III.2.3 Villa Aurora und Thomas Mann House

Als Jahresthema, das als Orientierung für die Projekte dient, die im Rahmen der „Thomas Mann House“ -Stipendien im jeweiligen Jahr durchgeführt werden, wurde für 2024 „Democracy and Vulnerability“ ausgewählt.

III.2.4 Atelier Ludwigsburg-Paris

Seit 2004 unterstützt die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien das an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg und der französischen Filmhochschule La Fémis in Paris angesiedelte Projekt „Atelier Ludwigsburg-Paris“. Mit dem Atelier Ludwigsburg-Paris wird eine in Europa einmalige Ausbildung in den Bereichen Stoffentwicklung, Finanzierung, Filmrecht, Produktion, Marketing sowie Verleih und Weltvertrieb angeboten. Über die vermittelten fachlichen Inhalte hinaus bauen die Teilnehmenden Kontakte zur Filmindustrie sowie staatlichen Institutionen auf. Angehende Filmproduzentinnen und -produzenten sowie Verleiherinnen und Verleiher im Alter von bis zu 30 Jahren, die bereits ein Studium absolviert haben, können sich zu diesem einjährigen Weiterbildungsstudium mit europäischer Ausrichtung bewerben. Dadurch soll es jungen Professionellen ermöglicht werden, sich zu vernetzen, sodass langfristig die Entstehung von Koproduktionen gefördert wird. Mittlerweile hat das Programm Stipendiatinnen und Stipendiaten aus mehr als 30 unterschiedlichen Staaten. Damit hat das Atelier eine große kulturelle Diversität und inzwischen ein internationales Profil. Im Studienjahr 2023/2024 befanden sich unter den insgesamt 18 zugelassenen Teilnehmenden fünf aus Frankreich, drei aus Deutschland, zwei französisch/marokkanische Teilnehmende und eine Teilnehmerin bzw. Teilnehmer jeweils aus Italien, Georgien, Serbien, Frankreich/Argentinien, Deutschland/Argentinien, Belgien/Chile, Bulgarien/Kanada und Südafrika.

III.2.5 Berliner Künstlerprogramm

Das Berliner Künstlerprogramm wird vom Auswärtigen Amt und dem Berliner Senat gefördert. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden von international besetzten Jurys ausgewählt und für sechs bis zwölf Monate nach Berlin eingeladen. Im Jahr 2024 waren insgesamt 36 Preisträgerinnen und Preisträger aus 26 Ländern in Berlin zu Gast, davon 32 aus nicht-europäischen Ländern. Aus Sondermitteln des Auswärtigen Amtes unterstützte das BKP zudem ukrainische Kulturschaffende mit Kurzzeitstipendien.

III.2.6 Filmförderungsfonds EURIMAGES

Der durch die Beauftragte/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ko-finanzierte Filmförderungsfonds EURIMAGES unterstützt die Produktion, Vermarktung und Verbreitung von internationalen Koproduktionen. 2024 konnten mit insgesamt 22,5 Mio. Euro insgesamt 61 Spielfilme, 15 Dokumentationen und fünf Animationsfilme gefördert werden.

Die ab Januar 2022 umgesetzte umfassende Reform des Fonds, die durch unabhängige Jurys politische Einflussnahme ausschließen und mehr Effizienz gewährleisten soll, hat sich auch nach den Ergebnissen der Evaluierung in 2024 bewährt, wenngleich in der Praxis der Bedarf für kleinere Anpassungen sichtbar wurde, die inzwischen bereits umgesetzt wurden.

Die im April 2022 durch den EuR-Kulturministerrat in Auftrag gegebene Erarbeitung eines neuen Übereinkommens über Serien-Koproduktionen hat einige komplexe Fragen und intensive Diskussionen mit der Branche aufgeworfen. Der von der beauftragten Expertengruppe erstellte Bericht und Entwurf für ein Übereinkommen wurde im Dezember 2024 durch den zuständigen Lenkungsausschuss für Kultur, Kulturerbe und Landschaft (CDCPP) zur Entscheidung an das Ministerkomitee weitergeleitet. Da das Übereinkommen auch die Interessen der Fernsehveranstalter betrifft, war zuvor auch der Lenkungsausschuss für Medien und die Informationsgesellschaft (CDMSI) mit einbezogen worden.

III.2.7 Residenzprogramme BKM

Die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert deutsche Künstlerinnen und Künstler im Rahmen eines Aufenthalts in der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo (Rompreis) und der Deutschen Akademie Rom Casa Baldi in Olevano Romano, im Deutschen Studienzentrum in Venedig und in der Cité Internationale des Arts in Paris. Die Deutsche Akademie Rom ist Eigentum der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, hochbegabten und hoch qualifizierten Künstlerinnen und Künstlern der Sparten Bildende Kunst, Architektur, Literatur und Musik (Komposition) durch einen zehnmonatigen Aufenthalt in Rom die Möglichkeit zu bieten, sich künstlerisch weiterzuentwickeln. In der Villa Massimo in Rom stehen hierfür 10 Studios mit Ateliers, in der Casa Baldi in Olevano Romano, circa 55 km östlich von Rom, zwei Studios mit Ateliers zur Verfügung. Die Villa Massimo führt jährlich über 30 Veranstaltungen durch, die in der Regel einem eingeladenen Gästekreis präsentiert werden. Der Öffentlichkeit zugänglich sind u. a. die Ausstellungen und das Sommerfest der Villa Massimo mit der Großen Atelierstraße im Juni und November. Dabei bildet ein konzeptioneller, jährlicher Rahmen die Plattform für Themenausstellungen, Einzelausstellungen oder die Große Atelierstraße bzw. Konzerte zeitgenössischer Musik und Lesungen.

Ein Höhepunkt 2024 war der Besuch der damaligen Kulturstaatsministerin, Claudia Roth (MdB), im Januar in Rom und Venedig. Neben dem Besuch der Casa di Goethe und Deutschen Akademie Rom Villa Massimo (mit Gesprächen der Rompreisträgerinnen und Rompreisträger und einer öffentlichen Veranstaltung zum Thema „Pluralität als Chance. Kunst und Kultur in Zeiten der Krisen“) hat ein politisches Treffen mit dem damaligen italienischen Kulturminister Gennaro Sangiuliano zur Stärkung der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen stattgefunden.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt 2024 war das Kunstfest im Juni, auf dem sich die Rompreisträgerinnen und Rompreisträger 2023/24 am Ende ihres Aufenthalts in Rom in ihren Ateliers mit Ausstellungen, Performances, Konzerten, Videos, Lesungen und Installationen im Park der Öffentlichkeit präsentierten. Ebenfalls mit einer Ausstellung in der Galerie der Villa Massimo vertreten waren die Stipendiaten und Stipendiatinnen der beiden Häuser in Olevano Romano (Casa Baldi und Villa Serpentara). Ein weiterer Höhepunkt 2024 war die Präsentation der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo in Zusammenarbeit mit acht Partnerorganisationen, darunter die Staatsgalerie, das Literaturhaus Stuttgart und das Weissenhofmuseum im Haus Le Corbusier, vom 18. bis 22. Juli 2024 in Stuttgart, wo die Rompreisträgerinnen und Rompreisträger der Jahrgänge 2022/23 und 2023/24 aus allen künstlerischen Sparten ihre Arbeit in Deutschland vorstellten.

Auch 2024 haben in der Villa Massimo im September der „Berlin Rom Express 2024“ mit Darbietungen von Hanne Lippard, Szary, Ziúr, alva noto, und Markus Heckmann und im Oktober die „studi aperti“ mit Ausstellungen, Konzerten, Performances, Videoprojektionen und Lesungen der Rompreisträger und Rompreisträgerinnen 2024/25 zu Beginn ihres Aufenthalts stattgefunden.

Yael Bartana, israelische Künstlerin und Rompreisträgerin 2023/24 und Ersan Mondtag, Berliner Theaterregisseur und Praxisstipendiat der Villa Massimo 2024, gestalteten 2024 den Deutschen Pavillon für die Kunstbiennale in Venedig.

Am 5. November 2024 wurde auf dem Kulturforum Berlin die bisherige Piazzetta im Rahmen eines Festakts nach „Johanna und Eduard Arnhold“ benannt. Die Arnholds waren bedeutende Kunstmäzene und Stifter der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde zum ersten Mal der Film über die Villa Massimo gezeigt (Regie: Bjørn Melhus, Text: Kristof Magnusson und Gunnar Klack, Musik: Alva Noto).

Weiterhin unterhält die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien das Deutsche Studienzentrum in Venedig (DSZV). Im Deutschen Studienzentrum können jährlich acht außergewöhnlich begabte und besonders qualifizierte Künstlerinnen und Künstler der Sparten Bildende Kunst, Architektur, Literatur und Musik (Komposition) einen jeweils dreimonatigen Stipendienaufenthalt verbringen. Ihr einzigartiges Profil erhält die Künstlerförderung in Venedig durch die Interdisziplinarität des Deutschen Studienzentrums, die auch die Geisteswissenschaften umfasst. Das Veranstaltungsprogramm mit einer Mischung aus Vorträgen, Tagungen, Workshops und Gesprächsrunden zu wechselnden Themen sowie öffentlichen Artist Talks mit den Kunststipendiatinnen und Kunststipendiaten und anderen künstlerischen Darbietungen, wie Konzerten und Lesungen, fungierte auch 2024 als Instrument der wissenschaftlichen und künstlerischen Profilierung des Studienzentrums.

Während ihres Besuchs in Venedig gedachte die damalige Kulturstaatsministerin Claudia Roth im Januar im jüdischen Viertel Venedigs der Deportierten im jüdischen Ghetto von Venedig. Neben Gesprächen mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten des Deutschen Studienzentrums in Venedig fand eine öffentliche Veranstaltung zum Thema „Kultur der Nachhaltigkeit“ statt.

Im Jahr 2024 wurden 45 Veranstaltungen mit externen Gästen durchgeführt. Höhepunkte waren die regelmäßig stattfindenden Kolloquien mit den Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten sowie die Artist Talks mit den Kunststipendiatinnen und Kunststipendiaten, der Studienkurs zum Thema „Mainz, Rom und Venedig: Erfindung und Diffusion des Buchdrucks“ sowie die Begegnung mit dem Ehrengast 2024, der Schauspielerin und Schriftstellerin Adriana Altaras.

Die Cité Internationale des Arts in Paris, getragen von einer französischen Stiftung, bietet in 310 Studios Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten. Die Bundesrepublik Deutschland hat in der Cité Internationale des Arts drei Belegungsrechte erworben. Durch den durch die Länder finanzierten Aufenthalt in Paris wird Künstlerinnen und Künstlern der Sparten Bildende Kunst, Architektur und Musik (Komposition) die Möglichkeit gegeben, sich künstlerisch weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus fördert die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien die Villa Romana in Florenz. Die Villa Romana ist ein Künstlerhaus, das der Produktion und Vermittlung von Kunst dient. Es fördert die Villa Romana-Preisträgerinnen und -Preisträger alljährlich mit einem Stipendium sowie einem breiten Netzwerk an Kontakten in der deutschen, italienischen und internationalen Kunstszene. Mit Ausstellungen und Veranstaltungen positioniert sich die Villa Romana in der lokalen wie internationalen Öffentlichkeit. Der Villa Romana-Preis gibt herausragenden, vorzugsweise jüngeren bildenden Künstlerinnen und Künstlern, die in Deutschland leben, die Möglichkeit, sich während eines längeren Aufenthalts in Florenz künstlerisch weiterzuentwickeln.

Auch im Jahr 2024 hat sich die Villa Romana als Künstlerhaus und den Austausch von künstlerischen Ideen präsentiert. Höhepunkte waren die Abschlusspräsentationen der Villa Romana Preisträgerinnen und -Preisträger 2022 und 2023 unter dem Titel „Greater Than the Sum of Our Parts“ im Sommer in Berlin sowie die Open Studios, die Hauptausstellung der Villa Romana-Preisträgerinnen und -Preisträger 2024, im Herbst in Florenz. Auch 2024 gab es ein zusätzliches Residenz- und Gästeprogramm (u. a. gefördert von Culture Moves Europe und der Anna Lindh Stiftung). Das künstlerische Jahresprogramm 2024 stand unter dem Titel „Domestic Exercises“. Thema war das Erforschen eines nachhaltigen Miteinanders.

III.3 Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch

III.3.1 Deutsch-Italienischer Übersetzerpreis/Mazzucchetti-Gschwend-Übersetzungspreis

Der Mazzucchetti-Gschwend Übersetzungspreis wird alle zwei Jahre alternierend in Italien und Deutschland vergeben – zuletzt 2024 in Berlin durch die damalige Kulturstaatsministerin Roth und der damalige italienische Kulturminister Sangiuliano. In den Jahren zwischen den Preisverleihungen finden mehrtägige „Werkstätten“ von Übersetzenden aus Deutschland und Italien statt, die den fachlichen und persönlichen Austausch vertiefen.

III.3.2 Deutsch-Hebräischer Übersetzerpreis

Der Deutsch-Hebräische Übersetzerpreis wurde zum 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel von den Regierungen der beiden Länder ins Leben gerufen und würdigt die besondere Rolle der Literaturübersetzerinnen und -übersetzer bei der Vermittlung deutscher und israelischer Literatur und Kultur.

III.3.3 Deutsch-Französischer Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur

Der deutsch-französische Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur trägt zur Belebung und Vertiefung der intellektuellen und literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bei. Ziel ist es, herausragende Literatur über die Grenzen hinweg bekannt zu machen, ohne dass es sich notwendigerweise um deutsche oder französische Themen handeln muss. Trägerorganisation ist die von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Stiftung Genshagen, deren besondere Aufmerksamkeit den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Beziehungen sowie dem Weimarer Dreieck gilt. So bietet die Stiftung Genshagen auch Residenzen für deutsche, französische und polnische Übersetzerinnen und Übersetzer und Schriftstellerinnen und Schriftsteller an.

III.3.4 Co-Production Award – Prix EURIMAGES

Mit dem durch den von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ko-finanzierten Europäischen Filmförderungsfonds EURIMAGES werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen namhaften internationalen Filmfestivals mehrere/diverse Preise für die Entwicklung und Produktion europäischer Koproduktionen verliehen, darunter auch der „International Co-Production Award – Prix EURIMAGES“, der jährlich anlässlich der Verleihung des European Film Awards verliehen wird. Mit dem mit 70.000 Euro dotierten Preis werden die Produzentin oder der Produzent einer herausragenden internationalen Koproduktion gefördert. Der Preis soll mehr Aufmerksamkeit auf die entscheidende Rolle von internationalen Koproduktionen für den kulturellen Austausch im Bereich Film lenken. Mit dem im Dezember 2024 in Luzern (Schweiz) verliehenen Preis wurde die Produzentin Labina Mitevska aus Nord-Mazedonien ausgezeichnet, die mit ihrer Produktionsfirma Sisters and Brother Mitevski eine Reihe preisgekrönter Filme produziert hat, mehrere mit Premieren auf dem Internationalen Filmfestival in Berlin. Der Preis ist laut EURIMAGES eine Hommage an das Talent eines Familienunternehmens, das sich leidenschaftlich dem europäischen Kino verschrieben hat.

III.4 Kooperationen, Erhalt kultureller Identitäten

III.4.1 Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film: NIPKOW-Programm

Das von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Medienboard Berlin-Brandenburg geförderte NIPKOW Programm, benannt nach dem deutschen Erfinder Paul Nipkow, ist ein Stipendienprogramm zur Fortbildung von internationalen professionellen Film- und Medienschaffenden. Mittels praxisbezogener, individuell auf das Stipendiaten-Projekt zugeschnittener Beratung, Fortbildungsseminaren und enger Zusammenarbeit mit Film- und Medieninstitutionen sollen die Stipendiatenprojekte in Berlin weiterentwickelt und für den Markt vorbereitet werden. Ziel und Schwerpunkt des NIPKOW Programms ist die Initiierung internationaler Koproduktionen mit Deutschland und ihre weltweite Vermarktung. Im Jahr 2024 konnten aus 100 Bewerberinnen und Bewerbern elf Stipendiatinnen und Stipendiaten aus sieben verschiedenen Ländern (Kirgistan, Iran, Ungarn, Frankreich, Polen, Indien und Bolivien) gefördert werden.

III.4.2 World Cinema Fund

Ziel des 2004 durch die Kulturstiftung des Bundes gemeinsam mit der Berlinale – beide institutionell durch die Beauftragte/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert – ins Leben gerufenen World Cinema Fund (WCF) ist die Produktionsförderung, insbesondere die Entwicklung und Förderung des Kinos in Regionen mit noch schwach ausgeprägter Infrastruktur im Bereich Film, sowie der Erhalt kultureller Vielfalt in den deutschen Kinos. Schwerpunktregionen sind Lateinamerika, Afrika, Naher Osten sowie Zentralasien. Darüber hinaus unterstützt der WCF den Vertrieb herausragender nicht-europäischer Filme in Deutschland (Verleihförderung). Im Jahr 2016 wurde die Afrika-Initiative Film (seit 2019: World Cinema Fund Afrika) gegründet, um Koproduktionen und Strukturförderung zu stärken. Die Afrika-Initiative verfolgt drei Kernziele: Talente zu fördern, Koproduktionen anzuregen und nachhaltige Vernetzung zu ermöglichen. Das Projekt fördert Filmschaffende in Subsahara Afrika durch die Vergabe von Filmproduktionsmitteln.

WCF konzentriert sich auf die Unterstützung von Filmprojekten, die Steigerung ihrer Sichtbarkeit und die Verleihförderung für Filme aus WCF-Regionen. In das Programm der Berlinale 2024 wurden zwölf WCF-geförderte Filme eingeladen. 2024 hat der WCF sieben Förderempfehlungen mit Fördermitteln in Höhe von 260.000 Euro ausgesprochen. Das Interesse an WCF-Fördermitteln war 2024 wieder hoch: Es gab 199 Projekteinreichungen aus 67 Ländern.

III.4.3 Museumskooperationen

Agentur für Internationale Museumskooperation

Aufgabe der Agentur für Internationale Museumskooperation ist es, das Potenzial der internationalen Museumskooperation als Bestandteil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik auszuschöpfen und die im internationalen Vergleich schwächer entwickelte Internationalisierung der deutschen Museumslandschaft zu fördern. Neben der Aufbau- und Netzwerkarbeit entwickelte die Agentur im Jahr 2024 ihre ersten Programmlinien. Im Aufbaujahr führte die Agentur erste internationale Pilotvorhaben in Kenia, der Ukraine und in China durch. Die Agentur wurde für die ersten vier Jahre mit einem Mittelvolumen von 7,5 Mio. Euro ausgestattet.

TheMuseumsLab

Das 2021 gegründete Programm TheMuseumsLab ist ein Austausch- und Weiterbildungsprogramm für Fellows im Bereich Museumsmanagement (Nachwuchsführungskräfte an Museen) und beschäftigt sich u. a. mit den Themen Provenienzforschung, Dekolonialisierung, Digitalisierung und Sammlungsobjekte in europäischen Museen aus kolonialen Kontexten. Das Programm bringt Museumsmitarbeitende aus Afrika und Europa zusammen, um Verbindungen zwischen den Menschen und Institutionen, den Nationen und Kontinenten herzustellen. Partner sind das Museum für Naturkunde (MfN), das Leibniz Institute for Evolution and Biodiversity Science und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). Von 2024 bis 2026 wird das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 6,6 Mio. Euro zu 2/3 aus Mitteln der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und zu 1/3 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

Bilaterale Museumskooperationen

Das Museum für Naturkunde Berlin (MfN) hat gemeinsam mit dem Muséum national d'Histoire naturelle (MNHN) in Paris in dem vom BMBF geförderten Projekt „Verlorene Objekte, wiederentdeckte Natur. Auf dem Weg zur Sammlung des Anthropozäns" eine partizipative, digitale und dreisprachige Sammlungsplattform („Natur der Dinge"/ „Changing Natures"/ „Histoires de Nature") aufgebaut. Diese bisher einzigartige digitale Infrastruktur ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, Sammlungsobjekte selbst hochzuladen, die sowohl natürliche als auch kulturelle Objekte sein können, durch Metadaten zu beschreiben und von anderen kommentieren zu lassen. Die Objekte, etwa Alltags- oder Erinnerungsobjekte (Fotos, Videos, Tonaufnahmen), erzählen aus der Perspektive der beitragenden Person etwas über die menschengemachten Umweltveränderungen, stammen aus der Vergangenheit oder machen den Wandel sichtbar.

Im Austausch mit Sammlungsexpertinnen und -experten am MfN, MNHN, der Europeana, dem Germanischen Nationalmuseum, u. a. wurden nachhaltige Formen der Archivierung eingesetzt. Die digitale Sammlung wurde begleitet von zahlreichen partizipativen Aktivierungsveranstaltungen innerhalb und außerhalb des Berliner MfN. Schülerinnen und Schüler und viele weitere Zielgruppen wurden angesprochen und durch verschiedene Formate eingebunden.

Das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) kooperieren derzeit in unterschiedlichen Projekten mit Nationalmuseen in Namibia, Tansania, Angola, Nigeria, Costa Rica, China, Korea, Indien und Australien.

Das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz erforscht seit 2022 zusammen mit dem Archäologischen Museum Şanlıurfa und der Universität Izmir innerhalb eines von der Universität Istanbul koordinierten Dachprojekts namens Taş Tepeler im Umfeld der UNESCO-Welterbestätte Göbeklitepe den Fundort Gürcütepe. Diese Museumszusammenarbeit ist auch Grundlage für die Erarbeitung einer Sonderausstellung in Berlin, die im November 2025 eröffnet wird. Seit 2022 kooperiert das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin mit der Antikendirektion Bagdad in der Erschließung und Dokumentation der UNESCO-Welterbestätte Babylon. Das Vorderasiatische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin hat 2023 mit zwei DFG-geförderten Forschungsprojekten begonnen, welche die Erschließung von frühen administrativen Materialien des 4. und 3. Jh. v. Chr. aus verschiedenen Museen und ihre virtuelle Zusammenführung beinhalten. Partner in diesen Projekten sind das Nationalmuseum des Irak in Bagdad und das Nationalmuseum Iran in Teheran sowie die Universität Reading. Ein weiteres DFG-Projekt zur Erforschung der Trinkwassersammelstrategien in der jordanischen Oase Jawa hat 2025 die Arbeit aufgenommen.

Die Sammlung des Museums Berggruen der Staatlichen Museen zu Berlin / SPK war während der sanierungsbedingten Schließung des Hauses von Oktober 2022 bis Herbst 2024 auf internationaler Ausstellungstournee in Japan und China und endete mit einer Präsentation in Paris.

Zwei Kooperationsprojekte der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin / SPK Kulturbesitz mit russischen Museen sind angesichts der aktuellen politischen Lage ausgesetzt.

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin / SPK pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit den Ländern Zentralasiens. Ein Höhepunkt war die Ausstellung „Archäologische Schätze aus Usbekistan. Von Alexander dem Großen bis zum Reich der Kuschan“ (4. Mai 2023 bis 14. Januar 2024) im Neuen Museum und in der James-Simon-Galerie, die am 3. Mai 2023 durch den Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und den usbekischen Präsidenten Shavkat Mirziyoyev feierlich eröffnet wurde. Aktuell laufen Planungen und Vorbereitungen für weitere Kooperations- und Ausstellungsvorhaben zur Stärkung der kulturellen Zusammenarbeit mit Museen in der Region Zentralasiens in Tadschikistan, Turkmenistan und der Mongolei.

Seit Dezember 2024 und noch bis April 2025 wird in der James-Simon-Galerie die gemeinsam vom Deutschen Archäologischen Institut und dem Museum für Vor- und Frühgeschichte vorbereitete Ausstellung „Planet Africa“ gezeigt. Im Anschluss an die Berliner Präsentation sind weitere Stationen in Deutschland und afrikanischen Ländern geplant.

Das Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz kooperiert mit Partnern aus Kamerun und Togo im Rahmen eines von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Projekts zur Provenienzforschung menschlicher Überreste aus kolonialen Kontexten in Westafrika.

Die Gemäldegalerie in Berlin beherbergt eine der international bedeutendsten Sammlungen europäischer Malerei des 13. bis 18. Jahrhunderts. Sie kooperiert in zahlreichen internationalen Ausstellungs- und Forschungsprojekten mit den auf diesem Gebiet renommiertesten Einrichtungen weltweit. Im Jahr 2024 konzipierte und organisierte die Gemäldegalerie in Kooperation mit dem Amsterdamer Rijksmuseum und der National Gallery in London eine große Retrospektive zum Werk von Frans Hals. Die Ausstellung würdigte das Œuvre des neben Rembrandt und Vermeer bedeutendsten niederländischen Malers des 17. Jahrhunderts und eines der bedeutendsten Porträtmaler der europäischen Kunstgeschichte. Die in Kritiken und von der internationalen Presse gefeierte Berliner Ausstellung war mit über 150.000 Besucherinnen und Besuchern ausgesprochen erfolgreich.

Am 13. Februar 2024 eröffnete die Gemäldegalerie gemeinsam mit der damaligen Kulturstaatsministerin eine Sonderpräsentation mit zwölf ausgewählten Gemälden aus dem Odesa Museum für westliche und östliche Kunst unter dem Titel »Auftakt. Von Odesa nach Berlin. Europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts« (13. Februar 2024 bis 28. April 2024). Die Präsentation diente als Vorschau auf eine große Sonderausstellung, die 2025 stattfindet und in der insgesamt 60 Werke des Odesa Museums im Dialog mit Bildern der Berliner Sammlungen gezeigt werden. Im Rahmen eines großen, von der/dem Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Kooperationsprojektes waren 76 Werke des Odesa Museums im September 2023 aus einem geheimen Notlager in der Ukraine in die Berliner Gemäldegalerie evakuiert worden. Dort wurden sie 2024 kunsthistorisch untersucht, konservatorisch behandelt, gerahmt und so auf die Ausstellung in 2025 vorbereitet.

Seit 2023 kooperiert das Museum Europäischer Kulturen (MEK) mit unterschiedlichen Museen in Nordeuropa und Südosteuropa. Im Rahmen des Forschungsprojekts „The Sámi Collection at MEK. A Multiperspective Approach of Provenance Research“ (2022 bis 2025), finanziert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, arbeitet das MEK u. a. mit dem Sámi Museum Siida (Inari, Finnland), dem Berg- und Samen-Museum Ájtte (Jokkmokk, Schweden) und dem Projekt *Dávvirat Duiskkas* („Sámische Sammlungen in Deutschen Museen“, Norwegischer Museumsbund) zusammen.

Die am MEK angesiedelte und von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) finanzierte Koordinierungsstelle „Ostmittel- und Südosteuropa“ entwickelt seit 2024 das Projekt „Atlantis. Kleine Welten“. Es erforscht verlassene oder vom Verschwinden bedrohte Siedlungen in Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Slowenien. Diese werden zunächst an den jeweiligen Orten und anschließend in einer übergreifenden Ausstellung im MEK (2027) präsentiert. Kooperationspartner sind dabei unter anderem das Muzeul Banatului Montan in Reșița (Rumänien), das Ethnografische Museum in Budapest, das Stadtmuseum Sombor (Serbien), das Ethnografische Museum Cluj (Rumänien), das Museum Kumrovec und das Muzej Hrvatskog Zagorja (beide Kroatien).

III.4.4 Kulturerhalt

Förderungen aus dem Kulturerhalt-Programm des Auswärtigen Amtes werden stark nachgefragt. So konnten im Jahr 2024 in circa 30 Ländern Projekte zum Schutz kultureller Vielfalt und der Bewahrung des materiellen und immateriellen Kulturerbes unterstützt werden.

Die KulturGutRetter-Initiative (KGR) strebt die Etablierung einer weltweit einsetzbaren Einheit (Cultural Heritage Response Unit – CHRU) zum Schutz und Erhalt von Kulturerbe in Katastrophensituationen an Seit 2021 entwickelten das Deutsche Archäologische Institut, das Leibniz-Zentrum für Archäologie und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk entsprechende Grundlagen. Die erste Vollübung (Testeinsatz) einer CHRU wurde Ende September 2024 auf Schloss Demerthin in der Prignitz erfolgreich durchgeführt.

Für den Erhalt und die Erforschung von Weltkulturerbestätten im Nahen und Mittleren Osten setzt sich das Museum für Islamische Kunst der Staatliche Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz ein, unter anderem in Aleppo und Yazd. Zu Aleppo erschienen grundlegende Dokumentationen der Altstadt und Restaurierungsarbeiten wurden durchgeführt – beides partizipativ mit der Zivilgesellschaft. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Königlichen Akademie von Marokko sowie Museen in Córdoba und Granada wird der islamische Westen stärker thematisiert. Im Irak findet eine Grabung zu frühislamischer Architektur statt, im Iran ein gemeinsames Forschungsprojekt zur Mongolenzeit (Takht-e Solaiman). Das Netzwerk Multaka arbeitet partizipativ mit arabischsprachigen und persischsprachigen geflüchteten Menschen an 33 Museen in Europa, zudem wird die SAWA Museum Academy als Weiterbildungsprogramm für Museen in arabischsprachigen Ländern und Deutschland weiter ausgebaut.

III.4.5 Welterbe-Programm der UNESCO

Deutschland hat die UNESCO-Welterbekonvention (1972) im Jahr 1976 ratifiziert und erreicht mit 54 Welterbestätten, darunter elf transnationale Stätten mit anderen Vertragsstaaten, nach Italien (60) und China (59) und vor Frankreich (53) den dritten Platz mit den meisten Welterbestätten. Deutschland fördert die globale Welterbe-Bildung und den Aufbau von Kapazitäten, insbesondere für kleine Inselstaaten. Mit einem freiwilligen Beitrag in Höhe von 600.000 Euro an den Welterbe-Fonds werden seit 2023 u. a. Kapazitäten von Lehrerinnen und Lehrern auf der ganzen Welt gestärkt, um das Welterbe sinnvoll und nachhaltig in die formale Bildung zu integrieren. Partner bei der Durchführung sind u. a. UNESCO-Akteure aus Kenia, Libanon, Marokko, Oman, der Republik Korea, Ruanda und St. Lucia. Deutschland nimmt weiterhin als Vize-Vorsitz einer ständigen Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Welterbekonvention eine wichtige gestalterische Rolle ein.

III.4.6 Internationaler Kulturgüterschutz und Kulturgüterrückführung

In der Ukraine und Syrien sowie in anderen Kriegs- und Krisenregionen der Welt ist das Kulturerbe durch gezielte Zerstörungen, Raubgrabungen, Plünderungen, Diebstahl oder durch illegale Ausfuhr und illegalen Handel mit Kulturgut besonders bedroht.

Das von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterhaltene Internetportal www.kulturgutschutz-deutschland.de, das neben Informationen zur deutschen Rechtslage auch Übersichten zur Rechtslage in mehr als 100 UNESCO-Vertragsstaaten bereithält, wird stetig erweitert. Im operativen Bereich hat die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien weitere Maßnahmen auf den Weg gebracht, um die zuständigen Zoll- und Ermittlungsbehörden sowie die Landeskulturbehörden bei ihrer Aufgabenwahrnehmung zur Eindämmung des illegalen Kulturguthandels zu unterstützen. Zu diesem Zweck wird die Entwicklung einer App, die mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz Hinweise auf das Herkunftsland archäologischer Kulturgüter und weitere objektrelevante Informationen liefern kann, gefördert. Zudem hat die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien unter Beteiligung zahlreicher fachkundiger Akteurinnen und Akteure eine Handreichung für Staatsanwaltschaften und Ermittlungsbehörden auf dem Gebiet des Kulturgutschutzes überarbeitet und veröffentlicht.

Im Jahr 2024 konnten auf Basis des Kulturgutschutzgesetzes und in Zusammenarbeit mit den Ländern zahlreiche Kulturgüter sichergestellt werden, bei denen die legale Ausfuhr aus dem Herkunftsstaat zweifelhaft erschien. In einer Reihe von Fällen konnten illegal nach Deutschland verbrachte Kulturgüter an ihre Herkunftsstaaten zurückgeben werden. Auch in Fällen, in denen kein gesetzlicher Rückgabeanspruch bestand, kam es zu zahlreichen freiwilligen Rückgaben durch Einrichtungen, den Handel und Privatpersonen. Diese Bereitschaft ist auf erhöhte Sensibilisierung im Umgang mit Kulturgütern zurückzuführen, die auch im Zusammenhang mit der Einführung des Kulturgutschutzgesetzes vom 06.08.2016 und einer immer besser werdenden Vernetzung der beteiligten Akteure steht. Seit dem 27.06.2019 tritt sukzessive bis 2025 die EU-Verordnung 2019/880 über das Verbringen und die Einfuhr von Kulturgütern in Kraft. Ergänzend zur EU-Verordnung 116/2009 über die Ausfuhr von Kulturgütern außerhalb der Europäischen Union setzt sie erstmals gemeinsame Standards für die Einfuhr von Kulturgütern aus Drittstaaten in die Europäische Union und ermöglicht so ein gemeinsames Vorgehen gegen den illegalen Handel mit Kulturgut.

III.4.7 Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut

Die Aufarbeitung des nationalsozialistischen Kulturgutraubs und die Auseinandersetzung mit den Schicksalen der überwiegend jüdischen Opfer sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben von immenser Bedeutung. Die Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust legte 1998 mit den dort beschlossenen „Washingtoner Prinzipien“ das Fundament für eine systematische Suche nach bislang nicht zurückgegebenen Kulturgütern. 44 Staaten, darunter Deutschland und 13 nichtstaatliche Organisationen verpflichteten sich darin, NS-verfolgungsbedingt entzogene Kunstwerke zu identifizieren und gerechte und faire Lösungen mit den Vorkriegseigentümerinnen und -eigentümern oder ihren Erbinnen und Erben zu suchen. Ausdrücklich wurden die Staaten dazu aufgerufen, hierfür innerstaatliche Verfahren und insbesondere alternative Streitbeilegungsmechanismen einzurichten. Die Washingtoner Prinzipien und die zwecks Umsetzung in Deutschland formulierte „Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ (Gemeinsame Erklärung) von 1999 haben 2003 zur Einrichtung der „Beratende Kommission im Zusammenhang mit der Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts, insbesondere aus jüdischem Besitz“ (Beratenden Kommission) geführt. Über die mehr als 20 Jahre ihres Bestehens wurde national wie international Reformbedarf identifiziert. Hauptkritikpunkte waren neben der fehlenden Möglichkeit der einseitigen Anrufbarkeit auch die mangelnde Verbindlichkeit ihrer Entscheidungen. Vor diesem Hintergrund haben sich die kulturpolitisch Verantwortlichen aus Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden im 20. Kulturpolitischen Spitzengespräch am 13. März 2024 auf eine grundlegende Reform der Beratenden Kommission hin zu einer Schiedsgerichtsbarkeit verständigt. Dieser Schritt wurde national und international begrüßt. Das Verwaltungsabkommen über die Einrichtung der Schiedsgerichtsbarkeit NS-Raubgut ist am 26. März 2025 in Kraft getreten. Die Schiedsgerichtsbarkeit NS-Raubgut wird im Lichte der gemachten Erfahrungen den Zielen der Washingtoner Prinzipien und ihrer 2024 veröffentlichten Best Practices besser Rechnung tragen können. Die Jewish Claims Conference und der Zentralrat der Juden in Deutschland waren an der Ausarbeitung der Grundlagendokumente der Schiedsgerichtsbarkeit NS-Raubgut beteiligt.

Die vorgenannten „Best Practices for the Washington Conference Principles on Nazi-Confiscated Art” (Best Practices) wurden im März 2024 veröffentlicht; Deutschland hat an deren Ausarbeitung aktiv mitgewirkt und diesen zugestimmt.

Das von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanzierte Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) ist nationaler und internationaler Ansprechpartner für die Umsetzung der Washingtoner Prinzipien in Deutschland. Neben der Förderung von Projekten zur Suche nach NS-Raubgut durch die Klärung der Erwerbsgeschichte eines Objekts (Provenienzforschung) gehören die Dokumentation von einschlägigen weltweit zugänglichen Such- und Fundmeldungen in der Lost Art-Datenbank zu den Aufgaben des Zentrums, wie auch die Dokumentation und Vernetzung von Forschungsergebnissen mittels der Forschungsdatenbank Proveana. Mit dem beim DZK eingerichteten Help Desk besteht als Serviceangebot eine Kontakt- und Informationsstelle für Opfer des NS-Kulturgutraubs und ihre Nachfahren, die ihren Lebensmittelpunkt außerhalb Deutschlands haben und die mit den Verfahrensabläufen in Restitutionsangelegenheiten in Deutschland nicht vertraut sind. Um der internationalen Provenienzforschung den Zugang zu den in diversen deutschen Archiven verwahrten Quellen zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut zu erleichtern, fördert die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien auch zwei Grundlagenprojekte:

Das „Pilotprojekt zur elektronischen Auswertung der personenbezogenen Akten der Vermögensverwertungsstelle des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg (1933 bis 1945)“ erforscht die Aktenüberlieferung im Hinblick auf mögliche heutige Standorte von NS-verfolgungsbedingt entzogenen Objekten systematisch und ermöglicht durch den digitalen Zugang auch parallele, dezentrale internationale Recherchen an den wichtigen Forschungsunterlagen.

Das Projekt der Stiftung Jewish Digital Cultural Recovery Project (JDCRP) hat das Ziel, ein Werkzeug für eine digitale zentrale Archivplattform zu entwickeln, um die Kenntnis von und den Zugang zu nationalen und internationalen Quellen zum NS-Kulturgutraub sowohl für Forschende wie für Interessierte zu erleichtern, sowie damit einhergehende erforderliche Bildungs- und Vermittlungsarbeit zu intensivieren.

III.4.8 Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und Umgang mit Kulturgütern und menschlichen Gebeinen aus kolonialen Kontexten

Die Bundesregierung hat 2024 zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit zu stärken. Im Juni 2024 wurde der Sammelband „Das Auswärtige Amt und die Kolonien“ durch

die damalige Bundesministerin Baerbock der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Auswärtige Amt hat sich durch die Förderung der wissenschaftlichen Untersuchung als erstes Bundesressort umfänglich mit seiner Kolonialgeschichte auseinandergesetzt und die Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht; ein wichtiger Schritt für die Aufarbeitung durch die Bundesregierung. Deutschland steht mit allen Partnern mit deutscher Kolonialvergangenheit in engem Austausch. Bei seiner Rede anlässlich der Beerdigung des ehemaligen namibischen Staatspräsidenten Geingob im Februar 2024 bekräftigte Bundespräsident Steinmeier, dass Deutschland dem Versöhnungsprozess mit Namibia weiter verpflichtet bleibt, benannte den Völkermord an den Nama und Herero und drückte seinen Wunsch aus, möglichst bald nach Namibia zurückzukehren, um um Entschuldigung zu bitten.

Anlässlich des 140. Jahrestages der Kongo-Konferenz veranstaltete das Auswärtige Amt am 25. November 2024 einen Round Table „Koloniale Aufarbeitung − Im Dialog mit der Zivilgesellschaft“, der die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure und der durch sie eingebrachten Expertise für die gesamtgesellschaftliche Aufarbeitung der Kolonialvergangenheit betonte. Seit Juli 2024 beschäftigt sich die Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen einer Projektförderung des Auswärtigen Amtes mit der juristisch-historischen Aufarbeitung der Kolonialvergangenheit und des kolonialen Unrechts und vernetzt dazu auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Afrika, Asien, Europa und der Pazifikregion zur Förderung des Fachaustausches. Über das gesamte Jahr 2024 förderte das Auswärtige Amt eine Vielzahl von weiteren AKGP-Projekten mit Bezug zur Aufarbeitung der Kolonialvergangenheit.

Die Bundesregierung hat zudem die Bemühungen um Rückgaben von Kulturgütern und die Repatriierung von menschlichen Gebeinen aus kolonialen Kontexten intensiviert, um durch einen partnerschaftlichen Ansatz und Austausch mit Herkunftsländern und -gesellschaften Rückgaben zu ermöglichen. So war im Januar 2024 das kamerunische „Interministerielle Komitee zur Rückführung von illegal in das Ausland verbrachten kamerunischen Kulturgütern“ zu einem Treffen mit elf deutschen Museen in Stuttgart zu Gast. Als Ergebnis wurde das „Stuttgarter Communiqué“ verabschiedet, worin sich Teilnehmende auf verstärkte Kooperation und Austausch bei Rückgaben einigten. Das im Februar 2024 gegründete ghanaische „Focal Team on the Repatriation and Restitution of Illegally Trafficked and Stolen Cultural Heritage and Artifacts to Country of Origin“ sowie das im Dezember 2024 gegründete tansanische „National Committee for Discussions on the Return of Antiquities, Artefacts and Human Remains from Germany“ werden Ansprechpersonen für einen strukturierten zwischenstaatlichen Dialog zu Restitutionsthemen sein.

Das Grundlagen-Dokument „Erste Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“, das im März 2019 als gemeinsame politische, nicht-bindende Positionierung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden verabschiedet worden war, erfuhr 2024 eine substanzielle Weiterentwicklung hin zu „Gemeinsamen Leitlinien“. Federführend war hierbei die Bund-Länder-AG „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“, unter Beteiligung von Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Um grundsätzliche Fragen des Umgangs mit menschlichen Überresten kümmert sich verstärkt auch die Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten (KOSKK), welche auf Basis eines Beschlusses der Bund-Länder-AG „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ seit Sommer 2020 besteht. Zusätzlich zur bis 2028 beschlossenen Förderung der KOSKK durch die Länder hat 2024 der Bund eine paritätische Projektförderung durch Auswärtige Amt und die/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien beschlossen, die ab Januar 2025 die Schaffung einer Anlaufstelle und eines Expertennetzwerks für den Umgang mit menschlichen Überresten vorbereiten soll.

Zudem fanden 2024 individuelle Rückgaben in Deutschland als auch im Ausland statt, häufig im Beisein hochrangiger Mitglieder der Bundesregierung bzw. ausländischer Regierungen:

Im März 2024 fand in Göttingen eine Übergabe menschlicher Überreste an Palau durch die Universität Göttingen und das Grassi Museum Leipzig statt. Die Übergabe fand im Beisein des palauischen Kulturministers statt, der die Bemühungen der Bundesregierung zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit in Palau würdigte.

Im Oktober 2024 erfolgte die Übergabe und Beisetzung eines Schädels der Herkunftsgesellschaft der Selknam (Feuerland/Chile) durch die Stadt Lübeck. Der Schädel befand sich zuvor in der Sammlung „Kulturen der Welt“ in Lübeck und soll bis zur endgültigen Rückführung an seinen Ursprungsort in Feuerland zunächst auf einem Friedhof in Lübeck beigesetzt bleiben.

Der Stiftungsrat der Stiftung Preußischer Kulturbesitz hat seinen Präsidenten ermächtigt, mit den zuständigen Stellen in verschiedenen außereuropäischen Staaten Vereinbarungen über die Rückführung von menschlichen Gebeinen und Kulturgütern aus kolonialen Kontexten zu schließen. Das Ethnologische Museum der Staatlichen Museen zu Berlin hat in diesem Kontext 2024 drei menschliche Gebeine an Australien zurückgeführt sowie das Eigentum von 23 Kulturgütern an Namibia übertragen (bereits 2022 zurückgeführt).

Auch zahlreiche Einrichtungen, die von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert werden, tragen zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit bei. So zeigt beispielsweise die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss seit Herbst 2024 in einer Kollaboration mit dem National Museum of Tanzania sowie dem Ethnologischem Museum und dem Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin (SPK) eine durch die/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Sonderausstellung zur Geschichte Tansanias. In der James-Simon-Galerie wird mit der durch Auswärtige Amt finanzierten Ausstellung „Planet-Africa. Eine archäologische Zeitreise“ ein Kontinent übergreifendes Ausstellungsprojekt gezeigt, dass die afrikanische Archäologie im Fokus hat.

Die SPK hat zudem im Jahr 2024 die von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Mediengeförderten Projekte „Rassismus – Kolonialismus – Faschismus? Deutsch-Sudanesische kollaborative Erschließung und Präsentation des Nuba-Oeuvres Leni Riefenstahls“ sowie „Interdisziplinäre und transnationale Forschungsprojekt zur Rekontextualisierung von westafrikanischen menschlichen Überresten mit kolonialem Aneignungshintergrund“ erfolgreich abgeschlossen. Das Bundesarchiv setzt seit 2024 ein KI-gestütztes Programm zur Handschriftenerkennung ein, um die im Bundesarchiv befindlichen Akten zur Kolonialgeschichte noch besser zugänglich zu machen; bereits jetzt bietet es auf seinem Internetauftritt einen umfassenden Zugriff auf die digitalisierten Akten des Reichskolonialamtes sowie themenspezifisch aufbereitete Zugangsmöglichkeiten an.

Im Januar 2024 startete der von damaligen Kulturstaatsministerin Claudia Roth und ihrer ehemaligen französischen Amtskollegin Rima Abdul Malak eingerichtete, deutsch-französische Provenienzforschungsfonds zur Förderung von Forschungsprojekten zwischen deutschen und französischen Einrichtungen zu Kulturgütern aus Subsahara-Afrika. Partner aus Herkunftsländern und -gesellschaften werden in alle Projekte eingebunden. Das Projekt läuft zunächst bis Ende 2026. Abwickelnde Einrichtung ist das deutsch-französische Forschungszentrum Centre Marc Bloch in Berlin.

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) hat ein zentrales Online-Portal zu Kulturgütern aus kolonialen Kontexten in deutschen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen eingerichtet, das seit Juli 2024 mehrsprachig und interaktiv nutzbar ist. Das Online-Portal informiert auf Deutsch, Englisch und Französisch über Kulturgüter aus kolonialen Kontexten in deutschen Einrichtungen und ihre Geschichte.

Der von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit Fördermitteln ausgestattete Fachbereich „Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) fördert Provenienzforschungsprojekte zu Kulturgütern und menschlichen Gebeinen aus kolonialen Kontexten. Die damalige Kulturstaatsministerin Claudia Roth hat einen wissenschaftlichen Beraterkreis für erinnerungspolitische Fragen berufen, der die/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auch zu dem Themenfeld Aufarbeitung des Kolonialismus berät. Zudem fand auf Einladung der damaligen Kulturstaatsministerin am 16. Juli 2024 ein Runder Tisch Kolonialismus mit Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft im Bundeskanzleramt statt.

Am 14. November 2024 wurde das von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Land Berlin finanzierte Dekoloniale Denkzeichen „Earth Nest“ vor dem Berlin Global Village feierlich eröffnet. Darüber hinaus fördert die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien ein Informations- und Erinnerungskonzept am Standort der ersten deutschen Kolonialschule in Witzenhausen. Beim Projekt „TALKING OBJECTS“ werden im Rahmen eines kuratierten digitalen Archivs die Geschichten von ausgewählten, sich im Besitz europäischer Museen befindenden Objekten aus kolonialen Kontexten aus der Perspektive der Herkunftsgesellschaften erzählt. Beim Kunstraum SAVVY Contemporary in Berlin wurde ein künstlerisches Programm zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialvergangenheit unterstützt. Schließlich bringt die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein Konzept für einen Lern- und Erinnerungsort Kolonialismus voran.

Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit internationalen Partnerinnen und Partnern werden im Rahmen eines Sonderprogramms „Globaler Süden“ der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zahlreiche Projekte gefördert, die sich mit der kolonialen Vergangenheit Deutschlands beschäftigen und/oder die unmittelbar dem kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Akteuren des Globalen Südens dienen.

III.4.9 Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter

Im Bewusstsein ihrer besonderen Verantwortung für die Verbrechen, die während des Zweiten Weltkriegs in den besetzten Gebieten begangen wurden, bemüht sich die Bundesregierung weiterhin aktiv um die Rückführung von Kunst- und Kulturgütern, die im Zuge des Kriegsgeschehens nach Deutschland gelangten. Die Bundesrepublik

Deutschland hält den völkerrechtlichen Anspruch auf Rückführung im Zuge des Zweiten Weltkriegs aus Deutschland in verschiedene Länder verbrachter Kulturgüter aufrecht.

III.4.10 Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im Osten Europas

Die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert und unterstützt auf der Grundlage von § 96 BVFG seit vielen Jahren die Sicherung und Erhaltung deutschen Kulturguts in den ehemaligen Siedlungsgebieten im östlichen Europa. Die Fördermittel sind für Projekte zur denkmalpflegerischen Restaurierung und nachhaltigen Konservierung von kulturhistorisch herausragenden bestehenden Objekten vorgesehen oder dienen auch der Sicherung bibliothekarischer und archivarischer Bestände vor dem Verfall.

Gefördert werden in erster Linie Projekte für dringend erforderliche Erhaltungsmaßnahmen an Kirchen, Schlössern und Denkmalen im östlichen Europa mit Bezug zur deutschen Kultur. Die Projektinitiativen gehen vielfach von deutschen Vereinigungen, Hochschulen und kirchlichen Partnergemeinden aus, die sich gemeinsam mit den heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern für die Erhaltung oder Restaurierung eines bestimmten Kulturguts einsetzen. Eine enge Zusammenarbeit mit den heutigen Eigentümerinnen und Eigentümern, den örtlichen Initiativen sowie den Institutionen und insbesondere den zuständigen Denkmalpflegebehörden ist erforderlich. Damit werden auch Beiträge zur Verständigung und positiven Auseinandersetzung der heutigen Bevölkerung mit den früheren deutschen Bewohnerinnen und Bewohnern geleistet und nachhaltige Impulse für die weitere Nutzung des gemeinsamen kulturellen Erbes erzeugt.

2024 konnten Projekte in Polen, Estland, Lettland und Serbien mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 190.000 Euro fortgeführt bzw. realisiert werden. Der Haushaltsansatz 2024 belief sich auf 496.000 Euro.

III.4.11 Humboldt Forum

Das Humboldt Forum versteht sich als ein Ort für die Begegnung von Weltkulturen; ein Ort, an dem globale Menschheitsfragen aus Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft im internationalen Rahmen multiperspektivisch behandelt und durch neue Präsentationsweisen für die Besucherinnern und Besucher erfahrbar gemacht werden. Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss ist Eigentümerin und Betreiberin des Humboldt Forums und wird aus dem Haushalt der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien institutionell gefördert. Neben der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss sind die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den Sammlungen des Ethnologischen Museums und dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Stiftung Stadtmuseum Berlin weitere Akteure im Humboldt Forum.

Das Humboldt Forum ist mit einer Ausstellungsfläche von rund 30.000 Quadratmetern, verteilt über vier Etagen, eines der bedeutendsten kulturellen Zentren Deutschlands. In 2024 konnte das Humboldt Forum 3,3 Mio. Gäste begrüßen. Die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern und Herkunftsgesellschaften weltweit ist integraler Bestandteil des Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm. Im Kontext der Ausstellungen des Ethnologischen Museums und des Museums für Asiatische Kunst – Staatlichen Museen zu Berlin gibt es intensive Kooperationen mit Nord- und Südamerika, Afrika und Ostasien. Darüber hinaus arbeitet die Stiftung Humboldt Forum mit international tätigen deutschen Institutionen zusammen, wie Goethe-Institut, DAAD, ifa oder Deutsche Welle.

III.5 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

III.5.1 Schutzprogramme für gefährdete Personen

Martin Roth-Initiative

Die Martin Roth-Initiative (MRI), die von ifa und Goethe-Institut umgesetzt wird, unterstützt mit ihrer Arbeit die Aufrechterhaltung künstlerischer und kultureller Freiräume. Sie ermöglicht gefährdeten Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturtätigen weltweit einen temporären Schutzaufenthalt in Deutschland oder anderen sicheren Ländern. Die Schutzaufenthalte werden in Kooperation mit nationalen oder internationalen Partnerorganisationen realisiert.

Im Jahr 2024 förderte die MRI 159 Personen aus 21 verschiedenen Ländern und unterstützte Projekte in 16 Ländern. Durch Hub-Förderungen ermöglicht die MRI Partnerorganisationen in den Regionen, Gruppen von bis zu zehn gefährdeten Künstlerinnen und Künstlern zu unterstützen. 2024 setzte die MRI auch ein Hub in Ägypten für

palästinensische Künstlerinnen und Künstlern sowie Förderungen in Ägypten und Kenia für Künstlerinnen und Künstler aus dem Sudan als Krisenreaktion um. Zusätzlich initiierte die MRI ein Sonderprojekt für Künstlerinnen und Künstler in der Ukraine.

Die Wirkung der MRI zeigt sich auch in den Erfolgen der Geförderten: 2024 gewann eine ehemalige russische MRI-Geförderte den IKARUS-Theaterpreis.

Elisabeth-Selbert-Initiative

Die Elisabeth-Selbert-Initiative (ESI) ermöglicht gefährdeten Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern (MRV) einen Schutzaufenthalt in Deutschland oder in einer anderen Region für maximal sechs Monate. Das Budget für 2024 betrug 2,07 Mio. Euro. Bis Ende 2024 wurden insgesamt 280 MRV mit temporären Schutzaufenthalten gefördert. Teilnehmende kommen insbesondere aus Lateinamerika, Subsahara Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten, Osteuropa und Zentralasien, Süd- und Südostasien. Nach dem Fall Kabuls und den Aufnahmen von gefährdeten afghanischen Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern wurde das Sondermodul Afghanistan eingeführt, das durch Sachleistungen und Trainings im deutschen Exil dazu befähigt, ihre Menschenrechts-Tätigkeit hier fortzuführen. Das Sondermodul wurde 2024 wiederholt.

Writers in Exile

Seit 1999 unterstützt die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien über das PEN-Zentrum Deutschland das Programm „Writers in Exile“. Es bietet derzeit bis zu 15 in ihren Heimatländern bedrohten Schriftstellerinnen und Schriftstellern sowie Journalistinnen und Journalisten, sofern sie schriftstellerisch tätig sind, durch ein Stipendium vorübergehend ein sicheres Zuhause und die Möglichkeit, geschützt vor Bedrohungen und Repressalien in Deutschland leben und arbeiten zu können. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden zudem medizinisch betreut und können die deutsche Sprache erlernen. Auch werden Kontakte zu Verlagen und Redaktionen hergestellt, Lesungen und weitere Auftritte vermittelt. Durch „Writers in Exile“ konnten bisher insgesamt rund 80 Stipendiatinnen und Stipendiaten in Bedrohungssituationen unterstützt werden.

III.5.2 Östliche Partnerschaft und Russland

ÖPR-Programm

Das 2014 vom Deutschen Bundestag geschaffene Programm zum „Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland“ (ÖPR) unterstützte Zivilgesellschaften in ihrer Rolle für die demokratische Entwicklung und die andauernden Transformationsprozesse in den Programmländern: Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Moldau, Russland, Ukraine. Förderziele des Programms sind die Stärkung von Pluralismus, die Schaffung von Zukunftsperspektiven, die Anregung von Wertediskursen sowie die Förderung von Dialog und Verständigung. Im Förderjahr 2024 wurden bei der Auswahl Projekte mit folgenden Schwerpunkten priorisiert: Unterstützung des Erhalts und Wiederaufbaus zivilgesellschaftlicher Netzwerke im Kontext europäischer Kooperationen; Resilienz gegen Desinformationskampagnen und Förderung von unabhängiger, neutraler und inklusiver Berichterstattung; Stärkung von politischer und gesellschaftlicher Teilhabe von Frauen, vulnerablen und marginalisierten Gruppen. Mit einem Etat von circa 18,7 Mio. Euro wurden 2024 rund 130 Projekte umgesetzt, davon 93 neue Projekte (und knapp 40 Überjährige).

Ukraine Recovery Conference

Im Jahr 2024 fand die Ukraine Recovery Conference in Berlin statt, die zum ersten Mal den Themenkomplex Human Dimension gesondert abbildete. Auf der Konferenz wurden die Themen Kultur und Zivilgesellschaft auf zwei Panels behandelt, im Rahmen derer die Unterstützung der Bundesregierung für den Erhalt und Wiederaufbau des ukrainischen Kultursektors sowie der Zivilgesellschaft sichtbar wurde.

Wissenschaft

Das BMBF begleitet die Länder der Östlichen Partnerschaft bei den Reformen ihrer Wissenschaftssysteme und unterstützt durch eine Reihe von Fördermaßnahmen deren Anbindung an den Europäischen Forschungsraum. Durch den Abbruch der Beziehungen zu Russland hat die Region größere Bedeutung erhalten. Insbesondere die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Ukraine wird fortgeführt und ausgebaut, damit der Wiederaufbau des Wissenschaftssystems schnell gelingt.

Deutsch-Russische Geschichtskommission

Die Deutsch-Russische Geschichtskommission wurde im Jahr 1997 im Geist eines vereinten Europas geschaffen. Ziel der Kommission ist es, einen Meinungsaustausch und das gegenseitige Verständnis zwischen beiden Ländern zu stärken. An diesem Ziel wurde im Berichtszeitraum festgehalten. Nach dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 ist die gemeinsame Arbeit der Deutsch-Russischen Geschichtskommission ausgesetzt.

Deutsch-Ukrainische Exzellenzkerne

Die deutsch-ukrainischen Exzellenzkerne leisten einen nachhaltigen Beitrag zum Wiederaufbau des ukrainischen Wissenschaftssystems. Im Ausland tätige, exzellente ukrainische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten gemeinsam mit deutschen Forschungseinrichtungen daran, international wettbewerbsfähige Arbeitsgruppen zur Durchführung von Spitzenforschung aufzubauen. So entstehen in der Ukraine langfristig angelegte Zentren wissenschaftlicher Exzellenz, die zugleich wichtige bilaterale Kooperationsbrücken schaffen und die „Brain Circulation“ zwischen beiden Ländern fördern. Seit 2024 entstehen die vier Exzellenzkerne mit Unterstützung des BMBF in Lwiw (zwei Exzellenzkerne), Kyjiw und Charkiw. Die Projekte decken ein breites thematisches Spektrum ab – von Geschichtswissenschaften über Medizin und Wirkstoffforschung bis hin zu quantenbasierten Technologien, Nanomaterialien und digitalen Speichertechnologien. Die Exzellenzkerne befinden sich aktuell in der bis zu vierjährigen Implementierungsphase und erhalten jeweils eine Förderung von bis zu 2,5 Mio. Euro.

III.5.3 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Afrika

Auch in den Ländern Subsahara-Afrikas ist es Anliegen der Bundesregierung, zivilgesellschaftliche Spielräume zu erhalten und die demokratische Resilienz zu stärken, unter anderem gegenüber Desinformation und gezielter Einflussnahme durch autoritäre Drittstaaten. Vor diesem Hintergrund hat das Auswärtige Amt 2024 sein langjähriges Programm zur Unterstützung der Zivilgesellschaft in Nordafrika, Nah- und Mittelost, die sogenannte Ta’ziz-Partnerschaft, geografisch auf alle Länder des afrikanischen Kontinents erweitert und sein Engagement über das Programm „Zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit in Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten“ (ZANMO) fortgeführt.

Die Stärkung gesellschaftlicher Beziehungen durch Projekte und Zusammenarbeit in den Bereichen Theater, Musik und Musikbildung oder Sport bleibt zentraler Bestandteil der AKGP in der Region. An Bedeutung gewann im Berichtszeitraum dabei die gemeinsame gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der deutschen Kolonialzeit und ihrer Folgen, etwa durch Ausstellungen und andere Vorhaben zur Begleitung öffentlicher Debatten in den Partnerländern, insbesondere Kamerun, Namibia oder Tansania.

Im Rahmen des Großprojektes „Das Kollaborative Museum“ am Ethnologischen Museum und Museum für Asiatische Kunst, arbeiteten diverse Teilprojekte mit Zivilgesellschaften in Kamerun, Kenia, Senegal, Tansania und Togo an der Bedeutung, Erschließung und Reinterpretation von materieller und immaterieller Kultur aus den Sammlungen des Ethnologischen Museums. Diese Zusammenarbeit beinhaltete auch die gemeinsame Entwicklung von Ausstellungen vor Ort und in Berlin.

III.5.4 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Nordafrika und Nah- und Mittelost

Das Auswärtige Amt hat den zivilgesellschaftlichen Ansatz der früheren Ta’ziz-Partnerschaft 2024 auf die Golfstaaten und Israel ausgeweitet. Damit stärkt es nun l in allen Ländern Afrikas und des Nahen- und Mittleren Ostens zivilgesellschaftliche Strukturen, fördert Meinungsfreiheit und -vielfalt und unterstützt den inner- und zwischen-gesellschaftlichen Ausgleich. Schwerpunktbereiche im Berichtszeitraum waren insbesondere Medien und Desinformation, Kapazitätsaufbau im Kultursektor, Teilhabe von Frauen sowie Jugend.

III.5.5 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Asien und im Pazifikraum

Demokratische Systeme werden in vielen Regionen der Welt durch Desinformation massiv unter Druck gesetzt. Das gilt auch für Südostasien. Insbesondere auf den Philippinen sowie in Indonesien war bei den vergangenen Wahlen starker Einfluss von Desinformationskampagnen zu beobachten. Das von der DW Akademie durchgeführte Projekt „Gemeinsam gegen Desinformation: Verlässliche Fakten und neue Ideen“ ermöglichte die Weiterbildung von Medienschaffenden in Südostasien zum Thema Desinformation.

Weiterhin konzentrieren sich im asiatischen Raum Hochtechnologie- und Wissenschaftsnationen. Gemeinsam mit dem DAAD wurden Länder identifiziert, die für den Ausbau der Hochschul- und Wissenschaftskooperation mit Deutschland besonders geeignet sind. Im Rahmen des Besucherprogramms wurden zwölf Experten aus dem asiatischen Wissenschaftsbereich eingeladen. Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in China wurde im Berichtszeitraum aufgrund der politischen Rahmenbedingungen immer schwieriger. Dennoch war es gelungen, ein innovatives und modernes Projekt im Bereich der elektronischen Musik zu realisieren. Das Ethnologische Museum und Museum für Asiatische Kunst kooperiert im Rahmen des „Kollaborativen Museums“ mit Partnerinnen und Partnern aus Nepal, Taiwan, Thailand, Korea, Philippinen, Japan und den diasporischen Communites der Turkmenen, Usbeken/Tadschiken, Kirgisen und Uiguren. In Papua-Neuguinea bestehen neue Kooperationsvereinbarungen mit Regionalmuseen und Dorfgemeinschaften (Luf-Insel und Sepik-Region).

III.5.6 Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaften in Lateinamerika und im Karibikraum

Eine Besucherreise zum Thema Strafvollzug führte Fachleute aus acht lateinamerikanischen Ländern nach Deutschland, um sich ein Bild über das deutsche Justizvollzugssystem zu machen. Der Fokus wurde dabei auf Maßnahmen zur Reintegration und Resozialisierung und auf den Umgang mit Frauen in Gefängnissen gelegt

Die Deutsche Welle Akademie setzte ihr Projekt „CambiaLaHistoria“ zur Aufklärung über Stereotype sowie Gewalt gegen Frauen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas fort. Die DW arbeitete mit englisch-, spanisch- und portugiesisch-sprachigen Beiträgen zur Arbeitsmigration u. a. in Brasilien, Mexiko und Kolumbien, um zur Gesetzeslage in Deutschland zu informieren und gezielt gegen falsche Narrative von Schleusernetzwerken vorzugehen.

Die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien pflegt Langzeitkooperationen mit verschiedenen indigenen Gemeinden in Lateinamerika. Dazu gehört die Community Macucu (Kotiria) im Grenzgebiet von Brasilien und Kolumbien, die indigene Sekundarschule „Escuela Normal Superior Indígena Maria Reine“ in Mitú (Vaupés, Kolumbien), die Föderation der indigenen Organisationen am Rio Negro (FOIRN), die NGO Instituto Socioambiental, Amazonasgebiet (Brasilien) sowie die indigene Community Ipatse (Kuikuro) im Xingú-Park in Brasilien. Im Rahmen des Projekts „Kollaboratives Museums“ erfolgt eine Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern und dem lokalen Gemeindezentrum in Yalambojoch, Guatemala. Die gemeinsame Ausstellung vor Ort zeigt zwei Repliken aus der Sammlung des Ethnologischen Museums, die 2024 feierlich in Anwesenheit des guatemaltekischen Botschafters übergeben wurden. Eine weitere Kooperation im Kontext des „Kollaborativen Museums“ fand mit mexikanischen Restauratorinnen statt. Dabei arbeiteten sie mit indigenen Gemeinden aus Coixtlahuaca zusammen, unter anderem auch mit dem kommunalen Museum Coixtlahuaca Ncha Ni Dexä Ni Bolle Rru Ngigua (Chocholteco-Sprache: „Haus, in dem aufbewahrt wird, was die Chocholteken gemacht haben.“). Auch in einem weiteren Projekt des „Kollaborativen Museums“ kooperierte das Ethnologische Museum mit indigenen Communities der Mazateka Region, Mexiko, zur Textilsammlung des Ethnologischen Museums. Mit chilenischen Partnerinnen und Partnern der Mapuche wurde gemeinsam an der Aufarbeitung ihrer materiellen Kultur im Ethnologischen Museum geforscht.

III.5.7 CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen

Das CrossCulture Programm (CCP) des ifa stärkt zivilgesellschaftliche Netzwerke zwischen Deutschland und der Welt. Das Austauschprogramm CCP-Fellowships ermöglichte 2024 insgesamt 57 Berufstätigen und ehrenamtlich engagierten Personen zwei- bis dreimonatige Hospitationen bei Partnerorganisationen in Deutschland. Die Teilnehmenden kamen aus 40 Ländern der Regionen Nordafrika und Westasien, Lateinamerika und Karibik, Zentral-, Süd- und Südostasien sowie Osteuropa. 2024 lag ein Fokus auf den Themen Gender und Diversity und Circular Economy.

Die Programmlinie CCP-Synergy förderte im Jahr 2024 25 Tandem-Kooperationen zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Deutschland und einem der insgesamt über 40 CCP-Partnerländer. Ein stetig wachsendes Netzwerk von mehr als 1.100 Alumni und Alumnae ermöglicht auch nach Abschluss der Stipendienaufenthalte einen intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch. Im Rahmen der Programmlinie CCP-Alumni und Alumnae bot das ifa 2024 niedrigschwellige Mobilitätsförderungen für 21 CCP-Alumni und Alumnae zur individuellen Weiterbildung und Vernetzung an.

III.5.8 Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus

Die Bekämpfung von Antisemitismus und Antiziganismus ist eine Priorität deutscher Außenpolitik. Dabei nimmt der Ausbau der europäischen und internationalen Zusammenarbeit bei der Antisemitismus- und Antiziganismusbekämpfung eine zentrale Rolle ein – sowohl bilateral als auch innerhalb der EU, in internationalen Organisationen und Einrichtungen wie der Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken (International Holocaust Remembrance Alliance, IHRA), OSZE, Europarat, VN oder UNESCO. Dies gilt ebenso für gegenwarts- und zukunftsgerichtete Holocausterinnerung, sowie die Erinnerung an den Völkermord an Sinti und Roma, die Bekämpfung von Holocaustverfälschung und -verharmlosung sowie die Förderung vielfältigen jüdischen Lebens und der Gemeinschaft der Sinti und Roma in ihrer Vielfalt.

Im September 2024 war Deutschland Ausrichter einer zweitägigen „Thematic Visit“ zum Thema der Bekämpfung von Antiziganismus, veranstaltet von BMFSFJ, BMI und dem Beauftragten gegen Antiziganismus und für das Leben der Sinti und Roma in Deutschland im Rahmen des Expertenkomitees für Fragen der „Roma und Traveller“ (ADI-ROM) des Europarats. Vertreterinnen und Vertreter des Europarats sowie aus den Mitgliedstaaten (Frankreich, Kroatien, Litauen, Rumänien und der Schweiz) trafen sich in Berlin, um gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Deutschland über die Entwicklungen im Bereich der Antiziganismusbekämpfung zu sprechen und sich über Strategien und Praktiken für die Bekämpfung von Antiziganismus auszutauschen. Der aus der Veranstaltung resultierende Bericht enthält eine Reihe von Empfehlungen für Maßnahmen im Bereich der Antiziganismusbekämpfung (ADI-ROM(2024)25).

Das Auswärtige Amt leitet die deutsche Delegation der IHRA mit ihren 35 Mitgliedstaaten sowie neun Beobachterstaaten. Deutschland setzte sein Engagement in der IHRA gegen Antisemitismus, Antiziganismus und Holocaust-Verfälschung sowie Holocaust-Education (Holocaust Bildungsarbeit) auch 2024 unvermindert fort.

Nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat die Zahl antisemitischer Übergriffe in Deutschland und weltweit massiv zugenommen, gestützt u. a. auf Holocaust-Verfälschung und Desinformation im digitalen Raum. Die Entwicklung ist auch eine Herausforderung im Bildungsbereich, einschließlich der Universitäten. Die Bundesregierung hat die Entwicklung in zahlreichen Erklärungen auf allen Ebenen und einer Vielzahl bilateraler und multilateraler Formate klar und eindeutig verurteilt und ihr weltweites Engagement gegen Antisemitismus im Dialog mit ihren Partnern und Mittlern weiter entschlossen verstärkt. Auch im Jahr 2024 setzte das Auswärtige Amt daher die Förderung von verschiedenen Programmen und Projekten zur Holocaust-Erinnerung und zur Erinnerung an den NS-Genozid an den Sinti und Roma weltweit fort.

Um das Wissen über den NS-Völkermord an den Sinti und Roma zu vertiefen und damit Antiziganismus entgegen zu wirken, unterstützte das Auswärtige Amt mehrere Projekte. Dazu zählen beispielsweise die Förderung von verschiedenen Veranstaltungen, u. a. einer internationalen Konferenz, einer internationalen Jugendkonferenz, einer Gedenk- und Bildungsfahrt sowie einer internationalen Sensibilisierungskampagne im Rahmen des zentralen 80jährigen Gedenkens am 2. August 2024 in Auschwitz. Ebenso förderte das Auswärtige Amt ein Projekt zur Dokumentation und Erforschung des NS-Völkermords an den Sinti und Roma in Rumänien und Moldau. Weiterhin wurde die Erstellung einer Online-Enzyklopädie zu dem NS-Völkermord an den Sinti und Roma unterstützt. Auch das Outreach Programm des Europäischen Roma Instituts für Kunst und Kultur (ERIAC) wurde vom Auswärtigen Amt gefördert. Im Zusammenhang mit den Prozessen für den Wiederaufbau der Ukraine wurden zudem Projekte gefördert, die die politische Teilhabe der Roma an diesem Prozess unterstützen.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ wird seit Beginn der zweiten Förderperiode im Jahr 2020 das Kompetenznetzwerk gegen Antisemitismus (KOMPAS) gefördert. KOMPAS besteht aus fünf zivilgesellschaftlichen Organisationen mit ausgewiesener Expertise und Erfahrung im Themenfeld Antisemitismus. Mit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA) e. V. wird in diesem Zusammenhang ein Träger unterstützt, der im Rahmen der Kompetenznetzwerkarbeit insbesondere internationale Perspektiven einbezieht und die internationale Vernetzung im Themenfeld voranbringt.

Weiterhin wurde im Rahmen des Bundesprogramms das Kompetenznetzwerk gegen Antiziganismus gefördert., Im Kompetenznetzwerk gegen Antiziganismus arbeiteten das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, die Jugendorganisation Amaro Drom und seit 2022 die Evangelische Akademie zu Berlin mit dem Netzwerk Sinti, Roma und Kirchen auf Basis ihrer langjährigen Erfahrung im Themenfeld gemeinsam daran, die tief verwurzelten und über Jahrhunderte tradierten antiziganistischen Bilder zu adressieren und aufzulösen. Es förderte das Empowerment von Sinti und Roma, setzte sich für Gleichberechtigung und Teilhabe von Sinti und Roma in einer pluralen Gesellschaft ein, wurde gegen stereotype Vorurteile aktiv und arbeitete für eine nachhaltig wirksame Prävention antiziganistischer Ausgrenzungsmuster.

Darüber hinaus hat die Bundesregierung (BMI und BMFSFJ in Federführung) zum Thema Antisemitismus eine Project Based Collaboration (PBC) mit der EU-Kommission und Österreich als weiteren Mitgliedsstaat durchgeführt und auf europäischer Ebene Handlungsempfehlungen für das Monitoring antisemitischer Vorfälle, für die antisemitismuskritische Bildungsarbeit sowie für Antisemitismus Online entwickelt sowie Good-Practice Beispiele festgehalten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte im Rahmen der Extremismus- und Radikalisierungsforschung grundlagen- und praxisorientierte Forschungsprojekte, die sich mit Phänomenen wie Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus, Islamismus und weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit befassen.

Mit rund 12 Mio. Euro unterstützte das BMBF seit 2021 zehn Forschungsverbünde an Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen aus ganz Deutschland, die unter anderem zu den Themen Antisemitismusprävention in der Bildung, zum rechtlichen Umgang mit antisemitischen Vorfällen, zu Antisemitismus und Onlinemedien sowie zu den Reaktionen von Jüdinnen und Juden auf antisemitische Erfahrungen forschen. Forschungsergebnisse sind auf der Webseite des „Forschungsnetzwerk Antisemitismus im 21. Jahrhundert“ (FoNA21)[1] abrufbar. Dieses Engagement setzt das BMBF im Rahmen einer neuen Förderrichtlinie fort, die im Dezember 2024 veröffentlicht[2] wurde.

Um die Ursachen, Funktionsweisen und Dynamiken von Rassismus und Rechtsextremismus zu erforschen, fördert das BMBF zudem seit 2023 Forschungsprojekte, die sich unter anderem mit Rassismus in Schulen, im Gesundheitswesen oder der Justiz befassen. Antiziganismus wird konkret im Projekt MeAviA[3] erforscht. Das Projektteam analysiert antiziganistische Repräsentationen in Literatur, Film und Medienberichterstattung. Ziel des Projektes ist es, rassismuskritische digitale Lern-Tools für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu entwickeln. Ebenfalls werden mit dem Vorhaben „deras_on“[4] Deradikalisierungsstrategien gegen Antisemitismus online erforscht sowie mit dem Vorhaben „EZRA“[5] Perspektiven für eine zivilgesellschaftliche Erinnerungsarbeit zu den Themen Rassismus und Antisemitismus.

III.5.9 Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten

Neben identitätsstiftenden, verbandsstärkenden und sozial-humanitären Maßnahmen fördert BMI vor allem nachhaltige Projekte in der Jugend- und Spracharbeit. Ziele dabei sind die Unterstützung der Integration und Verankerung der deutschen Minderheiten in Staat und Gesellschaft, das Schaffen einer Bleibe- und Zukunftsperspektive sowie die Stärkung der kulturellen Identität. Die Projekte stärken die Eigenverantwortung der Minderheitenorganisationen, sichern ihre Zukunft und fördern die Jugendarbeit. Die Vermittlung von Sprachkenntnissen als identitätsstiftendes Element und die Vermittlung eines modernen Deutschlandbildes tragen dazu bei, dass Angehörige deutscher Minderheiten in ihren Heimatländern als Multiplikatoren wirken können.

In der aus Mitteln des BMI geförderten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten pflegen die deutschsprachigen Minderheiten einen konstruktiven Austausch.

Im Zusammenhang mit der durch das BMI geförderten EUROPEADA, der Fußball-EM der autochthonen nationalen Minderheiten Europas, die im Sommer 2024 parallel zur UEFA EM der Herren im deutsch-dänischen Grenzland stattfand, wurden auch kulturelle Begleitprojekte gefördert. Hierzu gehören u. a. durch die/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte nordfriesische Projekte als auch durch das BMI geförderte Projekte in der Grenzregion.

Ziel der Förderung des Auswärtigen Amts ist es, die deutsche Minderheit in ihrer Brückenfunktion zu stärken und ihre Angehörigen als Multiplikatoren in ihren Heimatländern zu nutzen. Das Auswärtige Amt legt einen besonderen Fokus auf die Vermittlung eines modernen Deutschlandbildes durch Förderung von Jugendprojekten sowie länder- und minderheitenübergreifenden Formaten. Gefördert wurden 2024 das Goethe-Institut mit Fokus auf sprachliche und fachliche Förderung im schulischen und außerschulischen Bereich, einem überjährigen Sprachassistentenprogramm, Fördermaßnahmen im Kulturbereich sowie Förderung in der Informations- und Bibliotheksarbeit. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg führte in Hermannstadt die

---

1 https://www.fona21.org/

2 https://www.bmbf.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2024/12/2024-12-16-bekanntmachung-antisemitismus.html

3 https://www.ph-heidelberg.de/antiziganismuspraevention/projekte/meavia/

4 https://www.tu.berlin/asf/forschung/forschungsprojekte/deras-on

5 https://www.ku.de/forschung/forschungsinfrastruktur/forschende-institutionen/zentrum-flucht-und-migration/forschung/forschungsprojekte/2023/ezra-rassismus-und-antisemitismus-erinnern

Sommerakademie „Siebenbürgen – deutsche Sprache, Kultur, Literatur und Geschichte in Südosteuropa“ mit Workshops und Vorträgen für junge Studierende durch. Der DAAD wurde im Bereich von Fortbildungs- und Forschungsstipendien zur Förderung einer Auseinandersetzung mit Geschichte und Kultur der deutschen Minderheiten mit der Absicht einer Stärkung der Deutschlehrenden und der Germanistikausbildung in Gebieten der deutschen Minderheit gefördert. Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde bei der Durchführung von wechselseitigen Hospitationen von Lehrkräften zwischen Deutschland und Ungarn sowie Lehrerfortbildungsveranstaltungen in beiden Ländern gefördert. Über die Zentralstelle für Auslandschulwesen wurde die Projektarbeit von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Sprachenlagern, Sprachkursen, Sommercamps und Workshops gefördert. Deutschsprachige Lehrkräfte an staatlichen rumänischen Schulen mit deutschsprachigem Unterricht oder Schulen mit deutschem Bildungszug wurden gefördert, um in ihrem Beruf weiterhin deutschsprachigen Unterricht auf muttersprachlichem Anspruchsniveau zu gewährleisten.

Das Institut für Auslandsbeziehungen trägt seit den 1990er-Jahren dazu bei, deutsche Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie den Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens in ihrer kulturellen Brückenfunktion zwischen Minderheit und Mehrheit zu stärken. Es entsendet Kulturmanagerinnen und -manager sowie Redakteure an Einrichtungen der deutschen Minderheiten und fördert Projekte wie jährlich stattfindende internationale Sommercamps. Darüber hinaus fördern die Auslandsvertretungen Kleinstprojekte in Form von Kulturveranstaltungen, Sprachkursen und Stipendien.

Auch unterhält die deutsche Minderheit in Dänemark eigene Kindergärten, Büchereien und Schulen mit Lehrkräften, die aus dem Land Schleswig-Holstein entsandt werden. Die deutsche Minderheit betreibt kirchliche und soziale Arbeit und bietet in vielen Vereinen sportliche, sprachliche und kulturelle Aktivitäten an. Diese Aktivitäten werden u. a. aus Mitteln des Königreichs Dänemark, des Landes Schleswig-Holstein und aus Mitteln des BMI gefördert. Zum Selbstverständnis der deutschen Minderheit gehört die Pflege eines guten und vertrauensvollen Verhältnisses zur Mehrheitsbevölkerung in der Funktion als Brückenbauer.

III.5.10 Sport als Instrument für nachhaltige Entwicklung

Das BMZ setzt Sport als Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit ein, um entwicklungspolitische Ziele zu erreichen − beispielsweise Bildung, Gleichstellung der Geschlechter, Beschäftigung, Gesundheit, soziale Kohäsion und Friedensentwicklung. „Sport für Entwicklung“ ist ein non-formaler Bildungsansatz, der kosteneffizient und niedrigschwellig einen direkten Zugang zu benachteiligten Kindern und Jugendlichen, insbesondere Mädchen und jungen Frauen, ermöglicht und auf spielerische Art schwierige Themen in die Reflektion bringt.

Bisher haben mehr als 1,4 Mio. Kinder und Jugendliche in 51 Partnerländern von den Maßnahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Bereich „Sport für Entwicklung“ profitiert. Dies gelingt insbesondere durch die sportpädagogische Aus- und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern, Lehrkräften und Sozialarbeitenden sowie mithilfe einer Schaffung von sicheren Räumen durch den Bau oder die Renovierung von geschlechtersensiblen und inklusiven Sportplätzen – aktuell in den Ländern Kamerun, Kenia, Kolumbien, Pakistan, Senegal, auf Sansibar, Tunesien und in fünf Ländern des westlichen Balkans. Im Fokus der Arbeit stand die Förderung von marginalisierten Jugendlichen sowie das Aufbrechen von Gender-Stereotypen und die Stärkung der sozioökonomischen Teilhabe von (jungen) Frauen im und durch Sport.

Die Zusammenarbeit mit Partnern wie dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Fußball-Bund (DFB), der Deutschen Fußball-Liga (DFL), dem African Union Sports Council sowie privatwirtschaftlichen Partnern wie Adidas und Volkswagen spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Sichtbarkeit der Maßnahmen. Mit dem internationalen Leadership-Camp „Future Leaders in Football“ fördern BMZ, DFB und Volkswagen beispielsweise gezielt junge weibliche Führungskräfte im Fußball. 2024 erhielten 25 Teilnehmerinnen aus 17 Ländern in Berlin praxisorientierte Impulse zu Gleichstellung, Nachhaltigkeit und Leadership – mit dem Ziel, sozialen Wandel und mehr Nachhaltigkeit im Sport sowie in der Gesellschaft als Change Agents voranzutreiben. Im Rahmen der UEFA EURO 2024 veranstaltete das BMZ gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) und unterstützt durch UEFA und DFB den „Football for Sustainability Summit“ in Berlin (11. und 12. Juli 2024). Rund 300 internationale Expertinnen und Experten aus Fußball, Sport, Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft diskutierten praxisnahe Lösungen zur Förderung von Nachhaltigkeit im und durch Sport.

III.6 Europa stärken

III.6.1 Europäischer Bildungsraum

Eine zukunftsorientierte Bildungspolitik greift auch europäische und internationale Entwicklungen auf. Die Bundesregierung hat sich gemeinsam mit den anderen Mitgliedstaaten und der Kommission das Ziel gesetzt, einen Europäischen Bildungsraum zu schaffen und damit widerstandsfähigere und inklusivere Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung zu fördern. Im Europäischen Bildungsraum sollen sich alle Menschen in Europa zum Lernen frei bewegen und vernetzen können. 2024 wurden dazu mehrere Initiativen beschlossen: Die Ratsempfehlung „Europa in Bewegung – Lernmobilität für alle“ hat zum Ziel, mehr Menschen das Lernen, Studieren oder Absolvieren einer Ausbildung im Ausland zu ermöglichen. Ratsschlussfolgerungen zum Thema evidenzgestützte Bildungspolitik und -praxis betonen die Bedeutung von Forschung, Daten und hochwertigen Informationen. Zugleich wird darauf hingewiesen, dass in der Bildungspolitik nicht Evidenz allein, sondern auch andere Umstände, wie Werte oder Erfahrung Grundlage des Handels sein sollten. 2024 stand die Hochschulbildung erneut im Fokus. Eine Ratsempfehlung in diesem Bereich zielt darauf ab, einen europäischen Rahmen für attraktive, inklusive und nachhaltige Hochschulkarrieren zu etablieren. Insbesondere geht es darum, die Leistung des an der transnationalen Bildungsarbeit und an innovativen Lehrmethoden beteiligten Personals gebührend anzuerkennen. Auch strategische Partnerschaften im Bildungsbereich wollen die Mitgliedstaaten voranbringen. Die zugehörigen Ratsschlussfolgerungen fördern die Schaffung von Bildungs- und Ausbildungsökosystemen mit dem Ziel, durch Zusammenarbeit einer Vielzahl von Partnern Innovation und Exzellenz in der Bildung voranzutreiben, Europas Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und das Ungleichgewicht zwischen Qualifikationsangebot und Qualifikationsnachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu reduzieren.

III.6.2 Europäischer Forschungsraum

Die Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums (EFR) ist eine Verpflichtung für EU und Mitgliedstaaten, die sich aus den europäischen Verträgen ergibt (Art. 179 AEUV). BMBF hatte im Berichtszeitraum in Deutschland die Federführung für die Umsetzung des EFR als Raum, der den freien Austausch von Wissen, Technologien und Forschenden in der EU ermöglicht.

Aufgrund der parallelen Zuständigkeit von EU und Mitgliedstaaten für die Forschungspolitik und angesichts der starken forschungspolitischen Position der Europäischen Kommission ist es wichtig, dass Deutschland auf europäischer Ebene pro-aktiv und konzertiert agiert. Ganz im Sinne des damaligen Koalitionsvertrags sowie der Hightech Agenda Deutschland gilt es, zu gestalten und die Verzahnung der deutschen und europäischen Forschung und Innovations (FuI)-Politik strategisch zu stärken.

Die Umsetzung des EFR geschieht durch das Zusammenwirken der europäischen und nationalen Ebene. Das Hauptinstrument der Umsetzung *auf europäischer Ebene* ist das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation. Hier wird bspw. durch die Verbundförderung die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in FuI vorangebracht. Für die Umsetzung *auf nationaler Ebene* ist jedoch auch die Koordination der FuI-Politik zwischen den EU-Mitgliedstaaten zentral. Denn mehr als 90 Prozent der gesamten Investitionen in FuI in der EU sind nationale Mittel der Mitgliedstaaten.

Als neues Grundlagendokument wurde Ende 2021 der „Pakt für Forschung und Innovation in Europa“ als Ratsempfehlung verabschiedet, der ein zentrales Ergebnis der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 ist. Der EU-Pakt ist auf etwa zehn Jahre ausgerichtet. Er definiert vier prioritäre Handlungsfelder sowie Werte und Prinzipien, die auch für die Zusammenarbeit mit Drittstaaten handlungsleitend sind. Zu diesen Werten und Grundsätzen gehören die Forschungsfreiheit, Ethik und Integrität von FuI, Gleichstellung und Chancengleichheit, das Streben nach Exzellenz und die Freizügigkeit von Forschenden, wissenschaftlichen Erkenntnissen und Technologien. Mit dem Pakt für FuI in Europa wurden auch das EU-weite 3 Prozent-Ziel an Investitionen in FuI bestärkt und weitere Investitionsziele angedacht.

Die „ERA Policy Agenden“ bilden das Instrument zur Umsetzung der vier prioritären Handlungsfelder des EU-Paktes. Sie enthalten konkrete Maßnahmen für die Zusammenarbeit in FuI für jeweils drei Jahre. Die Beteiligung an den Maßnahmen der ERA Policy Agenden ist freiwillig. Deutschland beteiligt sich an allen Maßnahmen. Der transparente und ko-kreative Ansatz bietet die Chance, sich frühzeitig in die Gestaltung neuer oder der Weiterentwicklung bestehender EU-Initiativen einzubringen.

Im Mai 2025 wurde die zweite „ERA Policy Agenda 2025-2027“ verabschiedet mit 19 Maßnahmen. Sie führt viele wichtige Themen der ersten „ERA Policy Agenda 2022-2024“ fort und setzt neue Schwerpunkte wie Künstliche Intelligenz, Vertrauen in die Wissenschaft oder Forschungssicherheit. Viele der Maßnahmen der „ERA

Policy Agenden“ korrespondieren somit mit den Prioritäten des KoaV und können die Umsetzung der Hightech Agenda Deutschland unterstützen. Die Umsetzung wird im Rahmen des EFR-Monitorings (EU-Ebene) seit Ende 2023 in regelmäßigen Länderberichten dokumentiert und durch jährliche Politikdialoge (engl. „Enhanced Dialogue“) zwischen der Europäischen Kommission und den nationalen Ministerien begleitet.

III.6.3 Deutsch-Französische Kulturinstitute

Der 2019 geschlossene Aachener Vertrag sieht die Errichtung gemeinsamer, deutsch-französischer Kulturinstitute vor. Ziel ist es, weltweit „Kultur Ensemble“ zu eröffnen, in denen das Goethe-Institut mit einem der Kulturinstitute Frankreichs – dem Institut Français (Französisches Institut) oder der Alliance Française (Französische Allianz) – unter einem Dach an gemeinsamen Kulturprogrammen arbeitet. Die ersten Kultur Ensemble eröffneten 2021 und 2022 in Palermo, Ramallah und Atlanta. In enger Abstimmung arbeiten das Auswärtige Amt, das französische Außenministerium und das Goethe-Institut auch 2024 an der Eröffnung weiterer Kultur Ensemble.

III.6.4 Orte der Kultur

Das Türkisch-Europäische Projekt „Orte der Kultur/Spaces of Culture“ wurde im Jahr 2017 als gemeinschaftliches Format der Zusammenarbeit initiiert. größtenteils vom Auswärtigen Amt finanzierte, aber auch durch das lokale Institut Français, das Generalkonsulat von Schweden und die Botschaft der Niederlande geförderte und mitgestaltete Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und den türkischen Projektpartnern „Anadolu Kültür“ und der „Istanbuler Stiftung für Kunst und Kultur IKSV“ umgesetzt. „Orte der Kultur“ fördert türkische Kulturschaffende und Organisationen auch abseits großer Metropolen. Der Schwerpunkt lag 2024 auf der Förderung internationaler Koproduktionsprojekte, die aus dem Mobilitätsprogramm 2023 hervorgegangen sind. Landesweit wurden 12 Projekte der Sparten Musik, Tanz, Film und Kunst gefördert.

III.6.5 Dialogperspektiven

Das vom Auswärtigen Amt sowie aus Drittmitteln geförderte Programm „Dialogperspektiven“ dient der Vernetzung und dem Austausch zukünftiger europäischer Führungskräfte aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft. Angesichts zunehmender Pluralisierung der europäischen Gesellschaften soll das Programm Kompetenzen der Studierenden im Dialog zwischen Religionen und Weltanschauungen stärken. 2024 feierte das Programm sein zehnjähriges Bestehen mit einer Konferenz, die Pluralismus und Resilienz angesichts politischer, sozialer und ökologischer Umwälzungen in den Fokus rückte. Ein weiteres Beispiel aus dem Berichtszeitraum war die „Alumni Study Tour 2024“, die 20 Alumni eine Reise nach Sarajewo ermöglichte.,

III.6.6 Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität

Im Rahmen zweier Sonderausschreibungen förderte die Deutsch Polnische Wissenschaftsstiftung 2024 mit paritätischer Finanzierung aus Haushaltsmitteln der Wissenschaftsministerien Polens und Deutschlands ein Projekt zum Thema „Erinnerungskultur seit 1989“ und „Deutsche Besatzung Polens 1939 bis 1945“ mit jeweils circa 300.000 Euro. Eine weitere Sonderausschreibung zum Thema europäische Epochenwende wurde 2024 ausgeschrieben.

Deutsch-Italienischer Zukunftsfonds

Aus dem Deutsch-Italienischen Zukunftsfonds werden seit 2014 Projekte zur Aufarbeitung der deutschen Weltkriegsverbrechen in Italien gefördert, um die Erinnerungen für nachfolgende Generationen zu bewahren. Auf diese Weise soll ein Beitrag zu einem gemeinsamen Geschichtsbewusstsein geleistet und Raum für neue zukunftsgewandte Perspektiven geschaffen werden. Schwerpunktmäßig werden Forschungs-, Schul- und Jugendprojekte gefördert, ein thematischer Fokus liegt auf jüdischem Leben in Italien und auf Erinnerungskultur. Das Jahr 2024 stand im Zeichen des Begehens zahlreicher Jahrestage von Weltkriegsverbrechen, die im Jahr 1944 von der deutschen Wehrmacht begangen wurden (z. B. Civitella, Sant´Anna di Stazzema). Daneben wurden mit Mitteln aus dem Zukunftsfonds z. B. Datenbanken und Archive gefördert, wie zum Beispiel das „Virtual Biographical Archive“ (Virtuelle Biographische Archiv), in dem die Biographien aller Opfer des Massakers in den Fosse Adreatine digital zusammengeführt werden. Auch ein Projekt zur Erforschung und Dokumentierung der Täter der Weltkriegsmassaker wurde 2024 weitergeführt. Das Finanzvolumen des Deutsch-Italienischen Zukunftsfonds betrug 2024 rund 1 Mio. Euro.

Deutsch-Griechischer Zukunftsfonds

Seit 2014 werden aus dem Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds Erinnerungs- und Versöhnungsprojekte gefördert. Der Fonds soll die Vielfalt der bilateralen Beziehungen beleuchten und eine zukunftsgerichtete deutsch-griechische Erinnerungskultur etablieren. Dabei soll das Bewusstsein für die von Deutschen in Griechenland begangenen Weltkriegsverbrechen in beiden Ländern geschärft werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Gesten der Versöhnung mit den Opferdörfern und den jüdischen Gemeinden. In diesem Zusammenhang wurden 2024 Kulturprojekte, wie das Bus-Theaterprojekt „Luna“ in Thessaloniki, Begegnungsprojekte, wie der Studierendenaustausch „Building Bridges between Germany and Greece through Family Stories“ für angehende Lehrkräfte sowie Erinnerungsprojekte, wie das Bildhauerprojekt „Outdoor Museum of Contemporary Art“, das an die Katastrophen einer Märtyrergemeinde durch die deutschen Besatzungstruppen erinnert, gefördert. Zehn Jahre nach seiner Entstehung hat sich dieses Förderinstrument etabliert. Das Finanzvolumen des Deutsch-Griechischen Zukunftsfonds betrug 2024 rund 1 Mio. Euro.

III.6.7 Villa Vigoni

Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das BMBF, ist seit 1984 durch Annahme eines Vermächtnisses Eigentümerin der Liegenschaft Villa Vigoni in Loveno di Menaggio am Comer See. Mit der Übernahme der Villa Vigoni war die Auflage verbunden, die deutsch-italienischen Beziehungen auf den Gebieten der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur unter Einbeziehung ihrer Verknüpfungen mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu fördern. Dieser Aufgabe kommt die Villa Vigoni als „Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog“ e. V. nach, für das auf italienischer Seite das römische Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Internationale Zusammenarbeit (MAECI) zuständig ist. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Begegnung von Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Hierzu organisiert die Villa Vigoni Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen in den Bereichen Politik, Ökonomie und Ökologie sowie den Natur- und Geisteswissenschaften. Darüber hinaus beteiligt sie sich an Forschungsprojekten und trägt zur breiten öffentlichen Debatte von politischen und wissenschaftlichen Themen in den Zivilgesellschaften in Deutschland und Italien bei. Im Juni 2024 fand in Rom die Vigoni Lecture zu „The digital Euro – trustworthy and unifying“ mit Bundesbankpräsident Dr. Nagel statt.

Auf Beschluss der Mitgliederversammlung wurde in 2021 ein mehrjähriger Strategieprozess begonnen, um die künftige konzeptionelle und strategische Ausrichtung der Villa Vigoni – insbesondere unter Würdigung von betriebswirtschaftlichen Aspekten – an die aktuellen Herausforderungen und Rahmenbedingungen anzupassen. So wurde als eine Maßnahme ein Programmbeirat „Junge Vigoni“ eingeführt, um eine bessere Einbindung auch des Nachwuchses bei der Programmgestaltung und -umsetzung zu gewährleisten. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat in den letzten Jahren mehr als 8 Mio. Euro in die Bauerhaltung der rund 35 ha großen Liegenschaft unter Beachtung von brand- und denkmalschutzrechtlichen Aspekten investiert.

III.7 Internationaler Jugendaustausch

Internationale Erfahrungen bringen andere Menschen, Ihre Kultur und Sprache näher und schärfen den Blick für das eigene Land und die eigene Kultur. Jugendaustausch stärkt den europäischen Gedanken und fördert Verständigung und Toleranz auch über Europa hinaus.

Das BMFSFJ förderte im Jahr 2024 die Jugendwerke mit Frankreich, Polen und Griechenland sowie zahlreiche Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme mit nahezu 100 Partnerländern und ermöglichte jungen Menschen, internationale Erfahrungen zu sammeln, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben und Vielfalt wertschätzen zu lernen.

Das Auswärtige Amt fördert internationale Jugendbegegnungen mit dem Ziel, gegenseitiges Verständnis junger Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturkreisen über die Auseinandersetzung mit jugendrelevanten Themen zu fördern, Toleranz zu stärken und Vorurteile abzubauen. Im Fokus der Förderung stehen die trilateralen Jugendbegegnungen der Jugendwerke in Kooperation mit dem BMFSFJ sowie die Internationalen Jugendbegegnungsstätten in Auschwitz und Kreisau.

III.7.1 Deutsch-amerikanischer Jugendaustausch

Zur Stärkung des Jugend- und Fachkräfteaustausches zwischen Deutschland und den USA fördert das BMFSFJ die transnationalen Programme „Deutsch-US-Amerikanisches Praktikumsprogramm“ (DAP) und das „Transatlantic in Social Work-Programm“ (TraX). Beide Programme werden von IJAB – Fachstelle für internationale Jugendpolitik der Bundesrepublik Deutschland e. V. betreut.

Das Programm DAP bietet jungen Menschen, die ein Studium im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe absolvieren bzw. absolviert haben, die Möglichkeit, berufspraktische Erfahrungen in den USA zu sammeln. Gefördert werden selbst organisierte, sozial- oder gesellschaftspolitische Praktika in den USA zwischen zwei und zwölf Monaten. Die Teilnehmendenzahlen lagen 2024 bei 14 Personen, da sich das Programm nach strukturellen Umstellungen noch in der Konstituierung befindet. Die durchschnittliche Praktikumsdauer beläuft sich derzeit auf fünf Monate.

Im Rahmen des Programms TraX können jährlich bis zu zehn deutsche ehren- bzw. hauptamtliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe aus unterschiedlichen Themen- und Einsatzbereichen (z. B. Soziale Arbeit, politische Bildung, kulturelle Bildung, Sport etc.) ein zweimonatiges Job-Shadowing in einer US-amerikanischen Organisation durchzuführen. Das Programm verfolgt das Ziel, sprachliche und kulturelle Handlungskompetenzen zu vermitteln und eine praxisorientierte Weiterbildung in der Kinder- und Jugendhilfe zu fördern. 2024 nahmen neun Fachkräfte am Programm teil. Bei der Programmausführung wird IJAB durch die amerikanische Partnerorganisation CIP USA, eine gemeinnützige Organisation, die unterschiedliche Programme zur Weiterbildung von Fachkräften umsetzt, unterstützt.

Das German American Partnership Program (GAPP) ist das größte Schüleraustauschprogramm des Auswärtigen Amts. Seit Gründung 1972 haben über 400.000 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. 2020 entstand zusätzlich der German-American Virtual Exchange (GAVE), ein virtueller Austausch, durch den Schulen an das Programm herangeführt werden. 2024 reisten über 5.000 Schülerinnen und Schüler von 350 Schulen aus 38 US-Bundesstaaten und allen Bundesländern ins Partnerland. Das GAPP zählt 765 aktive Schulpartnerschaften und wird vom AA und Department of State gefördert.

Mit dem Transatlantic Outreach Program (TOP) für US-Lehrkräfte und Multiplikatoren im Bildungsbereich unterstützt das Auswärtige Amt im Rahmen eines Public – Private-Partnership seit 2002 die Vermittlung eines modernen Deutschlandbilds an Schulen in den USA. Das Programm erreicht Schülerinnen und Schüler in allen US-Bundesstaaten über Lehrkräfte in Sozialkunde und MINT-Fächern. Den Lehrkräften werden als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Fortbildungen angeboten und Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus nehmen sie an einer Reise nach Deutschland zur Vertiefung ihrer Landeskenntnisse teil. Organisiert und durchgeführt wird das Programm vom Goethe-Institut Washington. Vorsitzender des TOP-Kuratoriums ist der deutsche Botschafter in den USA. 2024 nahmen 59 Personen an den Studienreisen und 900 Lehrkräfte an Workshops des Transatlantic Outreach Program teil.

III.7.2 Deutsch-britischer Jugendaustausch

Die UK-German Connection (UKGC) ermöglicht die engen bilateralen Bindungen auch nach dem Brexit nachhaltig zu gestalten. UKGC wird von deutscher Seite über das Auswärtige Amt gefördert. Die Länder Nordrhein-Westfalen und Bayern bringen sich über die Finanzierung von Personal ein. Deutschland ist das bisher einzige Land Europas, mit dem Großbritannien ein in dieser Struktur vergleichbares Jugendaustauschbüro unterhält.

Im Fokus 2024 lag die Umsetzung und Ausgestaltung der Zusammenarbeit zur Förderung von bilateralem Schüler- und Jugendaustausch in Deutschland und Großbritannien. Nach Gesprächen 2023 mit den beteiligten Organisationen Pädagogischer Austauschdienst (PAD), IJAB Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (IJAB) und der britischen Seite wurde ein gemeinsamer Governance-Plan für die UKGC verabschiedet. In diesem Zuge ist es auch gelungen, die britische Seite für 2024 zu einem signifikanten Mittelaufwuchs zu bewegen, sodass beide Seiten nun je circa 500.000 Euro beitragen.

Zu den Hauptaktionsfeldern der UKGC in 2024 zählten thematische Austauschprojekte, bilaterale Jugendbotschafternetzwerke und Begegnungsprogramme für Schülerinnen und Schüler, Jugendliche, Lehrende sowie ein Beratungsservice für Schul- und Jugendpartnerschaften.

III.7.3 Deutsch-Französisches Jugendwerk

Höhepunkte des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) 2024 waren u. a. die Begleitung und Flankierung der Europawahlen, der Staatsbesuch des französischen Präsidenten in Deutschland sowie der Deutsch-Französische Sportsommer im Rahmen der Olympischen Spiele in Paris.

Die Anzahl der Programme und Teilnehmenden erreichte 2024 wieder das Vor-Pandemie-Niveau. Für den Zeitraum 2023 bis 2025 konzentriert sich das DFJW auf die Umsetzung von insbesondere fünf Zielen:

1. allen jungen Menschen (wieder) Austausch zu ermöglichen
2. Umweltverantwortung und Klimaschutz ins Zentrum der Austausche zu stellen
3. Handeln für Demokratie und Frieden in einem Europa der Vielfalt
4. Horizonte erweitern, Perspektiven gewinnen
5. mit der Jugend die Zukunft jetzt gestalten

2024 spielten neben den oben genannten Höhepunkten auch die Gedenkveranstaltungen rund um 80 Jahre Befreiung Frankreichs, ebenso wie die Umsetzung der neuen Förderrichtlinien eine wichtige Rolle. Besonderen Wert legt das DFJW auf die Diversität der Teilnehmenden und die Förderung zur Teilhabe junger Menschen; auch sollen mehr junge Menschen mit Mobilitätshindernissen in die Programme integriert werden. Wie auch in den Jahren zuvor konnte das DFJW 2024 mehr als 20 Prozent junge Menschen mit erschwertem Zugang zu Mobilität als Teilnehmende verzeichnen.

Das Auswärtige Amt konzentriert seine Förderung von Projekten außerschulischer Jugendbegegnungen auf Austauschformate, die durch bi- und trilaterale Abkommen begründet sind. Gemeinsam mit dem französischen Außenministerium finanziert das Auswärtige Amt die trilateralen Programme des Deutsch-Französischen Jugendwerks mit Staaten in Mittelosteuropa, Südosteuropa und dem Maghreb. Im Jahr 2024 hat das DFJW 31 Projekte im Rahmen der für diese drei Regionen bestimmten Sonderfonds finanziert. 1.082 junge Menschen haben insgesamt an diesen Begegnungen teilgenommen. 31 Prozent der Teilnehmenden kamen aus Deutschland, 32 Prozent aus Frankreich und 37 Prozent aus den Ländern der drei Schwerpunktregionen.

III.7.4 Deutsch-Griechisches Jugendwerk

Das Deutsch-Griechische Jugendwerk (DGJW) hat im April 2021 mit Büros in Leipzig und Thessaloniki seine Arbeit aufgenommen. Das Ziel des Deutsch-Griechischen Jugendwerks ist es, den Jugendaustausch zwischen Deutschland und Griechenland auszubauen.

2024 war für das DGJW bereits das dritte aufeinanderfolgende Jahr ohne einen durch den Aufsichtsrat verabschiedeten Haushalt. Das hatte zur Folge, dass beantragte Maßnahmen erst vier Wochen vor Beginn der Maßnahme bewilligt werden konnten. Da der von der griechischen Seite geforderte Wegfall der Parität der Regierungsbeiträge im Abkommen zwischenzeitlich erfolgt ist, ist davon auszugehen, dass der Aufsichtsrat des DGJW künftig dem Haushalt zustimmt und damit frühzeitig Planungssicherheit besteht. Bei den Trägern hat dies teils zu einer unsicheren Planungssituation geführt. Trotz dieser schwierigen Förderbedingungen konnten die meisten der beantragten Projekte durchgeführt werden. Die Arbeitsschwerpunkte lagen in der Finalisierung der Digitalisierung, die Bekanntheit des Jugendwerks weiter zu steigern, mit Drittmitteln aus Erasmus+ berufliche Praktika für Auszubildende zu ermöglichen und den Schulaustausch zu bewerben und zu steigern. Der Schüleraustausch konnte wegen der Mittelknappheit und Unsicherheit noch nicht weiter beworben und intensiviert werden.

III.7.5 Deutsch-israelischer Jugendaustausch

Der gemeinsame Austausch der jungen Generationen Deutschlands und Israels bereitet den Boden für kreative und nachhaltige Initiativen. Zwischenmenschliche Kontakte sind von zentraler Bedeutung vor dem Hintergrund des zeitlichen Abstandes der Shoa, des demographischen Wandels sowie der großen politischen wie gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Berührungspunkte zu schaffen und Begegnungen zu ermöglichen ist gerade seit dem 7. Oktober 2023 weiterhin ein Kernanliegen der bilateralen Kultur- und Gesellschaftspolitik.

Strategisches Ziel bleibt die Gründung eines Deutsch-Israelischen Jugendwerks. Die Bundesregierung setzt sich mit Nachdruck für die Gründung des Jugendwerks ein. Zur Umsetzung haben beide Regierungen eine binationale Arbeitsgruppe unter gemeinsamer Federführung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des israelischen Außenministeriums ins Leben gerufen. Ihr gehören auf deutscher Seite auch Vertreterinnen und Vertreter des Bundeskanzleramts und des Auswärtigen Amts an.

III.7.6 Deutsch-Polnisches Jugendwerk

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) hat 2024 seine Tätigkeiten zur Weiterentwicklung des Jugendaustausches fortgesetzt. So konnten 2024 circa 1.420 Projekte mit circa 58.000 Teilnehmenden gefördert werden.

Ein besonderer Fokus lag auch 2024 auf der Unterstützung für die vom russischen Angriffskrieg betroffene Ukraine. Mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amts konnten 76 trilaterale Projekte mit der Ukraine gefördert werden. Für sein Engagement im trilateralen Austausch mit der Ukraine wurde das DPJW 2024 neben dem französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron mit dem „Internationalen Preis des Westfälischen Friedens“ ausgezeichnet.

In den Jahren 2024 bis 2026 steht der Themenschwerpunkt „Jugendaustausch lokal“ im Fokus. Mit diesem Schwerpunkt möchte das Jugendwerk den Jugendaustausch in den mehr als 800 deutsch-polnischen Kommunalpartnerschaften stärken. Die zweisprachige DPJW-Homepage https://partnerpl.de gibt einen Überblick über die deutsch-polnischen Kommunalpartnerschaften und präsentiert Best-Practice aus dem Jugendaustausch. Zentraler Bestandteil ist zudem der Deutsch-Polnische Jugendpreis, der unter dem Titel „Jugend – lokal – genial“ besonders vielversprechende lokale Initiativen junger Menschen unterstützt.

Im Förderprogramm „Wege zur Erinnerung“ unterstützte das DPJW wieder 34 ambitionierte gemeinsame Jugendprojekte zur historisch-politischen Bildung. Die gemeinsame Beschäftigung mit MINT-Themen stand im Zentrum von 14 Projekten im Programm „Experiment Austausch“. Das Programm „Zusammen kommen wir weiter“ ermöglichte 24 deutsch-polnische Begegnungen zur Berufsorientierung. Mit Mitteln aus dem Erasmus+ Programm konnten außerdem rund 100 berufliche Praktika gefördert werden. Mehr als eine Drittel davon waren junge Menschen mit geringeren Chancen.

Um die im Jugendaustausch Aktiven zu beraten und zu qualifizieren, bot das DPJW ein umfangreiches Online-Seminarprogramm an (www.dpjwonline.org), an dem rund 800 Personen teilnahmen.

III.7.7 Deutsch-russischer Jugendaustausch

Mit dem Start des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine stellte die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH (DRJA) Ende Februar 2022 die Zusammenarbeit mit sämtlichen staatlichen Strukturen in Russland ein. Die Förderung bi- und trilateraler Schüleraustausche sowie Fachkräftemaßnahmen mit Russland wurden aus Sicherheitsgründen ausgesetzt. 2024 wurden wie im Vorjahr nur noch schulische und außerschulische Kleinprojekte, Aufenthalte russischer Gastschülerinnen und -schüler an deutschen Schulen sowie Hospitationsaufenthalte für russische Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit gefördert. Darüber hinaus führte die DRJA eigene Projekte durch. Dazu zählten u. a. Bildungsangebote zu Friedenspädagogik, der Aufbau von Netzwerken mit jungen Russinnen und Russen im Exil, sowie die Weiterentwicklung von innovativen Formaten des digitalen Jugendaustauschs.

Im Jahr 2024 gab die Bundesregierung ihren Ausstieg aus der DRJA zum 31. Dezember 2025 bekannt. Die Anteile der Bundesregierung werden auf die verbliebenen Gesellschafter aufgeteilt. Die DRJA begann 2024 die Transformation der Organisation hin zu einer breiteren Aufstellung mit Fokus auf die Staaten Osteuropas sowie Zentralasiens ab 2026.

III.7.8 Deutsch-tschechischer Jugendaustausch

Seit 1997 fördert das BMFSFJ zusammen mit dem tschechischen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport das Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem mit einem Büro in Regensburg und einem Büro in Pilsen (CZ) und trägt damit zur Stärkung und Weiterentwicklung der deutsch-tschechischen jugendpolitischen Zusammenarbeit bei. Als Fachstelle berät Tandem Interessierte über den deutsch-tschechischen Jugendaustausch, reicht Fördermittel aus, qualifiziert Fachkräfte und führt eigene Veranstaltungen und Maßnahmen mit verschiedenen Themenschwerpunkten durch. Als neues Schwerpunktthema befasst sich das Koordinierungsbüro seit Anfang 2024 insbesondere mit dem Thema Nachhaltigkeit im deutsch-tschechischen Jugendaustausch. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend wurden erste Schritte unternommen, den Austausch von jungen Menschen zwischen Deutschland und Tschechien im Sportbereich in den kommenden Jahren im Rahmen der verfügbaren Mittel zu stärken und auszubauen.

III.7.9 Deutsch-türkischer Jugendaustausch

Aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes werden deutsch-türkische Jugendaustauschmaßnahmen gefördert. Im Jahr 2024 fanden die regelmäßigen Konsultationen des deutsch-türkischen Fachausschusses zur Gestaltung der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Jugendpolitik beider Jugendministerien statt. Während der Gespräche wurden jugendpolitische Entwicklungen und Maßnahmen erörtert und darauf aufbauend Programme für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe vereinbart. Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke (DTJB) ist ein weiterer wichtiger Akteur bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen des deutsch-türkischen Jugendaustausches und verfolgt dabei das Ziel, die Begegnung, Befähigung und gesellschaftliche Beteiligung junger Menschen aus der Türkei und Deutschland zu stärken. Die DTJB wurde 2024 mit 600.000 Euro durch das Auswärtige Amt gefördert. An schulischen Begegnungen nahmen 2024 2.000 Jugendliche teil, an außerschulischen Jugend- und Fachkräftebegegnungen 1.500. Die DTJB baute zudem ihr Programm zur Stärkung des kommunalen Jugendaustauschs aus.

III.7.10 Kulturweit

„kulturweit“ ist der internationale Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission für Menschen ab 18 Jahren, gefördert vom Auswärtigen Amt. 2024 feierte er sein 15-jähriges Jubiläum, u. a. mit einem Festakt im Auswärtigen Amt und der Publikation der dritten kulturweit-Verbleibstudie. Mit dem kulturweit-Outgoing Programm wurden 2024 261 Freiwillige aus Deutschland in internationale Einsatzstellen in 46 Ländern auf vier Kontinenten entsandt. Das kulturweit-Incoming Programm richtet sich an Frauen aus der MENA-Region und Subsahara-Afrika. 2024 konnten 87 Teilnehmende aus elf Ländern drei-monatige Hospitationen in Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland absolvieren. Auch 2024 setzte die Deutsche UNESCO-Kommission ihre umfangreiche Arbeit für die über 6.000 kulturweit-Alumni fort.

III.8 Städtediplomatie

Städtediplomatie ist ein strategischer Baustein unserer Außenpolitik. Durch die Förderung kommunaler Netzwerke stabilisieren wir unsere internationalen Beziehungen auf subnationaler Ebene. Auch 2024 wurden Kommunen verstärkt in internationale Prozesse und Entwicklungen einbezogen und ihr Austausch untereinander durch bilaterale oder auch trilaterale Projekte gefördert.

Ausbau der Städtediplomatie

Ein besonderer Fokus liegt auf unseren engen Partnern: Frankreich, dem Vereinigten Königreich, Italien und den USA. Zwischen Deutschland und Frankreich existieren rund 2.200 kommunale Partnerschaften. Mit dem Vereinigten Königreich bestehen knapp 500 Partnerschaften, Platz 2 im deutschen Netzwerk. Um diese zu beleben und zu stärken, wurde 2024 eine Städtepartnerschaftskonferenz in Edinburgh durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Fachaustauschreisen der Stadtverwaltungen.

Mit den USA sind aktuell fast 200 Partnerschaften registriert – so viele wie mit keinem anderen Land außerhalb Europas. Das Auswärtige Amt fördert 2024 den transatlantischen Austausch auf kommunaler Ebene in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag und über die Projekte „Cities Fortifying Democracy“, durchgeführt vom German Marshall Fund sowie „Urban Diplomacy Exchange II“ von Engagement Global. Im Juni 2024 fand ein Runder Tisch (Mayor‘s Round Table) in New York statt. Im Oktober 2024 bot eine virtuelle Konferenz der Fachebene die Möglichkeit Best-Practices auszutauschen. Flankiert wurden die beiden Konferenzformate durch eine Besucherreise zu Städtediplomatie für US-Mayors, Vice Mayors und Kommunalvertreterinnen und -vertreter.

Neuer Schwerpunkt ist die Ukraine: Seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine engagieren sich mehr deutsche Kommunen gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Initiativen. Die Zahl der deutsch-ukrainischen Städtepartnerschaften ist im Berichtszeitraum auf 239 angewachsen. Das Auswärtige Amt unterstützte 2024 durch Projektförderung Partnerschaften von Erwachsenenbildungseinrichtungen zwischen Deutschland, Polen und der Ukraine.

Im Rahmen des Projekts „Dialoge für urbanen Wandel“ (D4UC) fördert das BMWSB im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung innovative Lernnetzwerke zwischen deutschen Kommunen und Partnerstädten in den USA, in Südafrika und in der Ukraine. Die teilnehmenden Kommunen bringen konkrete Projekte als Fallbeispiele ein und beraten sich gegenseitig bei deren Umsetzung. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die nationale Stadtentwicklungspolitik ein und leisten einen Beitrag zur Umsetzung der „Neuen Leipzig Charta“ für nachhaltige europäische Stadtentwicklung.

Deutsch-Französischer Bürgerfonds

Der Deutsch-Französische Bürgerfonds, der vom BMFSFJ koordiniert wird, ist 2019 aus dem Aachener Vertrag entstanden und stärkt die Zusammenarbeit zwischen Städten und Kommunen aus Frankreich und Deutschland. Dafür verfügt der Bürgerfonds über ein Jahresbudget von bis zu 5 Mio. Euro.

Der Bürgerfonds zeichnet sich durch seinen niederschwelligen Charakter aus und verfolgt das Ziel, möglichst viele Initiativen zu unterstützen, um in der Breite der Gesellschaft zu wirken und neue Zielgruppen zu mobilisieren. Seit seiner Gründung im April 2020 ist es dem Bürgerfonds gelungen, mehr als 3.000 Projekte im Bereich Sport, Kultur, Umwelt, Demokratieförderung usw. zu fördern. 2024 wurden 955 Projekte gefördert, von denen 66 Prozent im Rahmen einer Städte- oder Regionalpartnerschaft stattfanden. Nach Vereinen (77 Prozent) machten Gebietskörperschaften mit 15 Prozent die zweitgrößte Gruppe der Trägerorganisationen aus. Projekte wurden in allen Bundesländern bzw. französischen Regionen durchgeführt. Außerdem hat der Bürgerfonds 2024 das Programm „Zukunftspartnerschaften“ ins Leben gerufen. In diesem Rahmen können ausgewählte Städtepartnerschaften an ihren Herausforderungen wachsen und ihr Potential für grenzüberschreitenden und gesellschaftlichen Zusammenhalt entfalten. Laut einer Studie der Stiftung Genshagen gilt der Bürgerfonds „bislang als besonders erfolgreiches und greifbares Ergebnis des [Aachener] Vertrags“. Er ist „zu einem festen Bestandteil der institutionellen Landschaft der deutsch-französischen Beziehungen geworden“ und es ist ihm „gelungen, ein zukunftsorientiertes Narrativ in der Zivilgesellschaft zu verankern“.[6]

III.9 Sportdiplomatie

Das Thema Sport wurde seit 2024 neu ausgerichtet: Im Sinne einer echten Sportdiplomatie wird er dabei als strategisches Instrument der Außenpolitik genutzt, etwa um für Deutschland und deutsche Positionen zu werben und als Kanal und Möglichkeit für neue Allianzen und Kooperationen. Bestehende Netzwerke werden aus- und neue Kontakte aufgebaut.

Ein Leuchtturm war 2024 die Ausrichtung der Fußball-Europameisterschaft der Männer (UEFA EURO 2024). Unter dem Motto „Heimspiel für Europa“ wurden sechs Fußballbotschafterinnen und -botschafter des Auswärtigen Amtes im Vorfeld der UEFA EURO 2024 ernannt, die von März bis zum Beginn des Turniers durch insgesamt 20 der teilnehmenden Länder gereist sind. Ziel der Reisen war es, für Deutschland als Gastgeberland zu werben und dabei die Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Vielfalt zu transportieren sowie öffentlichkeitswirksam auch zentrale außenpolitische Ziele zu adressieren. Das Jahr 2024 stand auch im Zeichen des Deutsch-Französischen Sportsommers, da mit der UEFA EURO 2024 in Deutschland und den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 in Frankreich, drei der größten Sportereignisse der Welt innerhalb kurzer Zeit im Herzen Europas stattfanden. Die Projekte im Rahmen der Internationalen Sportförderung tragen dazu bei, die internationale Wahrnehmung Deutschlands als Sportnation zu steigern und Sympathien für Deutschland zu gewinnen oder zu stärken. Seit 1961 wurden in über 140 Ländern, die zu diesem Zeitpunkt auf der sogenannten DAC-Liste der OECD stehen mussten, mehr als 1800 Kurz- und Langzeitprojekte in unterschiedlichen Sportarten realisiert.

Der thematische Fokus lag 2024 auf der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um die Grundlagen des Schwimmsports zu vermitteln und die Schwimmkompetenz in ausgewählten Ländern in Südostasien (Indien, Thailand, Indonesien und Vietnam) zu verbessern. Als Teil der Legacy der Special Olympics World Games 2023 in Berlin wurde zudem gemeinsam mit dem DOSB ein Kurzzeitprojekt in mehreren afrikanischen Ländern durchgeführt, mit dem Ziel Sportstrukturen für Menschen mit kognitiven Behinderungen aufzubauen. Intensiv wurden 2024 auch die Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris begleitet und durch einen Olympic bzw. Paralympic Attaché vor Ort unterstützt.

IV. Wissenschaftsdiplomatie / Science Diplomacy und Bildungsarbeit

Akademische Mobilität und wissenschaftliche Kooperationen spielen eine immer größere Rolle – auch für eine nachhaltige deutsche Außenpolitik. Deutschlands Science Diplomacy gestaltet diese Vernetzung aktiv mit und setzt sich weltweit für die Freiheit von Wissenschaft und Forschung ein.

---

[6] Koepf Tobias, Koopmann Martin (Hrsg.), Genshagener Papier N°30, 5 Jahre Aachener Vertrag: Eine Zwischenbilanz, Schlussbericht der Arbeitsgruppe „5 Jahre Aachener Vertrag – Welche Fortschritte in den deutsch-französischen Beziehungen?“, S.15.

IV.1 Wissenschaftskooperation

IV.1.1 Wissenschafts- und Hochschulaustausch

Laut Hochschulrektorenkonferenz haben deutsche Hochschulen mehr als 36.000 Kooperationen mit rund 5.800 Partnerhochschulen in 162 Ländern (Stand: März 2025). Etwa die Hälfte dieser Kooperationen findet außerhalb des Programms Erasmus+ der Europäischen Union statt. Im Wintersemester 2023/2024 studierten rund 380.000 internationale Studierende in Deutschland, womit ihr Anteil etwa 13 Prozent aller Studierenden ausmacht. Die wichtigsten Herkunftsländer waren Indien, China, die Türkei, Österreich und Iran. Unter den Promovierenden in Deutschland lag der internationale Anteil mit etwa 31.000 bei über einem Viertel (27 Prozent). Deutschland war nach den USA und dem Vereinigten Königreich das drittwichtigste Gastland für internationale Studierende und Promovierende. 2024 förderte der DAAD weltweit rund 140.925 Personen.

Um die internationale Ausrichtung und Wissenschaftskooperation weiter zu stärken, veröffentlichten Bund und Länder 2024 die neue „Strategie der Wissenschaftsministerinnen und -minister von Bund und Ländern für die Internationalisierung der Hochschulen in Deutschland (2024-2034)“. Die Strategie umfasst Ziele und Maßnahmenvorschläge, welche darauf ausgerichtet sind, die Attraktivität des deutschen Hochschul- und Wissenschaftsstandortes für internationale Studierende und Forschende weiter zu stärken, die internationale Mobilität deutscher Studierender und Forschender zu steigern und die Rahmenbedingungen für die europäische und internationale Hochschulkooperation weiter zu optimieren.

DAAD-Programme

Mit einer breiten Palette von Programmen des DAAD fördert die Bundesregierung die internationale Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, sowie die internationale Hochschulkooperation. Die gesamte Individualförderung des DAAD umfasst Maßnahmen für Studierende, Promovierende sowie für bereits etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und dem Ausland. Im Jahr 2024 wurden in der Individualförderung insgesamt 21.366 Personen gefördert, davon 14.293 aus dem Ausland. Im selben Jahr gab es zudem 3.261 DAAD-Projektförderungen, in deren Rahmen Mobilitätsmaßnahmen für insgesamt knapp 141.000 Personen aus dem In- und Ausland finanziert wurden.

Seit Januar 2024 trägt die „Campus-Initiative Internationale Fachkräfte“ des DAAD zur Umsetzung der neuen Bund-Länder-Strategie zur Internationalisierung bei., Die Initiative wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bis einschließlich 2028 gefördert und umfasst zwei Förderprogramme. Mit dem Programm für deutsche Hochschulen „FIT – Förderung internationaler Talente zur Integration in Studium und Arbeitsmarkt“ werden Hochschulen beim Aufbau von Angeboten und Begleitstrukturen entlang des „Student Life Cycles“ unterstützt, um internationale Studierende zum Studienerfolg zu führen und auf den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Das Programm „Profi plus – akademische Anpassungsqualifizierung für den deutschen Arbeitsmarkt“ bereitet internationale Graduierte mit zusätzlichen Fach-, Sprach- und berufsrelevanten Kenntnissen für den bildungsadäquaten Berufseinstieg in Deutschland vor.

2024 wurden im Rahmen des DAAD-Programms „Fachzentren Afrika – Centres of African Excellence“ unter Beteiligung mehrerer Ressorts zwei neue Fachzentren mit Sitz in Südafrika initiiert – ein Fachzentrum zum Thema Agrar- und Ernährungssysteme (AA, BMBF, BMEL) und eines zum Thema „Just Energy Transition“ (AA, BMBF). Das Programm selbst wurde 2008 mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gestartet und zielt darauf ab, die Ausbildungsqualität sowie die Forschungskapazitäten von zukünftigen Fach- und Führungskräften nach internationalem Standard an Hochschulen auf dem Kontinent zu verbessern. Der Krieg in der Ukraine hat verdeutlicht, dass in Deutschland mehr Expertise zu Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft der Ukraine benötigt wird. Mit diesem Ziel werden seit 2024 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes zwei Zentren für interdisziplinäre Ukrainestudien für insgesamt vier Jahre gefördert: Der „Denkraum Ukraine“ der Universität Regensburg und der „Kompetenzverbund Interdisziplinäre Ukrainestudien Frankfurt (Oder) – Berlin (KIU)“ der Europa-Universität Viadrina im Verbund mit Berliner Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen. Konkret werden an den beiden Zentren ein interdisziplinäres Lehrangebot und Forschung zu ukrainebezogenen Themen unter Einbeziehung der europäischen Bezüge und globalen Verflechtungen auf- und ausgebaut sowie aktuelles Ukraine-Wissen einer Fach- sowie breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Für geflüchtete Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Ukraine bündelt die Nationale Akademische Kontaktstelle Ukraine (NAKU) Informationen zu Wissenschaft und Hochschulen in Deutschland. Das aus Mitteln des BMBF finanzierte Programm Ukraine digital des DAAD unterstützt durch deutsch-

ukrainische Hochschulkooperationen darüber hinaus die Fortsetzung des Studiums an der ukrainischen Heimathochschule unabhängig vom Aufenthaltsort der Studierenden.

Das Stipendien- und Betreuungsprogramm für ausländische Studierende (STIBET) des DAAD steigert mit Mitteln des Auswärtigen Amtes die internationale Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland durch verbesserte Rahmenbedingungen für internationale Studierende und Promovierende. 2024 wurden 277 Hochschulen durch STIBET-Mittel für die Vergabe von gut 4.165 Stipendien für die fachliche und soziale Betreuung dieser Zielgruppen zur Verfügung gestellt., Zusätzlich konnten 2024 im STIBET-Programm 380 ukrainische Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Stipendien für Studien- und Forschungsaufenthalte an deutschen Hochschulen – auch für studien- und forschungsvorbereitende Maßnahmen – gefördert werden. Im Rahmen von STIBET wurden 60 Hochschulen z Fördermittel für Aktivitäten gegen Antisemitismus und Rassismus zur Verfügung gestellt.

Seit 1987 besteht die Zusammenarbeit des BMZ mit dem DAAD. Dabei unterstützt das BMZ die internationale Vernetzung von Hochschulen und fördert kontinuierlich globale, interdisziplinäre Netzwerke entwicklungsorientierter Hochschulen. Die Forschungs- und Lehrkooperationen zwischen deutschen Hochschulen und Hochschulen in Ländern des globalen Südens beschäftigten sich im Berichtszeitraum u. a. mit Fragen globaler Gesundheit/One Health, nachhaltiger Stadtentwicklung, Erneuerbarer Energien, menschenwürdiger Arbeit oder Nahrungsmittelsicherheit und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Auch die vom BMZ finanzierten SDG-Graduiertenkollegs und SDG-Partnerschaften des DAAD fördern die internationale, transdisziplinäre Vernetzung akademischer Institutionen. Sie sollen dazu beitragen, globale Herausforderungen partnerschaftlich anzugehen, leistungsfähige und weltoffene Hochschulen in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zu stärken und ihre Einbindung in internationale Netzwerke zu Themen global nachhaltiger Entwicklung zu unterstützen. Derzeit werden mehr als 60 Kooperationen vom BMZ gefördert, mit einem Schwerpunkt in Afrika.

Förderung der Alexander von Humboldt-Stiftung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) verbindet herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt mit ebenso herausragenden Forschenden in Deutschland. Durch die gezielte Gewinnung herausragender internationaler Forschender für langfristige Kooperationen trägt die AvH dazu bei, den Forschungsstandort Deutschland langfristig und nachhaltig zu stärken.

Zum AvH-Netzwerk zählten 2024 fast 32.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen, unter ihnen 61 Nobelpreisträgerinnen und -träger, in über 140 Ländern. Im Rahmen ihrer Stipendienprogramme förderte die AvH 2024 mehr als 2.100 Forschungskooperationen zwischen ausländischen und deutschen Forschenden. Mit rund 60 Veranstaltungen weltweit förderte die Stiftung den Dialog innerhalb ihres Netzwerks und darüber hinaus und trug so zu wissenschaftlicher Entwicklung und grenzüberschreitender kultureller Verständigung bei.

2024 hat die AvH eine neue Strategie verabschiedet. In der Strategie „Resiliente Wissenschaft für eine Welt im Wandel“ definiert die Stiftung ihre Schwerpunkte bis Ende 2028.

Das BMBF richtete durch die AvH Forschungslehrstühle im Bereich Angewandte Mathematikwissenschaft an Zentren des „African Institute for Mathematical Sciences“ ein. Zur unmittelbaren Unterstützung dieser Lehrstühle und nachhaltigen Bindung an Deutschland wurden über den DAAD zusätzlich Kooperationen mit deutschen Universitäten, die Süd-Süd-Vernetzung sowie Stipendien für Promotionen und Post-Doktorandinnen und -Doktoranden finanziert (aktuell in Ruanda, Ghana, Südafrika und Senegal).

Mit Förderung des BMZ brachte die AvH erneut eine Vielzahl herausragender Forschender aus Entwicklungs- und Schwellenländern an renommierte Gastinstitute in Deutschland. Es wurden 78 Georg Forster-Forschungsstipendien sowie zwei mit 60.000 Euro dotierte Georg Forster-Forschungspreise vergeben. Während bei den Stipendien Geförderte aus Subsahara-Afrika mit über einem Drittel die regional stärkste Gruppe stellten, gingen beide Preise nach Südamerika. Die Preisträgerin von 2024, Prof. Dr. Amy Theresa Austin, war für ihr herausragendes Engagement bereits mit dem L’Oréal-UNESCO Prize for Women in Science bedacht worden. Sie forscht zum Einfluss des Klimawandels auf die regionalen Ökosysteme Argentiniens und leistet damit wichtige Beiträge zur Ernährungssicherung ihres Landes. Der brasilianische Preisträger Prof. Dr. Andre Russowsky Brunoni ist einer der renommiertesten Forscher Lateinamerikas im Bereich Psychiatrie.

Das Georg Forster-Forschungsförderprogramm leistet über seine beiden Komponenten Stipendium und Preis einen wichtigen Beitrag zur 2024 in Kraft getretenen neuen AvH-Strategie. Darin hat sich die Stiftung unter anderem zum Ziel gesetzt, über Kooperationen mit dem Globalen Süden die Herausforderungen unserer Zeit mit lokaler Expertise zu adressieren. Die AvH setzt hierbei durchgehend auf Kollaborationen, in denen sich Partnerinnen und Partnern auf Augenhöhe begegnen, und fokussiert den systemischen Nutzen, der aus der Forschungstätigkeit der Geförderten für das Heimatland bzw. die -region entsteht.

Maria Sibylla Merian Centres for Advanced Studies

Mit den internationalen Forschungskollegs „Maria Sibylla Merian Centres for Advanced Studies“ in Lateinamerika, Afrika und Südasien bringt das BMBF die Internationalisierung der Geistes- und Sozialwissenschaften voran und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Wissenschaftsdiplomatie. An den fünf Merian Centres in Indien, Mexiko, Brasilien, Ghana und Tunesien forschen gemeinschaftlich Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler („Fellows“) aus Deutschland, dem Gastland sowie weiteren Ländern zu einem selbstgewählten Schwerpunktthema. Die Merian Centres legen den Grundstein für eine langfristige Zusammenarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften mit den jeweiligen Weltregionen. Sie eröffnen interkulturelle Perspektiven und helfen dadurch, gesellschaftliche Entwicklungen besser zu verstehen und Lösungsansätze für globale Herausforderungen zu entwickeln.

Im Sommer 2024 ist das Merian Centre ICAS:MP in Delhi nach der positiven Evaluierung der sechsjährigen Hauptphase als erstes der fünf Centres in seine abschließende Förderphase eingetreten. Diese soll dazu dienen, Zukunftsperspektiven für das Projekt nach dem Ende der max. zwölf-jährigen BMBF-Förderung zu erarbeiten. Im Jahr 2024 wurde auch die Evaluation der sechsjährigen Hauptphase des Merian Centres CALAS in Guadalajara erfolgreich abgeschlossen, die die Grundlage für den Start der Abschlussphase im Jahr 2025 bildet.

The World Academy of Sciences (TWAS)

Das BMBF fördert im Rahmen einer Treuhandvereinbarung mit UNESCO-TWAS (The World Academy of Sciences/die Weltakademie für Wissenschaften) den *Seed Grant for New African Principal Investigators*. Zielgruppe des Programms sind junge afrikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nach abgeschlossenem PhD nach Afrika zurückkehren wollen oder vor kurzem zurückgekehrt sind, um ihre wissenschaftliche Karriere dort fortzusetzen.

German-African Innovation Incentive Award (GAIIA)

Durch den „Deutsch-Afrikanischen Innovationsförderpreis“ (GAIIA) realisierten sechs herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Afrika innovative Forschungsprojekte in Kooperation mit deutschen Partnern. Im Zentrum der Kooperationsprojekte standen die Entwicklung nachhaltiger und innovativer Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen auf dem afrikanischen Kontinent. Der Preis wurde 2024 zum dritten Mal verliehen.

Arab-German Young Academy (AGYA)

Eine in die gesamte Region Nordafrika und Naher Osten ausstrahlende Maßnahme ist die durch das BMBF geförderte *Arab-German Young Academy* (AGYA, Arabisch-deutsche Akademie junger Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler). Sie hat sich die Stärkung der Forschungszusammenarbeit und Vernetzung exzellenter arabischer und deutscher Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zum Ziel gesetzt.

Palestinian-German Science Bridge

Auf die Schaffung lokaler Bleibeperspektiven und wissenschaftlicher Infrastruktur wirkt die Palästinensisch-Deutsche Wissenschaftsbrücke ein. Palästinensische Absolventinnen und Absolventen nehmen im Rahmen von Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten an den Forschungsaktivitäten des Forschungszentrums Jülich teil und können nach Rückkehr in ihre Heimat zur Entwicklung von Forschungsstrukturen und von lokalen Ausbildungs- und Doktorandenprogrammen beitragen.

Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum (DAHZ)

Ein Leuchtturmprojekt im Bereich transnationale Bildung in Südamerika ist das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ). Es wurde als binationales „Public-Private-Partnership“ der deutschen und der argentinischen Regierung und sowie des Deutsch-Argentinischen Vereins zur Förderung von Wissenschaft und Technologie (ACTAA – *Asociación Argentino Alemana de Ciencia y Tecnología)* ins Leben gerufen und fördert die Entwicklung innovativer, gemeinsamer Studiengänge, die Ausbildung mehrsprachiger und interkulturell versierter Fachkräfte sowie die Internationalisierung der Hochschulen beider Länder durch die Förderung von Mobilität und Kooperation.

Mexikanisch-Deutsche Hochschulkooperation (mdhk)

Für die Umsetzung der Mexikanisch-Deutschen Hochschulkooperation (mdhk) erhält das Deutsche Hochschulkonsortium für Internationale Kooperation (DHIK) vom BMBF von Anfang 2015 bis Ende Mai 2025 eine Förderung zum Ausbau der Zusammenarbeit mit der mexikanischen Hochschule ITESM (Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey) und weiteren Hochschulen in Mexiko. Die mdhk entwickelt gemeinsame Doppelabschlussprogramme in Ingenieursstudiengängen und anderen MINT-Fächern sowie International Business, unter Einbindung der 38 deutschen Konsortialhochschulen des DHIK.

IV.1.2 Netzwerk der Wissenschaftsreferentinnen und -referenten

Die circa 40 Wissenschaftsreferentinnen und -referenten an deutschen Auslandsvertretungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Vernetzung in Bildung, Wissenschaft und Forschung. Sie präsentieren und bewerben Deutschland als Wissenschaftsstandort, beraten und begleiten Delegationen aus Wissenschaft und Politik und regen Kooperationen an. Mit ihrer Berichterstattung zeigen sie wichtige Entwicklungen in ihren Gastländern in Wissenschaft, Forschung und Innovation auf. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt die konkrete Arbeit vor Ort mit Mitteln aus dem Open Minds-Vernetzungsfonds. Darüber hinaus trug das Netzwerk mit Veranstaltungen im Ausland zur Gestaltung des Wissenschaftsjahres 2024 – Freiheit bei.

IV.1.3 Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)

Als gemeinsamer Auftritt deutscher Wissenschaftsorganisationen bewerben die DWIH in New York, San Francisco, São Paulo, Neu-Delhi, Tokyo und Moskau den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland. Die DWIH werden vom Auswärtigen Amt über den DAAD institutionell gefördert. 2024 lautete das Jahresthema „Künstliche Intelligenz: Mensch und Gesellschaft im Fokus“. Dieses beleuchteten die Häuser aus den Blickwinkeln der jeweiligen Zielländer, um gemeinsam die Potenziale dieser Schlüsseltechnologie zu erkennen und gleichzeitig Risiken in der Nutzung zu minimieren. So unterstützte z. B. das DWIH Neu-Delhi die Durchführung eines dreitägigen Workshops zu „Applications of AI and Data Driven Approaches in Structural Biology“ am CSIR-Institute of Genomics and Integrative Biology in Kooperation mit der RWTH Aachen und dem Forschungs-zentrum Jülich. Das DWIH San Francisco veranstaltete gemeinsam mit dem BMBF das Seminar „Innovative Germany: Beyond Generative AI“ an der University of California, Berkeley. Ziel war die Vernetzung deutscher Exzellenz- und Innovations-Cluster mit jungen Innovatoren aus dem Silicon Valley.

Weitere Aktivitäten 2024 waren die Konferenz des DWIH Sao Paulo im Rahmen des G20-Gipfels in Brasilien zum Thema „Debating Artificial Intelligence in a Global Context“ und eine deutsch-japanisch-französische Veranstaltung des DWIH Tokyo zu Künstlicher Intelligenz mit dem Titel „Generative AI: Pathways to Democratization, Transparency and Sustainability“.

Im Juni 2024 fand in Berlin ein DWIH-Netzwerktag statt mit über 120 Teilnehmenden aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Ziel war es, den Bekanntheitsgrad und die Vernetzung der DWIH mit interessierten Akteurinnen und Akteuren im Inland zu steigern.

Aufgrund der politischen Entwicklungen werden im DWIH Moskau seit März 2022 keine öffentlichen Veranstaltungen mehr durchgeführt. Die strategischen Ziele und Aufgaben der DWIH stehen in enger Verbindung mit dem vom BMBF initiierten und finanzierten Standortmarketing unter der Marke „Research in Germany – Land of Ideas“.

IV.1.4 Research in Germany

Die Marketinginitiative „Research in Germany“ wirbt für Deutschland als attraktiver Standort für internationale Forschende und Innovatoren. Sie wird seit 2006 vom BMBF unter der Marke „Land of Ideas“ finanziert. Die Maßnahmen haben zwei Schwerpunkte: Der DAAD bietet maßgeschneiderte Informationsangebote für internationale Forschende. Kernelement ist das Portal „research-in-germany.org“. Ziel ist die Gewinnung exzellenter internationaler Forschender für deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie für gemeinsame Innovationsprojekte. Ergänzend werden zeitlich begrenzte Kampagnen durchgeführt. Ein Beispiel in 2024 war „From Lab to Pitch“, die anlässlich der UEFA Fußball-Europameisterschaft in Deutschland Spitzenforschung im Bereich der Sportwissenschaften und Fußball präsentierte.

IV.1.5 Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperation (KIWi)

Das aus Mitteln des BMBF und Auswärtigen Amtes geförderte Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi) des DAAD unterstützt deutsche Hochschulen bei der Anbahnung, Durchführung und Intensivierung ihrer internationalen Aktivitäten. Die fünf Themenfelder des Kompetenzzentrums – „Risiko und Sicherheit“, „Rechtliche Rahmenbedingungen“, „Science Diplomacy“, „Forschung, Innovation, Transfer“ sowie „Matchmaking und Internationale Netzwerke” – werden kontinuierlich weiter ausgebaut. Neben der individuellen Beratung umfasst das Angebot von KIWi verschiedene Formate, wie bspw. themen- oder regionalspezifische Veranstaltungen (KIWi Policy Talks), Erfahrungsaustausch auf Hochschulebene (KIWi Connect, KIWi Lab) und Inhouse-Seminare an den Hochschulen gemeinsam mit der Internationalen DAAD-Akademie (iDA) sowie Publikationen (KIWi Globus, KIWi Kompass, KIWi Impuls). Schwerpunkte der Beratungsarbeit waren 2024 Nachfragen zur Kooperation mit China. Darüber hinaus haben sowohl der russische Angriffskrieg auf die Ukraine als auch der Angriff der Hamas vom 07.10.2023 und der Krieg in Nahost spürbare Auswirkungen auf die Beratungs- und Informationsleistung im KIWi.

2024 veranstaltete KIWi vier länder- und themenspezifische Policy Talks mit einer großen nationalen und zum Teil auch internationalen Reichweite. KIWi Connect als Peer-to-Peer-Erfahrungsaustausch unter Hochschulen fanden unter anderem zu Transfer und Internationalisierung sowie Kooperationen mit Südkorea, der Ukraine, Vietnam und dem Irak sowie in der weiterhin stark nachgefragten Dual Use-Reihe statt. Anlässlich der Jahreskonferenz der European Association for International Education (EAIE) in Toulouse bot das KIWi ein trilaterales Connect-Matchmaking-Event mit den französischen und niederländischen Partnerorganisationen (Campus France und Nuffic) an. Das neue Format der iDA-KIWi-Inhouse Seminare wurde an der Universität zu Köln und der Universität Bonn zu Forschungssicherheit am Beispiel der China-Kooperation pilotiert.

IV.1.6 Initiativen zur Stärkung der Wissenschaftsdiplomatie

European Framework for Science Diplomacy

Um den aktuellen globalen Herausforderungen in einer geopolitisch komplexen Welt zu begegnen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Diplomatie von zentraler Bedeutung.

Auf europäischer Ebene hat das Thema Wissenschaftsdiplomatie in den vergangenen Jahren eine große Dynamik entfaltet. 2023 kündigte die Europäische Kommission eine Initiative zur Erarbeitung einer strategischen Grundlage für Wissenschaftsdiplomatie in Europa an – einen European Framework for Science Diplomacy. Im Rahmen eines Stakeholderprozesses starteten im Januar 2024 fünf informelle Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Diplomatie, Politik, Industrie und Gesellschaft. Auf politischer Ebene diskutiert die Kommission mit den Mitgliedstaaten, einen Vorschlag für Ratsempfehlungen zu Science Diplomacy auszuarbeiten. Das BMBF war auch 2024 durch die Teilnahme an der ERA Forum Standing Subgroup on the Global Approach an dem konsultativen Prozess beteiligt. In der Subgroup tauschen sich die EU-Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission regelmäßig zu Fragen der internationalen Forschungskooperation und gemeinsamen Initiativen in der Science Diplomacy aus.

Communication Lab for Exchange der Alexander von Humboldt-Stiftung

Mit dem „International Communication Lab for Exchange between Research and Media“ (ComLab) trägt die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) mit Mitteln des Auswärtigen Amtes zur weltweiten Vernetzung von Wissenschaft und Zivilgesellschaft bei. In Kooperation mit den Internationalen Journalisten-Programmen (IJP e. V.) bringt die AvH Mitglieder ihres weltweiten Forschungsnetzwerks mit internationalen Journalistinnen

und Journalisten zusammen. Ziel ist es, jeweils zu einer aktuellen Frage Herausforderungen der Wissenschaftskommunikation zu diskutieren und in einem „Laboratorium“ sowohl die Medienkompetenz auf Seiten der Forschenden als auch wissenschaftsjournalistische Prinzipien auf Seiten der Medienschaffenden zu trainieren und anzuwenden. Das ComLab#9 fand im September 2024 in Berlin statt. 60 Forschende und Medienschaffende kamen zum Thema „Umkämpfte Freiheit – von Migration über KI bis hin zur Klimakrise“ zusammen. Die Ergebnisse des Workshops wurden auch auf der Berlin Science Week 2024 einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Humboldt Residency-Programm

Mit dem vom Auswärtigen Amt finanzierten Humboldt Residency-Programm erhalten in einer sechswöchigen Residenzphase in Brandenburg und Berlin jährlich zwölf internationale Teilnehmende aus Wissenschaft, Journalismus und Kunst Raum und Zeit, um sich den Fragen der großen Zukunftsthemen zu widmen und kreative Antworten sowie neue Kommunikationsformate zu erproben. 2024 fand das Programm unter dem Titel „Macht und Wissen: Globalen Ungleichgewichten in unseren Wissenssystemen entgegentreten“ statt Die Teilnehmenden formulierten ihre Vorschläge zur Förderung einer gerechten Internationalisierung der Forschung unter anderem in einem Policy Paper, das sie mit Vertreterinnen und Vertretern des Auswärtigen Amtes, des BMZ sowie mit wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Bundestagsabgeordneten diskutierten. Im Austausch mit der Berliner Zivilgesellschaft, beispielsweise mit dem Verein „Each One Teach One“, wurde die internationale und themenspezifische Vernetzung gestärkt.

IV.1.7 Forschung für Nachhaltigkeit

Die 2020 veröffentlichte BMBF-Strategie Forschung für Nachhaltigkeit (FONA) richtet sich an den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung der VN aus und formuliert Wege, wie Nachhaltigkeitsziele durch Forschung erreicht werden. 2024 wurde eine Zwischenbilanz zu den bisherigen Erfolgen und ein Ausblick zu den anstehenden Schwerpunkten veröffentlicht.

Internationale Zusammenarbeit ist dabei ein zentraler Hebel, um innovative und wirksame Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Deshalb arbeiten das BMBF und Projekte, die im Rahmen von FONA gefördert werden, mit Partnern rund um den Globus zusammen. Kooperationsschwerpunkte wählt das BMBF so, dass sie bedarfsorientiert und von gegenseitigem Interesse sind. Zentral ist, dass ein aktiver Wissensaustausch stattfindet. Einen Überblick zur Vielzahl an Kooperationen auf bilateraler und multilateraler Ebene bietet die interaktive internationale Karte auf fona.de. Neben dem europäischen Raum liegt ein Schwerpunkt auf Afrika. Die Kompetenzzentren für Klimawandel und nachhaltiges Landmanagement sind hierbei ein Beispiel für das langfristige und kooperative Engagement des BMBF: Gemeinsam mit zwölf Partnerländern des westlichen und mit fünf des südlichen Afrikas hat das BMBF WASCAL (West African Science Service Centre on Climate Change and Adapted Land Use) und SASSCAL (Southern African Science Service Centre for Climate Change and Adaptive Land Management) aufgebaut. Die Kompetenzzentren stehen für exzellente akademische Ausbildung, innovative und praxisorientierte Forschung in internationaler Kooperation sowie für den Aufbau und den Betrieb von Forschungsinfrastruktur. Seit 2020 werden die Zentren zudem als Plattformen für den Aufbau deutsch-afrikanischer Partnerschaften zum Thema „Grüner Wasserstoff“ etabliert.

IV.1.8 Internationale Forschungsinfrastrukturen

Große Forschungsinfrastrukturen sind ein zentrales Instrument, um die internationale Kooperation in der Forschung und damit Forschungsexzellenz zu stärken. Zudem sind sie ein wichtiger Baustein, um die wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und technologische Souveränität in Europa zu gewährleisten. Weltweit bekannte wissenschaftliche Infrastrukturen und Großgeräte ziehen internationale Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher an. Ein Beispiel ist das European Southern Observatory (ESO), das in der Atacama-Wüste in Chile astronomische Spitzenforschung an besonders leistungsstarken Teleskopen betreibt. Derzeit baut es dort das größte optische Teleskop der Welt mit einem Spiegeldurchmesser von 39 Metern. Damit wird das Extremely Large Telescope (ELT) das größte Auge für sichtbares Licht, das entscheidend zur Beantwortung der großen Fragen des Universums beitragen wird.

IV.1.9 Zentren für Bewältigung globaler Herausforderungen

DAAD geförderte Zentren

Mit dem Ziel, globale Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen, fördert der DAAD seit 2021 den Aufbau von acht Globalen Zentren, je vier für Klima und Umwelt sowie für Gesundheit und Pandemievorsorge. An diesen internationalen Zentren an Hochschulen im Globalen Süden lehren und forschen ausländische und deutsche Forschende gemeinsam und bringen im Dialog mit Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft gesellschaftliche Veränderungen voran. So soll ein deutscher Beitrag zur Bewältigung der Krisen unserer Zeit geleistet werden. Hierfür stellt das Auswärtige Amt dem DAAD Mittel der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zur Verfügung.

Die langfristigen Wirkungen des Programms sind u. a.: Beiträge zu Klima- und Gesundheitsfragen sowie nachhaltiger Entwicklung (SDGs) mit deutscher Beteiligung; Förderung von Wissensgenerierung, -transfer und -zirkulation; sowie Stärkung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Akteuren aus Staat und Gesellschaft.

Humboldt-Forschungshubs

Die Humboldt-Forschungshubs der Alexander von Humboldt-Stiftung richten sich gezielt an leitende Forschende afrikanischer Universitäten. Seit 2021 unterstützt die Stiftung im Zuge dieses Alumni-Programms sechs Forschungshubs in Afrika – fünf davon mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes. Die in Nigeria, Benin, Kamerun, der Republik Kongo und Simbabwe angesiedelten Hubs konzentrieren sich auf Forschung aus afrikanischer Perspektive, die dazu beitragen soll, den Kontinent besser auf zukünftige Pandemien vorzubereiten. Im November 2024 organisierten die Leitungen der Humboldt-Forschungshubs in Afrika im Sinne einer Zwischenbilanz und eines thematischen Outreaches eine gemeinsame Konferenz zum Thema „The One-Health Concept for Pandemic Prevention and Responses“ in Kamerun. Diese Konferenz brachte die Forschenden der Hubs mit weiteren Forschenden aus verschiedenen afrikanischen Ländern mit vielfältigen akademischen Hintergründen zusammen und vernetzte sie miteinander. Die Zwischenbegutachtung der Humboldt-Forschungshubs 2024 bescheinigt, dass die Hubs auch unter herausfordernden Bedingungen vor Ort herausragende, pandemierelevante Forschung betreiben. Die Förderung wird bis 2026 fortgesetzt.

IV.1.10 Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Kooperation mit Oxford

Bereits seit 2018 bestehen enge Beziehungen zwischen der Universität Oxford und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz 2024 wurde die strategische Partnerschaft zwischen beiden Institutionen weiter ausgebaut, durch ein Memorandum of Understanding mit den Gärten, Bibliotheken und Museen der Universität Oxford (GLAM). Die GLAM beherbergen einige der bedeutendsten Sammlungen der Welt. Mit über 21 Millionen Objekten, Exemplaren und Druckerzeugnissen stellen sie eines der größten und wichtigsten Forschungslager der Welt dar und sind eine hervorragende Ressource für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studentinnen und Studenten und die Öffentlichkeit.

Ibero-Amerikanisches Institut der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Das Ibero-Amerikanische Institut der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (IAI) ist eine zentrale Brückeninstitution der wissenschaftlichen und kulturellen Kooperation zwischen Deutschland und Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal. Es verfügt über eine der weltweit größten Forschungsbibliotheken zu diesen Regionen. Es ist ein multidisziplinäres Forschungszentrum mit circa 80 internationalen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern pro Jahr, auch mit Finanzierung des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung, einem multilingualen Publikationsprogramm, Forschungsprojekten sowie vielfältigen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen. Das IAI ist am BMBF-geförderten Maria Sibylla Merian Centre „Conviviality: Inequality in Latin America – Mecila“ mit Hauptsitz in São Paulo/Brasilien beteiligt.

Weitere Einrichtungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Die Staatsbibliothek zu Berlin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SBB PK) pflegt bibliotheksfachliche Kontakte mit kulturgeschichtlichem bzw. kulturpolitischem Kontext sowie zur Provenienzforschung europa- und weltweit. Aufgrund seiner Beständestruktur steht das Geheime Staatsarchiv (GStA PK) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz stark im Zentrum internationaler Forschungen, insbesondere, aber nicht nur, aus Osteuropa. Es nimmt regelmäßig am sogenannten Archivarsaustausch teil, der vom Bundesarchiv organisiert wird. In diesem

Rahmen entsendet das GStA PK interessierte Kolleginnen und Kollegen für einige Wochen nach Polen oder in die Tschechische Republik und nimmt im Gegenzug Archivmitarbeitende aus diesen Ländern auf. Auf diese Weise wird der grenzüberschreitende fachliche und archivwissenschaftliche Austausch gestärkt. Das GStA PK unterhält auch ein internationales Stipendienprogramm für Forschende.

Im September 2024 veranstaltet die Internationale Historische Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens gemeinsam mit dem GStA PK und der Freien Universität Berlin die internationale Tagung „Archive des Deutschen Ordens“ (19.-21.09.2024 in Berlin). Mit der Schweizer „Association Neuchâtel-Berlin“ kooperiert das GStA PK im Rahmen des Projektes „Á la recherche d'une mémoire oubliée Neuchâtel á Berlin“. Seit 1707 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts hatten die preußischen Könige das Fürstentum in Personalunion regiert: Die aus dieser Zeit stammenden Quellen aus dem Geheimen Staatsarchiv werden durch eine Projektmitarbeiterin intensiv erschlossen und so für die Forschung zugänglicher gemacht.

Das Staatliche Institut für Musikforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SIM) ist international mit verschiedenen musikwissenschaftlichen Fachcommunities vernetzt und darüber an der Stärkung der Wissensvermittlung im Musikbereich beteiligt. Mitarbeitende des SIM bekleiden aktiv Ämter in ICOM Music mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Provenienzforschung. Bei COST Action „Early Muse“ (A new ecosystem of early music studies) ist das SIM ebenfalls aktiv und beteiligt sich an den Themenfeldern Vermittlung, Performance und Policies. Letztere richten sich an die EU-Kommission und weisen auf das reiche Potential der Musikforschung für übergreifende Forschungsportale hin. Wie alle Einrichtungen der SPK vergibt auch das SIM jährlich international Stipendien.

Das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin hat 2024 an „The Paper Project-Initiative“ der Getty Foundation (Los Angeles/USA) teilgenommen und in Kooperation mit dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden einen internationalen Travelling Workshop (27. Mai bis 1. Juni 2024) zu Lucas Cranach durchgeführt, gefördert von The Getty Foundation. Zudem hat es mit dem Image Permanence Institute Rochester (IPI) (New York/USA) in einem Projekt kooperiert, das Möglichkeiten zur Verbesserung von Ökologie, Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz beim Transport von Kunst auf Papier ausloten soll (2021 bis 2023, Abschluss 2024).

Das Institut für Museumsforschung koordiniert die European Group on Museums Statistics. EGMUS ist die einzige Plattform, die Daten über Museumsstatistiken in Europa sammelt und aktiv an dem langfristigen Ziel arbeitet, vollständig vergleichbare Daten bereitzustellen. Die Jahrestreffen des Netzwerks finden in den europäischen Mitgliedsstaaten statt, 2024 war das französische Kultusministerium Gastgeber. Im Juni 2024 lud das Institut gemeinsam mit dem Museum Europäischer Kulturen zur internationalen Konferenz „Intangible! Living Heritage and Museums“ über das immaterielle Kulturerbe und Museen. Die Direktorin des Instituts ist zudem Mitglied des ifa-Präsidiums.

IV.1.11 Aktivitäten der G7, der OECD und des BMBF zum Schutz der Forschungssicherheit und -integrität

Anknüpfend an den Aktivitäten des BMBF während der deutschen G7-Präsidentschaft 2022 und die des japanischen Wissenschaftsministeriums im Jahr 2023 griff der italienische G7-Vorsitz das Thema Forschungssicherheit und -integrität in der Abschlusserklärung des Treffens der Wissenschaftsministerinnen und -minister im Juli 2024 in Bologna erneut auf. Die damalige Bundeswissenschaftsministerin Bettina Stark-Watzinger nahm an diesem Treffen teil. Zudem beteiligte sich das BMBF an der von Italien im Dezember 2024 in Bari organisierten „G7 Conference on Security and Integrity of the Global Research Ecosystem”. Darüber hinaus wurde 2024 die virtuelle Akademie „Research Security and Integrity“, die von der G7-Arbeitsgruppe „Security and Integrity of the Global Research Ecosystem (SIGRE)“ als Informations- und Austauschplattform zum Thema Forschungssicherheit und -integrität der G7-Staaten eingerichtet wurde, auf Länder außerhalb der G7 ausgeweitet, die bei diesem Thema den G7-Ansatz teilen.

Das BMBF vertritt die Bundesrepublik Deutschland im OECD Ausschuss für Wissenschafts- und Technologiepolitik (Committee for Scientific and Technological Policy – CSTP) und in dessen Untergremien bei Arbeiten zu Forschungsintegrität und -sicherheit. Im Rahmen des CSTP-Treffens auf Ministerebene im April 2024 in Paris tauschte sich die ehemalige Bundeswissenschaftsministerin Stark-Watzinger mit ihren Amtskolleginnen und -kollegen u. a. über Aspekte der Forschungssicherheit aus. Zudem beteiligte sich das BMBF mit einer Expertin an der Gestaltung eines neuen OECD-Projekts zu Forschungsintegrität und -sicherheit. Das BMBF koordinierte 2024 auch die Eintragung einschlägiger deutscher Initiativen zum Schutz der Forschungssicherheit in das zugehörige

Themenportal der OECD/EC-Onlinedatenbank „Science, Technology and Innovation Compass“ (STIP Compass).

Das BMBF hat im Oktober 2024 einen Stakeholderprozess zur Forschungssicherheit initiiert, an dem die Allianz der Wissenschaftsorganisationen, die Länder, die Wirtschaft und verschiedene Ressorts (AA, BMWK, BMI, BMVg) beteiligt sind. Dabei soll das hohe Gut der Wissenschaftsfreiheit mit unseren sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen in Einklang gebracht werden. Es wurden hierzu drei Arbeitsgruppen zu den Themen „Sicherheitsarchitektur der Forschungseinrichtungen und Hochschulen“, „Unterstützungsstruktur zu Information und Beratung“ sowie „Sensitive kritische Technologien und zivile und militärische Forschung“ aufgesetzt.

IV.1.12 Wissenschaftsfreiheit im Europäischen Forschungs- und Hochschulraum

2024 beteiligte sich die Alexander von Humboldt-Stiftung in Kooperation mit der federführenden Wissenschaftskommunikationsagentur con gressa am Wissenschaftsjahr „Freiheit“ mit Mitteln des BMBF geförderten Projekts „Fragile Freiheit“: PSI-Geförderte aus Belarus, Iran, Russland, Afghanistan und der Türkei erklärten sich bereit, an verschiedenen Orten in Deutschland (Bochum, Hildesheim, Halle/Saale, Berlin, Bayreuth) im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Humboldt-Stiftung ihre Erfahrungen mit dem Verlust von Freiheit und dem Gang ins Exil zu reflektieren. Die Veranstaltungen richteten sich an die interessierte Öffentlichkeit, Schülerinnen und Schüler, Studierende und Forschende und wurden anschließend als Podcasts veröffentlicht.

Die Hochschulministerinnen und -minister des Europäischen Hochschulraums haben sich anlässlich ihrer Konferenzen in Rom 2020 und Tirana 2024 zu fundamentalen akademischen Werten bekannt, zu denen die akademische Freiheit, die wissenschaftliche Integrität und die institutionelle Autonomie gehören. Die Umsetzung wird durch kontinuierlichen Austausch, Peer Learning und ein Monitoring der Fortschritte begleitet. Dieses Monitoring, das durch eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe entwickelt wird, soll die Grundlage dafür schaffen, in allen 49 Bologna-Staaten die Aufmerksamkeit für das Thema zu erhöhen und die Rahmenbedingungen für die Einhaltung von Wissenschaftsfreiheit, als einen der fundamentalen Werte des Europäischen Hochschulraums, zu verbessern.

IV.2 Auslands- und Partnerschulen

Der im Koalitionsvertrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP von 2021 für die Weiterentwicklung des Auslands- und Partnerschulnetzwerks vorgesehene Masterplan wurde im Dezember 2024 durch das Bundeskabinett beschlossen. Der Masterplan hat das Ziel, dieses weltweite Netzwerk wettbewerbs- und zukunftsfähig zu machen und auf neue Anforderungen an die Auswärtige Kultur- und Gesellschaftspolitik in der Zeitenwende einzugehen. Das Netz der Auslands- und Partnerschulen wird fortlaufend daraufhin überprüft, ob es unseren heutigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Schwerpunkten und Prioritäten entspricht.

IV.2.1 Partnerschulinitiative PASCH

Die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) fördert seit 2008 den Auf- und Ausbau eines weltweiten Netzwerks von Schulen mit einer besonderen Deutschlandbindung. Sie umfasst sowohl Deutsche Auslandsschulen (DAS) als auch Schulen in den nationalen Bildungssystemen der Partnerländer, an denen deutsche Sprachzertifikate erworben werden können.

Zu dem PASCH-Netzwerk gehörten 2024 die 136 von der Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA) betreuten DAS, die 1.088 Schulen, an denen das Deutsche Sprachdiplom (DSD) angeboten wird, 27 DPS-Schulen (Deutsch-Profil-Schulen) sowie die 702 vom Goethe-Institut betreuten Fit-Schulen. Dazu kommen 124 Schulen in Deutschland, die an PASCH-Maßnahmen des Pädagogischen Austauschdienstes partizipieren. Die Förderung der insgesamt über 2.000 Partnerschulen stellt ein wichtiges Instrument dar, um Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug zu fördern – vom Kindergarten über die Schule bis hin zu Berufsausbildung oder Studium. Mehr als 600.000 Schülerinnen und Schüler weltweit profitieren von dem verstärkten Deutschunterricht.

2024 wurde das 50-jährige Bestehen des DSD-Programms gefeiert. Jährlich nehmen circa 85.000 Lernende in 65 Ländern an der Prüfung teil und erwerben mit dem DSD-Programm nicht nur einen sprachlichen Zugang zum Studium in Deutschland, sondern auch interkulturelle Fähigkeiten und Studienkompetenzen. 2024 wurden 15 (von der ZfA betreute) DSD-Schulen neu in die Partnerschulinitiative integriert. Demgegenüber wurden 33 Schulen die DSD-Prüfungsgenehmigungen im Rahmen des Qualitätsmanagements widerrufen. Die Anzahl der Fit-Schulen blieb unverändert.

Ein wichtiges Projekt, welches PASCH 2024 ermöglichte, war ein Präsenztreffen von 17 Schulleitungen und Lehrkräften aus der Ukraine in Deutschland. 2024 konnte das Goethe-Institut auch die Alumni-Arbeit weltweit weiter stärken.

Auch mit Blick auf berufliche Bildung gab es 2024 Fortschritte zu verzeichnen. In Kooperation mit Akteuren wie dem Bildungswerk Baden-Württemberg, dem Bildungswerk der sächsischen Wirtschaft sowie verschiedenen IHKs und HWKs in Deutschland sorgte das Goethe-Institut dafür, dass Fit-Schülerinnen und Schüler aus Süd- und Mittelamerika oder Zentralasien erste Erfahrungen durch Praktika bei deutschen Unternehmen sammeln und sich vor Ort über Chancen der dualen Ausbildung informieren konnten. Darüber hinaus wurden mit Partnern wie dem Zentralverband des Deutschen Handwerks oder der Bundesagentur für Arbeit verschiedene digitale Informationsveranstaltung in Fit-Schulen durchgeführt, um mehr über Chancen und Potentiale der Zuwanderung in die Ausbildung zu erfahren.

IV.2.2 Deutsche Auslandsschulen

Die Deutschen Auslandsschulen (DAS) sind der Ausgangspunkt für mit Deutschland verbundene Bildungsbiographien. Derzeit gibt es 136 anerkannte DAS: 47 in Europa, 28 in Südamerika, 27 in Asien, 18 in Nord- und Mittelamerika, 14 in Afrika und zwei in Australien. An ihnen werden insgesamt über 82.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Die Arbeit der Schulen wird aus dem Haushalt des Auswärtigen Amts maßgeblich personell und finanziell gefördert und betreut. Im Schnitt beträgt die Förderung pro Schule 1,6 Mio. Euro pro Jahr, rund 75 Prozent des Schulhaushaltes erwirtschaften die Schulen darüber hinaus selbst. Der Beitrag der Länder besteht in der Beurlaubung von rund 1.800 Lehrkräften aus dem Inlandsschuldienst, die Verantwortung für die schulfachliche Gestaltung, die deutschen Bildungsgänge und Abschlüsse tragen, sowie deren Qualität sicherstellen.

Die Deutsche Internationale Schule Chicago ist 2024 neu ins Netz der anerkannten DAS aufgenommen worden und stärkt unsere Präsenz im Mittleren Westen der USA.

Ein zentrales Förderkriterium bei DAS sind gemäß Auslandsschulgesetz die demokratischen Partizipationsstrukturen der Schulen. Um die Beteiligung von Lernenden am Schulleben zu stärken, hat die ZfA im Jahr 2024 eine Initiative von Schülerinnen und Schülern Deutscher Auslandsschulen zur Gründung einer weltweiten Vertretung der Lernenden Deutscher Auslandsschulen unterstützt.

Um die Qualität der Deutschen Auslandsschulen und weiterer Partnerschulen nachhaltig zu stärken, hat die ZfA 2024 eine neue Lernplattform ins Leben gerufen. 2024 wurden insgesamt 114 Online-Veranstaltungen mit knapp 2.000 Teilnehmenden durchgeführt.

IV.3 Deutsch als Fremdsprache

IV.3.1 Bildungsoffensive Deutsch

Für die Durchführung von Programmen zur Förderung der deutschen Sprache im Ausland stellt das Auswärtige Amt dem Goethe-Institut Projektmittel im Rahmen der Bildungsoffensive Deutsch (BOD) zur Verfügung. Schwerpunkte dieser Projektarbeit sind Fortbildung von Deutschlehrkräften, Beratung von Bildungsbehörden und Bereitstellung von Lehrmaterialien.

Einer der Schwerpunkte des Jahres 2024 lag auf der Deutschförderung im Baltikum. Aufgrund der geopolitischen Umstände bot sich im Berichtszeitraum die Gelegenheit, die deutsche Sprache in den Bildungssystemen stärker und nachhaltig zu verankern und den Platz des Russischen als zweiter Fremdsprache einzunehmen. Das Projekt „Mit Deutsch durchstarten – DaF in den baltischen Ländern“ nahm hier eine exponierte Stellung ein.

2024 stand auch im Zeichen der Fachkräfteakquise. Verschiedene Projekte in Südostasien, Lateinamerika und Subsahara-Afrika hatten zum Ziel, Fachkräftemigration durch den vorintegrativen Charakter der Sprachkurse nachhaltig zu gestalten. Ein Schwerpunktpartnerland war dabei auch 2024 Indien, das Projekt „Deutsch an 1000 Schulen“ ist das größte in der gesamten Region.

IV.3.2 Europanetzwerk Deutsch

Das Stipendienprogramm Europanetzwerk Deutsch, welches sich an Spitzenbeamtinnen und -beamte der Europäischen Union sowie solchen mit Arbeitsbezug zur EU und anderen europäischen Institutionen der EU- und EFTA-Mitgliedstaaten sowie der Beitrittskandidaten richtet, feierte 2024 sein 30-jähriges Jubiläum. In den letzten

30 Jahren hatte das Europanetzwerk Deutsch über 3.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus 39 Ländern in Deutschland zu Gast.

IV.3.3 Horizonte 2024

Das Auswärtige Amt hat das von Goethe-Institut, Deutschem Industrie- und Handelskammer (DIHK) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) gemeinsam durchgeführte Hospitationsprojekt „Horizonte“ 2024 nach fünfzehn Jahren erfolgreich abgeschlossen.

Zuerst als Programm mit Fokus auf den Irak, dann den Iran und seit 2020 auf vier Staaten (Irak, Iran, Jordanien, Libanon) ausgeweitet, konnten insgesamt über 100 Hospitantinnen und Hospitanten in ihren Deutschkenntnissen gefördert und bei verschiedensten Unternehmen in Deutschland eingesetzt werden. Somit steht das Programm Horizonte Pate für eine erfolgreiche Qualifizierung und Einwanderung von Fachkräften, einem Schlüsselziel der Förderung von Deutsch als Fremdsprache des Auswärtigen Amts. Hospitantinnen und Hospitanten, welche in ihre Heimat zurückgekehrt sind, bleiben für ihre ehemaligen Partnerunternehmen wertvolle Ansprechpartner und Vermittler in der MENA-Region für die deutsche Wirtschaft.

IV.3.4 Deutschangebote für Fachkräfte

An zahlreichen Standorten im In- und Ausland wächst die Nachfrage nach Sprachkursen und Prüfungen für die Zielgruppe ausländischer Fachkräfte. Das Goethe-Institut bietet für sie allgemeinsprachliche Kurse an. Schwerpunktregionen waren hier 2024 Nordafrika und der Nahe Osten, Subsahara-Afrika, Mexiko und Südamerika, Südostasien und Indien. Daneben führt das Goethe-Institut Sprachkurse und Prüfungen im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch, so z. B. 2024 für das GIZ-Projekt „Triple Win“ (Qualifizierung von Gesundheitsfachkräften in Indonesien, Indien, Philippinen, Jordanien).

Seit 2023 bietet das Goethe-Institut über das Projekt „Fit für den deutschen Arbeitsmarkt” (FIMA) kostenlose Sprachkurse und Prüfungen auf den Niveaustufen A1 und A2 für Fachkräfte und künftige Auszubildende an. In Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit werden bis 2025 circa 2.200 Fachkräfte und Ausbildungsinteressierte aus Brasilien, Kolumbien und Mexiko qualifiziert.

Im Rahmen von Ausbildungspartnerschaften engagierten sich die Goethe-Institute 2024 in Südamerika um Absolventinnen und Absolventen von Schulen des Partnerschulnetzwerks PASCH sowie der Bildungskooperation Deutsch (BKD) auf eine duale Berufsausbildung in Deutschland vorzubereiten. Für alle genannten Aspekte bedarf es dabei qualifizierter Lehrkräfte, an denen es zunehmend mangelt. Um auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, hat das Goethe-Institut 2024 die Konferenz „Keine Fachkräfte ohne Lehrkräfte“ durchgeführt. Später im Jahr hat das Goethe-Institut im Rahmen der deutsch-indischen Regierungskonsultationen ein Projekt mit indischen Lehrkräften durchgeführt, um genau diesem Problem nachhaltig zu begegnen.

IV.4 Berufsausbildung

IV.4.1 Praxisorientierte Berufsbildung

Die berufliche Bildung ist ein Beispiel für reibungslose und komplementäre Zusammenarbeit im Ressortkreis. Inhaltliche Grundlage der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit (iBBZ) ist die Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit (2013; aktualisiert 2019). Auf dieser Basis richtete die Bundesregierung die Zentralstelle für internationale Berufsbildungskooperation (GOVET – German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training) im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ein. GOVET fungiert als zentrale Anlaufstelle für inländische und ausländische Partner, stellt Informationsmaterialien in bis zu 15 Sprachen bereit und unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Auswärtige Amt fachlich in der Gestaltung und Beratung zu Berufsbildungskooperationen. Die deutschen Auslandsvertretungen spielen dabei eine koordinierende Rolle, treten als erste Ansprechpartner für Partnerländer auf und richten bei Bedarf Runde Tische ein. Diese bestehen inzwischen an rund 25 Standorten weltweit und fördern die Vernetzung deutscher Akteurinnen und Akteure im jeweiligen Partnerland. GOVET ist zugleich Geschäftsstelle des nationalen Runden Tisches für internationale Berufsbildungszusammenarbeit, der 2024 fünf Mal tagte. Ergänzend dazu organisierte GOVET zwei Bund-Länder-Dialoge, drei Fachseminare zur inhaltlichen Stärkung der Akteure sowie neun Online-Fachdialoge für Bundesressorts und weitere Beteiligte. Regelmäßig werden Mitarbeitende deutscher Botschaften zu Anforderungen in der Berufsbildungskooperation geschult. Im Jahr 2024 betreute GOVET außerdem knapp 50 ausländische Delegationen in Deutschland.

Berufliche Bildung bleibt weiterhin ein zentraler Fokus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Deutschland ist international ein wichtiger Geber in der beruflichen Bildung. In zwei Dritteln der Partnerländer des BMZ ist berufliche Bildung ein Schwerpunkt der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit. In Afrika, der MENA-Region und Asien wird berufliche Bildung in besonders vielen Ländern gefördert. Berufliche Bildung ist außerdem als ein Aktionsfeld in der 2023 veröffentlichten Kernthemenstrategie „Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Ausbildung und Beschäftigung“ verankert. Auch im Jahr 2024 unterstützte das BMZ seine Partner dabei, den Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung auszubauen und den Übergang in eine gute Beschäftigung zu gestalten. Darüber hinaus standen die Qualifizierung im Kontext von Flucht und Fragilität sowie das Thema Digitalisierung in der beruflichen Bildung im Fokus des BMZ-Engagements.

Im Sinne des Schwerpunkts „Just Transition“ hat das BMZ im Jahr 2023 den Aktionsplan „Fachkräfte für die weltweite Energiewende“ zur Stärkung von Aus- und Weiterbildung in grünen Zukunftssektoren weltweit veröffentlicht, der in 2024 fortgeführt und in Teilen schon umgesetzt wird. In diesem kündigte das BMZ u. a. die Verknüpfung der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften mit Investitionen in den Infrastrukturausbau an (z. B. im Rahmen der Just Energy Transition Partnerships (JETP) der G7, der bilateralen Klima- und Entwicklungspartnerschaften Deutschlands sowie des Global Gateway Investment Packages (GGIP) der EU). Die berufliche Bildung setzt an folgenden Punkten an: Umweltbildung in Ausbildungsgängen stärken oder einführen; Ausbildung in (neuen) Berufen in klimarelevanten Sektoren; Anpassung bestehender beruflicher Kompetenzen an die Bedarfe einer grünen, resilienten Wirtschaft (reskilling, upskilling).

Die gerechte Energiewende wird vom BMZ auch in der tertiären Bildung gefördert. Im DAAD-Programm „Praxispartnerschaften“ steht die enge Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen im Fokus. Im Jahr 2024 wurde beispielsweise ein Projekt zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft im Landwirtschaftssektor (SCEFAB) neu in die Förderung aufgenommen. In diesem Projekt arbeitet die HAW Neu-Ulm mit Partnern aus Hochschulen und Wirtschaft in Senegal und Äthiopien zusammen.

Das BMBF unterhielt 2024 Berufsbildungskooperationen mit 12 Partnerstaaten, die bedarfsorientiert in den Reformbestrebungen zur Weiterentwicklung ihrer Berufsbildungssysteme hin zu mehr Praxisrelevanz unterstützt wurden. Das BMBF fördert seit 2022 Kooperationsprojekte über die Rahmenbekanntmachung „CooperationVET“.

Die BMBF-Initiative „iMOVE: Training – Made in Germany“ im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) unterstützt Bildungsanbieter mit verschiedenen Serviceleistungen beim Zugang zu internationalen Märkten. Seit 2024 verfolgt iMOVE besonders das Thema Fachkräftegewinnung und realisierte dazu eine Auftaktveranstaltung zur Vernetzung von Verbänden und Bildungswirtschaft; daneben standen Wasserstoff und KI im Fokus von Events. Außerdem co-organisierte iMOVE ein Deutsch-Afrikanisches Bildungsforum in Berlin, ein Deutsch-Botsuanisches Symposium zur Berufsbildung in Gaborone sowie eine Panelveranstaltung zu Südostasien mit dem Schwerpunkt auf die Fachkräftegewinnung. 2024 veröffentlichte iMOVE eine Marktstudie für den Export beruflicher Aus- und Weiterbildung zu Indonesien. Insgesamt stellt iMOVE Bildungsmarktstudien zu 30 Ländern auf der Webseite zur Verfügung. 2024 erschien zudem die Best Practice Broschüre „Soft Skills Training“ mit acht international erfolgreich umgesetzten Projekten deutscher Aus- und Weiterbildungsanbieter. Delegationsreisen begleitete iMOVE nach Botsuana, Chile sowie Singapur und Malaysia und organisierte eine eigene Delegationsreise nach Ruanda. Messebeteiligungen wurden in Indien, Ruanda, Thailand und den Vereinigten Arabischen Emiraten umgesetzt.

IV.4.2 Bildung und Weiterbildung durch Außenwirtschaftsförderung

Das BMWE fördert seit 2017 sogenannte „Skills Experts“, die als Berufsbildungsexperten an ausgewählten Auslandshandelskammern deutsche Unternehmen vor Ort und ihre lokalen Partner dabei unterstützen, Arbeitskräfte bedarfsgerecht zu qualifizieren. Das Ziel des „Skills Experts Programms“ ist die Fachkräftesicherung deutscher Unternehmen im Ausland, wofür Berufsbildungsstrukturen nach dem Vorbild der deutschen dualen Ausbildung aus- und aufgebaut werden.

An der Schnittstelle von Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit gab es 2024 zehn BMZ-geförderte Einsätze von Integrierten Fachkräften an den Auslandshandelskammern, die unter anderem zu beruflicher Aus- und Weiterbildung beraten (Brasilien, Ghana, Kolumbien, Indien, Marokko, Mexiko, Nigeria, Peru, Südafrika, Vietnam).

IV.4.3 Internationale Mobilität von Auszubildenden

Durch die Globalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft gewinnt der Erwerb internationaler Berufskompetenzen weiter an Bedeutung. Der Arbeitsmarkt verlangt zudem jungen Fachkräften zunehmend internationale und interkulturelle Kompetenzen ab.

Erasmus+, das europäische Bildungsprogramm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, ist eine europäische Erfolgsgeschichte: Fast 10 Mio. Menschen haben seit 1987 mit Erasmus+ Auslandserfahrung gesammelt. Das Programm hat für den Ausbau der Förderung internationaler Mobilität von Auszubildenden einen sehr guten Rahmen geschaffen. In der Laufzeit 2021 bis 2027 stehen mit rund 26 Mrd. Euro fast doppelt so viel Mittel wie in der vorangegangenen Förderperiode zur Verfügung.

Die Nachfrage nach Erasmus+ Auslandaufenthalten für Auszubildende und Personal in der Berufsbildung ist im Jahr 2024 erneut deutlich angestiegen. Die Anzahl der bewilligten Teilnehmenden lag bei 46.085 und damit fast 40 Prozent höher als im Jahr 2023. Für diese Bewilligungen stand ein Budget von rund 99 Mio. Euro zur Verfügung. Der Trend der steigenden Nachfrage nach internationalen Lern- und Arbeitserfahrungen im berufsbildenden Sektor setzt sich somit weiter fort. Der institutionelle Zugang in Form einer Erasmus+ Akkreditierung ist dabei nach wie vor stark nachgefragt und erweist sich für Einrichtungen der Berufsbildung als attraktiver Zugang zum Programm Erasmus+. Nach der Bewilligung der 2024 beantragten Akkreditierungen sind insgesamt rund 985 Einrichtungen in der Berufsbildung akkreditiert.

Praxisorientierte Lernaufenthalte in Regionen, die keine Programmländer unter Erasmus+ sind, fördert das BMBF seit dem Jahr 2017 mit dem Programm AusbildungWeltweit. Ausbildungsbetriebe, berufliche Schulen, Kammern und andere Einrichtungen der Berufsausbildung können Zuschüsse für ihre Auszubildenden und für betriebliches Ausbildungspersonal flexibel beantragen. Bis 2024 wurden knapp 3.500 Aufenthalte in über 60 Ländern auf allen Kontinenten bewilligt. Damit stärkt AusbildungWeltweit die internationale Mobilität der Lernenden und leistet einen wichtigen Beitrag zur internationalen Öffnung der Berufsbildungseinrichtungen sowie zur Attraktivität und Leistungsfähigkeit der Berufsbildung insgesamt.

Beratungsservice für Auslandsaufenthalte in der Ausbildung (Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung, NA beim BIBB): Zur Steigerung der internationalen Mobilität von Auszubildenden sind eine zielgruppengerechte Ansprache und Motivation im Zusammenspiel mit finanzieller Förderung wesentlich. Mit www.MeinAuslandspraktikum.de und www.Auslandsberatung-Ausbildung.de bündelt die NA beim BIBB im Auftrag des BMBF alle relevanten Informationen auf zwei Serviceportalen, die Auszubildende bzw. Ausbildungsverantwortliche adressieren. Sie umfassen praktische Empfehlungen, Testimonials sowie einen „Stipendienfinder“ und werden durch ein telefonisches Beratungsangebot ergänzt.

Die internationale Mobilität in der beruflichen Bildung mit Frankreich wird seit 1980 durch ProTandem, der Deutsch-Französischen Agentur für den Austausch in der beruflichen Bildung, gefördert. Finanziert durch das BMBF und die französischen Arbeits- und Bildungsministerien konnten bereits mehr als 113.000 Teilnehmenden aus beiden Ländern (zirka 3.000 Teilnehmenden pro Jahr) und aus über 50 Berufsgruppen Lernaufenthalte im Nachbarland ermöglicht werden. ProTandem begleitet die Projektträger auf beiden Seiten der Grenze vor, während und nach einem Austausch, angefangen mit der Suche nach einer geeigneten Partnereinrichtung, bis hin zur Unterstützung bei der Umsetzung der Projekte sowie durch sprachliche Unterstützung, um Barrieren und Hemmnisse zu überwinden. In den letzten Jahren wurde das Programm um neue Angebote in Form von Hybridmaßnahmen erweitert und flexibilisiert.

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Israel in der Berufsbildung reicht noch länger zurück. Seit 1969 fördert das BMBF das deutsch-israelischen Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung. Im Mittelpunkt des von GOVET umgesetzten Programms stehen der fachliche Austausch von deutschen und israelischen Expertinnen und Experten in der beruflichen Bildung sowie der Auszubildendenaustausch. Das Israel-Programm trägt dazu bei, die Gegenwart der Deutsch–Israelischen Beziehungen im Wissen um die Vergangenheit aktiv zu gestalten. Aufgrund von Koalitionsverhandlungen in Israel und den Folgen des Angriffes vom 7. Oktober 2023 konnten Aktivitäten auch 2024 nur sehr eingeschränkt umgesetzt werden.

Das BMWK widmet sich mit dem Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ (BoG) der grenzüberschreitenden Mobilität von Auszubildenden und jungen Fachkräften. Gefördert werden sogenannte „Mobilitätsberater/innen“, welche Unternehmen, Auszubildende und junge Fachkräfte bei der Vorbereitung und Durchführung von Auslandspraktika unterstützen. Im Jahr 2024 wurden knapp 17.000 Beratungen durchgeführt, die zu gut 2.200 Auslandspraktika geführt haben.

IV.4.4 Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa und international

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt das Europäische Netzwerk zur beruflichen Mobilität (European Employment Services – EURES). EURES ist ein Netzwerk der öffentlichen Arbeitsmarktservices der 27 EU-Mitgliedstaaten sowie von Norwegen, Island, Liechtenstein, der Schweiz und der Europäischen Kommission. Ziel von EURES ist es, grenzüberschreitende Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie die Einstellung bei Unternehmen für alle Beteiligten zu fairen Bedingungen zu fördern und zu unterstützen. EURES unterstützt somit das Grundrecht auf Arbeitnehmerfreizügigkeit in der Europäischen Union. Das EURES-Netzwerk informiert, berät und unterstützt dabei Personen, die eine Arbeit oder Ausbildung in anderen EURES-Mitgliedsländern wünschen, und Arbeitgeber, die sich für die Rekrutierung von Arbeitnehmenden und Auszubildenden aus anderen Mitgliedsländern interessieren. Wichtigster Ansprechpartner in Deutschland ist das Nationale Koordinierungsbüro, das von der Bundesagentur für Arbeit betrieben wird. Ein Schwerpunkt des EURES-Netzwerks ist die Förderung der Mobilität in den Grenzregionen. In den Arbeitsagenturen in den Grenzregionen arbeiten eine Vielzahl von EURES-Beraterinnen und -Beratern, die über Spezialkenntnisse zu europäischen Arbeitsmärkten, Qualifikationen und Ausbildungssystemen verfügen.“

IV.4.5 Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine im Rahmen des bilateralen Kooperationsprogramms

Das Projekt zielt darauf ab, die Qualität der landwirtschaftlichen Ausbildung in der Ukraine zu verbessern, indem praxisorientierte Ausbildungsmethoden in aktualisierten Lehrplänen an den Agrarcolleges, angelehnt an die duale Ausbildung in Deutschland, umgesetzt werden. Dadurch sollen die Berufschancen von Absolventinnen und Absolventen verbessert und ein Beitrag zur Modernisierung des landwirtschaftlichen Sektors in der Ukraine geleistet werden. Die Verfügbarkeit hochqualifizierter Fachkräfte mit praxisrelevantem Wissen und den Anforderungen des Marktes entsprechenden Fähigkeiten soll als Schlüssel zur Mobilisierung des agrarwirtschaftlichen Potenzials der Ukraine dienen. Die 2. Phase von FABU konzentriert sich auf die Weiterentwicklung sowie die institutionelle Verankerung der bisherigen Projektergebnisse. Bisher wurden dazu 71 Lehr- und Lernmodule entwickelt und über 2000 Lehrkräfte praxisnah fortgebildet. Trotz des russischen Angriffskrieges ist es zuletzt gelungen, ein viermonatiges Praktikum als festen Bestandteil der Ausbildung an vier Agrarcolleges zu etablieren und in die Rahmengesetzgebung mit aufzunehmen. Mit insg. 648 Praktikumsabsolventen im Jahr 2024 war die Einführung ein großer Erfolg. Das Praktikum soll den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert und vor allem den in den letzten Jahren durch den Krieg beschleunigten Fachkräftemangel verringern. Bei Unterstützung von staatlichen Lehrzentren geht es vor allem darum, die Qualifizierung von Lehrkräften zu steigern und sie für die zielgerichtete Fort- und Weiterbildung von Erwachsenen zu befähigen.

IV.4.6 Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien – Georg-Eckert-Institut

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Bildungsmedien – Georg-Eckert-Institut (GEI) wurde 2024 fortgesetzt. Das Auswärtige Amt förderte 2024 die Arbeit des GEI im European Forum for Reconciliation and Cooperation in History and Social Sciences Education (EFREC) und im Rahmen der Deutsch-Israelischen und Deutsch-Polnischen Schulbuchkommissionen. Die wichtigste Aufgabe von EFREC besteht darin, die Kooperation mit dem Observatory on History Teaching in Europe (OHTE), einer Arbeitsplattform des Europarats zur Schulbuch- und Lehrplanrevision, weiter auszubauen und zu stärken. Die Deutsch-Israelische Schulbuchkommission verfolgt als übergeordnetes Ziel die Annäherung zwischen Deutschland und Israel. Hierzu trägt sie insbesondere durch die wissenschaftliche Analyse von Schulbüchern und daran geknüpfte Empfehlungen, die Erstellung von Unterrichtsmaterialien, die Fortbildung von Lehrkräften und Schulbuchredakteurinnen und -redakteuren sowie durch Tagungen und Workshops bei.

Die Deutsch-Polnische Schulbuchkommission konnte 2024 mit der Zulassung des vierten und letzten Bandes des gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchs „Europa. Unsere Geschichte“ in Polen einen bedeutenden Erfolg feiern. Die insgesamt erfolgreiche Arbeit des GEI wurde 2024 durch ein exzellentes Prüfungsergebnis bei der Inspektion durch die Leibniz-Gesellschaft bestätigt.

IV.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen des aktuellen UNESCO-Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) 2030)“ setzen die deutschen nationalen BNE-Gremien (Nationale Plattform, BNE-Foren und Partnernetzwerke) unter Federführung des BMBF ihre Arbeit zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE und der Berliner Erklärung (Abschlussdokument der

internationalen Auftaktkonferenz 2021 in Berlin) zur strukturellen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen intensiv fort.

Das von der Nationalen Plattform Ende 2023 verabschiedete Impulspapier „Unser weiterer Weg zur Umsetzung von BNE 2030“ ergänzt den Nationalen Aktionsplan von 2017. Die Nationale Plattform definiert hier Hebel für die beschleunigte Umsetzung von BNE bis 2030. Als ein wichtiger Schwerpunkt wurde dabei die Fort-, Weiter- und Erwachsenenbildung definiert, zu dem 2024 eine Arbeitsgruppe eingerichtet wurde. Darüber hinaus wurde in die weitere Entwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie erstmals ein Indikator aufgenommen, der die Verankerung von BNE im Bildungssystem durch den Anteil der Schulen sichtbar macht, die für ihr Engagement für die ganzheitliche Verankerung von BNE durch ein BNE-Label ausgezeichnet wurden.

Das BMBF setzt gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission die europäische und internationale Vernetzung von Stakeholdern und BNE-Akteuren fort. Im Juni 2024 fand in Hamburg auf Einladung des BMBF und des Hamburger Umweltsenats eine Peer Learning Activity der European Education Area Working Group on Schools: Learning for Sustainability zum Thema „Networking of non-formal and formal education programs – strategies at national and municipal level” statt.

Dazu koordinieren sie die Aktivitäten Deutschlands in dem internationalen Netzwerk zum BNE 2030 (ESD)-NET, sowie in der von UNESCO initiierten Greening Education Partnership (GEP). Deutschland ist unter der Federführung des Auswärtigen Amtes Mitglied in der GEP und setzt sich insbesondere in der Säule „Greening Communities“ für die Entwicklung einer Greening Community Guidance ein.

Darüber hinaus vergaben das BMBF und die Deutsche UNESCO-Kommission im Jahr 2024 in mehreren Veranstaltungen die „Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an herausragende BNE-Initiativen, verbunden mit einem Netzwerktreffen mit Teilnehmenden aus Dänemark, Schweden und Norwegen. In Zukunft wird der internationale Austausch mit BNE-Akteuren aus Deutschlands Nachbarländern verstärkt gesucht werden.

IV.6 Deutsche UNESCO-Kommission e. V.

Die UNESCO, die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, umfasst das gesamte Spektrum der AKGP. Das breite deutsche Engagement in der UNESCO – Deutschland ist viertgrößter Beitragszahler – spiegelt das wider. Deutschland ist seit 2023 und bis 2027 gewähltes Mitglied des UNESCO-Exekutivrats. Es wurde außerdem als Mitglied im Zwischenstaatlichen Ausschuss für die Erhaltung des immateriellen Kulturerbes der UNESCO bis 2026 bestätigt. Zusätzlich war Deutschland 2024 Mitglied im Bureau dieses Ausschusses.

Unter dem Schwerpunktthema „Der Kreativität Räume bieten“ hat sich die Deutsche UNESCO-Kommission im Berichtszeitraum 2024 u. a. mit den Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf den Kultur- und Kreativsektor befasst und gemeinsam mit internationalen Partnern eine „Fair Culture Charta“ ins Leben gerufen. Aus Anlass des 70. Jubiläums der Haager Konvention zum Kulturgutschutz bei bewaffneten Konflikten war die Deutsche UNESCO-Kommission Mitveranstalterin internationaler Konferenzen in Lviv und Berlin. Erneut konnte sie dank Förderung durch das Auswärtige Amt das „Recreation“-Projekt für Aufenthalte von circa 250 Jugendlichen und ihren Lehrkräften aus der Ukraine an UNESCO-Projektschulen in Deutschland realisieren. Mit Mitteln des BMUV und des BfN hat sie die Konferenz der europäischen und nordamerikanischen Biosphärenreservate ausgetragen, die erstmals in Deutschland stattfand.

IV.7 Wissenschaftliche Arbeit des Deutschen Archäologischen Instituts

Das Deutsche Archäologische Institut (DAI) führt weltweit Forschungen auf dem Gebiet verschiedener archäologischer Disziplinen und ihrer Nachbarwissenschaften durch. Mit seinem über Jahrzehnte erarbeiteten internationalen Netzwerk und seinen wissenschaftsbasierten Transferprojekten trägt es zur Wissenschaftsdiplomatie, zur Außenkultur- und Gesellschaftspolitik, dem Schutz, Erhalt und zur Vermittlung des kulturellen Erbes bei und erhält damit Dialogkanäle auch in Krisenzeiten.

Im November und Dezember 2024 wurde die unter Federführung des DAI erstellte und aus Mitteln des AA finanzierte Ausstellung „Planet Africa“ in Rabat, Berlin und Nairobi eröffnet. Die Wanderausstellung zeigte nicht nur die Vielfalt und den Reichtum afrikanischer Kulturlandschaften, sondern unterstrich auch die Bedeutung transkontinentaler Zusammenarbeit. Darüber hinaus förderte sie den Wissenschaftsdialog auf Augenhöhe und stärkt die kulturelle Infrastruktur in Afrika.

IV.8 Schutzprogramme und Flüchtlingsinitiativen

Die Außenkultur- und Gesellschaftspolitik unterstützte im Berichtszeitraum verschiedene Schutzprogramme. Abgesehen von der Martin-Roth Initiative, die im Teil zur zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit beschrieben wurde und der Hannah-Arendt Initiative aus dem Bereich der Mediendiplomatie, bestehen folgende Schutzprogramme speziell für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

IV.8.1 Philipp-Schwartz-Initiative

Die sich seit 2022 weltweit überlagernden Krisen und in vielen Ländern weiter abnehmende Wissenschaftsfreiheit hatten auch 2024 weiterhin Auswirkungen auf die Philipp Schwartz-Initiative (PSI). Die aus Mitteln des Auswärtigen Amtes geförderte Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung ermöglicht es Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland, nachweislich gefährdete oder verfolgte Forschende mithilfe von v. a. Forschungsstipendien für 24 Monate aufzunehmen.

Die Antragszahlen zum Schutz gefährdeter Forschender waren auch 2024 hoch. Aus Kapazitätsgründen konnte jedoch nur eine der üblicherweise zwei Ausschreibungsrunden stattfinden. Für diese erhielt die PSI Nominierungen für 115 gefährdete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und konnte 40 neue Stipendien vergeben. Mithilfe von 46 Brückenstipendien wurde zusätzlich die Möglichkeit von Anbahnungsförderungen geschaffen.

Ein Großteil der Geförderten kam 2024 neben der Ukraine aus Russland, dem Iran und der Türkei. Zusätzlich verzeichnete die PSI Anstiege der Nominierungen aus dem Sudan und den Palästinensischen Gebieten. Seit Programmeinführung 2015 wurden insgesamt 571 Förderungen an Forschende aus 27 Ländern an 131 deutschen Einrichtungen im Hauptprogramm vergeben.

Ihre Erfahrungen aus der Umsetzung der Philipp Schwartz-Initiative und ihrem Einsatz zur Stärkung des Schutzes gefährdeter Forschender und der Wissenschaftsfreiheit auf europäischer Ebene (z. B. durch Beteiligung im EU-geförderten Projekt Inspireurope+) konnte die Alexander von Humboldt-Stiftung ab 2022 bei Einwerbung, Aufbau und Umsetzung des Sonderprogramms „Marie Sklodowska Curie Actions for Ukraine“ („MSCA4Ukraine“) einbringen, das sie gemeinsam mit „Scholars at Risk Europe“ und der „European University Association“ durchführt. Das von der Europäischen Kommission im Rahmen von Horizon Europe mit 25 Mio. Euro finanzierte Programm ermöglicht seit Frühjahr 2023 125 Forschenden aus der Ukraine die Fortsetzung ihrer Forschungsarbeit in 21 EU-Mitglieds- und Horizon Europe-assoziierten Staaten.

IV.8.2 Hilde Domin-Programm

Der DAAD fördert seit 2021 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes im Hilde Domin-Programm weltweit gefährdete Studierende sowie Promovierende, denen in ihrem Herkunftsland das Recht auf Bildung verweigert wird. Insgesamt sind seit Programmbeginn bis zum Ende des Berichtszeitraums circa 265 Stipendien an Geförderte aus 23 Ländern (Top 3: Afghanistan, Iran, Belarus) vergeben worden.

IV.8.3 Supporting at-risk researchers with fellowships in Europe (SAFE)

Der DAAD hat 2024 gemeinsam mit europäischen Partnerorganisationen das Programm gestartet. In Zusammenarbeit mit Campus France, dem Collège de France und der Vereinigung von Universtäten des Mittelmeeres (UNIMED) ermöglicht der DAAD bis zu 60 gefährdeten internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, ihre Forschung in der EU fortzusetzen. Die Europäische Kommission stellt dafür bis 2027 rund zwölf Mio. Euro zur Verfügung.

IV.8.4 Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR-DAFI

Seit 1992 unterstützt das Auswärtige Amt als Hauptgeldgeber die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI) des UNHCR, ein Stipendienprogramm, das anerkannten Flüchtlingen in ihren Erstaufnahmeländern Zugang zu einem Hochschulstudium verschafft. Im Jahr 2024 ermöglichte DAFI 7.890 jungen Geflüchteten ein Hochschulstudium, seit 1992 wurden rund 27.000 DAFI-Stipendien an Flüchtlinge vergeben. 59 Länder sind mittlerweile Teil des DAFI-Programms. Hauptaufnahmeländer von DAFI Stipendiatinnen und Stipendiaten 2024 waren Äthiopien, Türkei und Ägypten, Hauptherkunftsländer Süd-Sudan, Syrien und Afghanistan.

V. Media Diplomacy

Die Bundesregierung setzt auf strategische Kommunikation, um verlässliche Informationen im In- und Ausland zu vermitteln. Ziel ist es, Werte und Interessen Deutschlands sichtbar zu machen und die Positionen der Außenpolitik verständlich zu präsentieren – sowohl online als auch im direkten Kontakt. Dazu gehört auch der Umgang mit Desinformation. Plattformen wie deutschland.de, die in mehreren Sprachen Fakten präsentieren, sowie Kooperationen mit Medienpartnern wie der Deutschen Welle und zivilgesellschaftlichen Organisationen helfen bei der Aufklärung.

V.1 Schutzprogramm: Hannah-Arendt-Initiative

Die Hannah-Arendt-Initiative (HAI) ist ein von der Bundesregierung in enger Abstimmung zwischen dem Auswärtigen Amt und der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gemeinsam geführtes und von zivilgesellschaftlichen Organisationen (Netzwerkpartner) umgesetztes Programm zur Unterstützung und zum Schutz von bedrohten Journalistinnen und Journalisten in Krisen- und Konfliktregionen – sowohl im Ausland (in den Herkunftsländern und in der Region) als auch im Exil in Deutschland.

Die Umsetzung erfolgt in zwei Programmlinien: Die Programmlinie Ausland, die Maßnahmen im Konflikt-/ Krisenstaat und im internationalen Kontext (z. B. in Drittländern) umfasst, wird vom Auswärtigen Amt verantwortet, die Programmlinie Inland mit Maßnahmen in Deutschland von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Im Haushaltsjahr 2024 betrug das Fördervolumen 9,1 Mio. Euro (6 Mio. Ausland/ 3,1 Mio. Inland).

Die Programmlinie Ausland des Auswärtigen Amtes besteht aus folgenden Modulen: Notfallstipendien, Trainings und Capacity-Building, regionalen Fellowship-Programmen und Exil-Journalismus-Hubs in Drittländern (Costa Rica, Georgien, Kenia, Kosovo, Pakistan, Thailand, Tunesien, Ukraine). Davon profitierten im Jahr 2024 über 2.700 Medienschaffende. Die Umsetzung erfolgte durch Deutsche Welle Akademie, European Centre for Press and Media Freedom (ECPMF) und Media in Cooperation and Transition (MiCT).

Die Programmlinie Inland der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien umfasste 2024 folgende Programmbausteine: Stipendien, Grants für den (Wieder-) Aufbau von Medien im Exil, Micro-Grants für investigative Recherchen und Reportagen, Medien-Inkubatoren für Neugründungen von Medien im Exil, Residence-Programme, Finanzierung von Studien, Vernetzungsveranstaltungen und Co-Working-Angebote. Die Umsetzung erfolgte im Schwerpunkt durch den European Fund for Journalism in Exile (JX Fund) und weitere Netzwerkpartner wie ECPMF, MiCT, Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung (n-ost) oder Journalists in Need (JINN). 2024 profitierten 62 Medienorganisationen (inklusive der dort beschäftigen Medienschaffenden) sowie über 400 einzelne Medienschaffende im Exil von dieser Programmlinie.

An der Schnittstelle zwischen Ausland und Inland fungiert ein Ende 2023 geschaffenes sogenanntes Nothilfe-Modul. Dabei handelt es sich um ein spezielles Hilfsangebot, um unmittelbare Gefahr für Leib und Leben einzelner Medienschaffender in den Herkunftsländern durch Aufnahme in Deutschland gezielt und schnell abzuwenden (Nothilfe), soweit keine Ausweichmöglichkeiten in einen anderen Staat der Region bestehen. Das Nothilfemodul soll diesen Medienschaffenden Möglichkeiten eröffnen, dass sie weiterhin journalistisch tätig sein und mit ihrer Arbeit die Zielgruppen erreichen können.

V.2 Medienförderung

V.2.1 Deutsche Welle

Die Deutsche Welle (DW) ist der öffentlich-rechtliche Auslandssender Deutschlands. Ihre Organisation und ihr Auftrag sind im Deutsche-Welle-Gesetz geregelt, das der DW eine unabhängige Berichterstattung sichert. Auf der Grundlage freiheitlich-demokratischer Werte, die Deutschland repräsentieren, stellt die DW Informationsangebote in 32 Sprachen bereit und erreicht wöchentlich rund 320 Mio. Personen weltweit.

Die DW wurde im Jahr 2024 mit rund 410 Mio. Euro aus dem Haushalt der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Hinzu kommen Projektmittel u. a. vom Auswärtigen Amt und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Der aus Projektmitteln des Auswärtigen Amts geförderte „German News Service“ (GNS), den DW in Zusammenarbeit mit dpa betreibt, bietet weltweit anderen Medien (und Endverbrauchern) unabhängig und in redaktioneller Eigenverantwortung in mehreren Sprachen tagesaktuelle Nachrichten und Reportagen an – oft, aber nicht ausschließlich, mit Deutschland-Bezug.

Die DW leistet mit ihren unabhängigen und faktenbasierten Informationen einen wichtigen Beitrag gegen weltweite Desinformation. Zudem führt die DW Projekte durch, die auf innovative technologische Ansätze zur Bekämpfung von Desinformation zielen. Beispielsweise entwickelt das Projekt „Künstliche Intelligenz gegen Desinformation (KID)“ der DW, welches im Rahmen der KI-Strategie Deutschlands gefördert wird, Werkzeuge zur Identifikation von Manipulationen in Medien. Darüber hinaus unterstützt die von der Deutsche Welle ko-entwickelte Plattform „Truly Media“ Medienschaffende und zivilgesellschaftliche Organisationen dabei, digitale Inhalte gemeinsam in Echtzeit zu verifizieren.

Die DW Akademie (DWA), das Zentrum der Deutschen Welle für internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung sowie Wissensvermittlung, ist Partner der Bundesregierung vor allem im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Mit ihren Programmen stärkt die DWA Medien- und Meinungsfreiheit und den verbesserten Zugang zu verlässlichen Informationen in rund 70 Ländern weltweit. Beispielsweise in Ghana, wo die DWA Partnerorganisationen zum Beispiel dabei unterstützt, einen investigativen Newsroom aufzubauen oder die Medienkompetenz zu fördern. Die DWA finanziert ihre Projekte vorrangig aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Auswärtigen Amtes und der EU.

V.2.2 Förderung der Medienfreiheit über die Media Freedom Coalition

Die Stärkung einer sicheren, freien und vielfältigen Medienlandschaft und der Schutz journalistischer Arbeit sind zentrale Anliegen deutscher Außenpolitik.

Um wirksam gegen den globalen Rückgang von Medienfreiheit vorzugehen, bedarf es eines gemeinsamen Vorgehens und multilateraler Formate. Ein wichtiges Instrument ist die Media Freedom Coalition (MFC) – ein Zusammenschluss von derzeit 51 Staaten, die sich gemeinsam für die Einhaltung und Förderung der Pressefreiheit einsetzen. Im Januar 2024 hat Deutschland den rotierenden Ko-Vorsitz der MFC übernommen und trägt hiermit nun Mitverantwortung für die strategische Ausrichtung der Koalition, die Koordinierung gemeinsamer diplomatischer Aktivitäten und die Kommunikation nach außen. Dabei setzt sich Deutschland während seines Ko-Vorsitzes u. a. für eine geographische Diversifizierung der Mitgliedschaft der MFC ein.

V.2.3 Internationaler Austausch im Medienbereich

Internationale Journalisten-Programme e. V. (IJP)

Der unabhängige, gemeinnützige Verein Internationale Journalisten-Programme e. V. (IJP) setzt sich seit 1981 für den globalen Austausch junger Medienschaffender ein. Jährlich vergibt IJP Stipendien an deutsche und internationale Journalistinnen und Journalisten – im Jahr 2024 waren es 149. Mit rund 3.100 Alumni in über 50 Ländern, insbesondere in Europa, Nordamerika, Süd- und Südostasien sowie im südlichen Afrika, zählt IJP zu den größten journalistischen Netzwerken weltweit.

Ziel des IJP war es auch 2024 Nachwuchsmedienschaffenden wertvolle Auslandserfahrungen und interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. Dadurch wurde die internationale Berichterstattung über politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Themen sowohl aus Deutschland als auch aus den jeweiligen Gastländern bereichert. Darüber hinaus trugen regelmäßige Alumni-Treffen in Deutschland zur positiven Wahrnehmung des Landes bei den teilnehmenden Medienschaffenden bei.

Die Programme wurden 2024 durch private Förderer sowie aus öffentlichen Mittel finanziert. Das Auswärtige Amt stellte im Rahmen des Programms „Deutschlandbild im Ausland“ 889.000 Euro zur Verfügung, das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) 316.000 Euro aus der Europäischen Klimaschutzinitiative (EUKI). Mit den EUKI-geförderten Projekten „Transforming Societies – Deutsch-Osteuropäische Journalistenstipendien zu Klima- und Energiethemen“ und „Klima- und Energiestipendien für Journalistinnen und Journalisten in Europa“ wurde ein grenzüberschreitendes Netzwerk geschaffen. Ziel war es, Journalistinnen und Journalisten in Deutschland und anderen europäischen Ländern für klima- und energiepolitische Themen zu sensibilisieren und ihre Berichterstattung in diesem Bereich zu stärken.

Ein IJP-Projekt wurde 2024 durch Mittel des BMWK im Rahmen der Europäischen Klimaschutzinitiative (EUKI) in Höhe von 343.000 Euro finanziert. Ziel des geförderten Projektes „Transforming Societies – Deutsch-Osteuropäische Journalistenstipendien zu Klima- und Energiethemen“ ist es, ein transnationales Netzwerk von Medienschaffenden in Deutschland und anderen europäischen Ländern zu klima- und energiepolitischen Themen zu etablieren und weiterzuentwickeln.

RIAS Berlin Kommission

Die RIAS Berlin Kommission wurde gemäß Abkommen aus dem Jahr 1992 zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Förderung der deutsch-amerikanischen Völkerverständigung im Rundfunkwesen und der Durchführung von Austauschprogrammen für Rundfunkfachleute gegründet. Gemäß Abkommen stellte die Bundesrepublik Deutschland der RIAS Berlin Kommission für die Erfüllung des Kommissionszwecks ein Anfangsvermögen in Höhe von 20,45 Mio. Euro zur Verfügung, welches je zur Hälfte der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika zugerechnet wurde.

Die RIAS Berlin Kommission veranstaltet jährlich jeweils zwei Journalistenprogramme in beiden Ländern, welche u. a. Besuche verschiedener Medienhäuser, think tanks, Meinungsforschungsinstitute sowie einen Austausch mit Expertinnen und Experten aus der Zivilgesellschaft und politischen Akteuren beinhalten. Das transatlantische Alumni-Netzwerk wird nachhaltig und aktiv von den Alumnis genutzt, um sich über die Medienlandschaft und aktuelle Themen der Berichterstattung auszutauschen. Seit 1992 haben rund 2.000 Journalistinnen und Journalisten an den Austauschprogrammen teilgenommen. Im Jahr 2024 wurden vier Standardaustauschprogramme sowie eine Alumnireise in die USA durchgeführt. Zwei Studierendenprogramme, die u. a. mit Mitteln aus dem European Recovery Program finanziert werden, wurden auf das Jahr 2025 verschoben.

V.3 Strategische Kommunikation und Public Diplomacy

Öffentliche Kommunikation ist ein Kernbestandteil deutscher Außenpolitik. Diese Aufgabe ist wichtiger denn je: Das Zeitalter der globalen digitalen Medien bietet neue Chancen des Dialogs mit dem Ausland, birgt aber auch neue Risiken in Gestalt gegnerischer Einflussnahme und der Manipulation von Informationen. Die wichtigsten Akteure der deutschen Auslandskommunikation sind die Auslandsvertretungen und insbesondere deren Leiterinnen und Leiter. Im globalen Meinungskampf, der in zunehmendem Maß durch Desinformation und Manipulation von Informationen geprägt ist, müssen sie sich als glaubwürdig und handlungsschnell erweisen.

V.3.1 Kommunikation der Auslandsvertretungen und Kommunikationskampagnen

Im Jahr 2024 wurde die Kommunikation der Auslandsvertretungen sowohl über klassische als auch über digitale Medien weiter gestärkt. Alle 226 Auslandsvertretungen wurden mit hoher Regelmäßigkeit mit abgestimmter Sprache (Lines to Take) zu aktuellen Themen deutscher Außenpolitik versorgt. Die Auslandsvertretungen erhalten zudem zu ausgewählten Politikthemen sowie zum Deutschlandbild fortlaufend Social-Media-Materialien, die sie vor Ort in einen lokalen Kontext einbetten und auf ihren Kanälen publizieren können. Ihre Posts wurden über 200 Mio. mal angezeigt.

V.3.2 Regionale Deutschlandzentren

Die Regionalen Deutschlandzentren (RDZ) in Dakar, Kairo, Mexiko-Stadt, Pretoria und Singapur sind Kompetenzzentren für die regionale, politische Auslandskommunikation der Bundesregierung in den sozialen Medien. Die Leiterin des Regionalen Deutschlandzentrums in Kairo ist zugleich Regionalsprecherin für die arabischsprachigen Medien.

Als regionale Content Factories produzieren sie professionelle Kommunikationsmaterialien, die auf ihre Region zugeschnitten sind. Sie nutzen diese für eigene Kanäle und stellen sie den Auslandsvertretungen der jeweiligen Region zur Ausspielung zur Verfügung. Mit knapp 10.000 Ausspielungen im Jahr 2024 (Posts, Videos, Tweets etc.) entfallen auf die RDZ-eigenen Kanäle circa 25 Prozent aller Follower der Auslandskommunikation des Auswärtigen Amts auf Meta und X – das sind circa 4 Millionen Follower.

Die RDZ unterstützen die Kommunikation der Auslandsvertretungen und ihrer Leiterinnen und Leiter durch die Bereitstellung von Social-Media-Materialien und ertüchtigen sowie professionalisieren sie zugleich durch ein breites Beratungs- und Fortbildungsangebot. Als größte Plattform des Auswärtigen Amts für Social-Media-Fortbildung und -Beratung führten sie 2024 insgesamt 31 Fortbildungen durch, 30 Auslandsvertretungen haben 2024 zusätzlich individuelle Kanalberatungen von den RDZ erhalten. Die RDZ analysieren außerdem fortlaufend ihr regionales Kommunikationsumfeld, aktuelle Social- Media-Debatten und Narrativentwicklungen und leiten daraus Handlungsoptionen ab. Die Analysen führen zu einem besseren Verständnis des Kommunikationsraums und ermöglichen eine zielgerichtete Kommunikation.

V.3.3 Deutschland.de und Tatsachen über Deutschland

Die vom Auswärtigen Amt beauftragte Deutschland-Plattform www.deutschland.de ist eine reichweitenstarke digitale Plattform, die über Deutschland und die Politik der Bundesregierung im Rahmen der Auslandskommunikation informiert. Kommunikationsschwerpunkte waren im Jahr 2024: Fachkräftekommunikation inklusive Novellierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes, das Engagement und die Zusammenarbeit Deutschlands mit globalen Partnern, Demokratie und Freiheit – Veranschaulichung von Freiheitsrechten junger Menschen in Deutschland, Fußball-Europameisterschaft in Deutschland und der Zukunftsgipfel der Vereinten Nationen in New York.

Die Tatsachen über Deutschland informieren – ergänzend zur Deutschland-Plattform – als kompakte, digitale, lexikalisch ausgerichtete Informationsquelle zu Deutschland in acht Sprachen und bieten wichtige Hintergrundinformationen für eine ausländische (weltweite) an Deutschland interessierte Zielgruppe.

V.3.4 Umgang mit Desinformation

Staatliche und nicht staatliche ausländische Akteure versuchen, durch Desinformation illegitim Einfluss auf andere Staaten und deren Bevölkerungen auszuüben. Dies kann Auswirkung auf den demokratischen Diskurs haben. Dabei wirken sich Desinformation und ausländische Informationsmanipulation mittelbar auf die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik aus. Dies gilt insbesondere, wenn Partnerstaaten destabilisiert werden oder die Glaubwürdigkeit der Bundesrepublik Deutschland gezielt untergraben wird.

Das Auswärtige Amt verfolgt im Umgang mit Desinformation einen vierfachen Ansatz: a) Ausbau der eigenen Analysefähigkeiten zur besseren und schnellen Aufdeckung von Desinformationskampagnen ausländischer Akteure; b) Stärkung der eigenen aktiven Kommunikation, auch in Reaktion auf Desinformationsnarrative und c) Förderung von Projekten in Partnerstaaten mit dem Ziel, Resilienz gegenüber Desinformation in besonders anfälligen Weltregionen zu entwickeln, insbesondere durch die gezielte Schaffung von Medienkompetenz oder die Unterstützung von unabhängigem Journalismus. d) Stärkung des Austauschs mit internationalen Partnern, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu Desinformationsakteuren und -mechanismen.

V.3.5 Analysen und Monitoring des Auswärtigen Amtes

Das Analyseteam des Auswärtigen Amtes erstellt Analysen von öffentlichen Debatten in sozialen Medien als Teil des politischen Lagebildes über Entwicklungen im Ausland. Hierzu gehört auch die anlassbezogene Analyse von möglichen unauthentischen Verzerrungen und der Informationsmanipulation. Diese Analyseerkenntnisse fließen als Teil von Lagebildern in die interne außenpolitische Entscheidungsfindungen ein. Zudem werden weltweit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den deutschen Auslandsvertretungen darin geschult, Debatten in sozialen Medien zu analysieren, um bei möglichem Aufkommen von Desinformationskampagnen rasch reagieren zu können.

V.3.6 Besucherprogramm der Bundesrepublik Deutschland, weitere Programme

Im Besucherprogramm der Bundesrepublik lädt das Auswärtige Amt Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus aller Welt – Journalistinnen und Journalisten, Aktivistinnen und Aktivisten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler, Regierungsmitarbeiterinnen und Regierungsmitarbeiter – zu thematisch fokussierten einwöchigen Reisen nach Deutschland ein. Das Spektrum der vorgestellten Themen orientiert sich an den außenpolitischen Prioritäten der Bundesregierung. Weitere Themen im Berichtszeitraum waren Fachkräfteeinwanderung, Female Empowerment, Urban Diplomacy und Erinnerungskultur.

2024 wurde erstmalig ein neues Dialogformat für die Besucherreisen erprobt, an dem 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Äthiopien, Indien, Indonesien, Kolumbien, Nigeria, Saudi-Arabien, Deutschland, Frankreich und Polen teilnahmen. Im Rahmen des Vortragsprogramms der Bundesregierung konnten die Auslandsvertretungen insgesamt circa zwanzig Vortragsveranstaltungen mit deutschen Expertinnen und Experten zu einem breiten Themenspektrum durchführen. 2024 fanden zudem in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Berlin Seminare zu EU-Themen für Journalistinnen und Journalisten in Rumänien, Polen, Serbien und der Slowakei statt.

V.3.7 Inlandskommunikation und Bürgerdialoge

Mit der Intensivierung außenpolitischer Debatten in der deutschen Öffentlichkeit und bei gleichzeitiger Zunahme polarisierender Polemik sowie gezielter Desinformation im Internet, gewinnen dialogische und dabei auch Präsenzformate des direkten, interaktiven Austauschs mit der Öffentlichkeit weiter an Bedeutung. Kernaufgabe ist

es, den dialogischen Austausch und damit eine erhöhte Aufmerksamkeitsspanne bei den kommunikativen Maßnahmen des Auswärtigen Amtes in den Vordergrund zu stellen. 2024 war dabei eine besonders wichtige Aufgabe, die bundesweiten Vortragsformate „Diplomatie macht Schule“ und „Townhall“-Gespräche weiter auszubauen und mit über 100 Veranstaltungen in allen Bundesländern über zivilgesellschaftliche Kooperationsnetzwerke zu festigen. Vortragende des Auswärtigen Amtes sind auch im Social Media Bereich, u. a. im Kommunikationsraum „Gaming“, in Live-Chats von Creatorinnen und Creatoren zu Gast.

2024 konnte das Besucherzentrum des Auswärtigen Amtes für 19.000 Besucher und Besucherinnen einen Austausch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Auswärtigen Amtes in Berlin organisieren – ein weiterer Anstieg gegenüber dem Vorjahr (17.000). Anstelle des traditionellen Tages der offenen Tür veranstaltete das Bundespressamt 2024 ein Demokratiefest anlässlich der Feierlichkeiten zu 75 Jahren Grundgesetz, an denen sich auch das Auswärtige Amt mit einem gut besuchten Infostand beteiligte.

Mit der Podcast-Reihe „Podcast vom Posten“, vermittelt das Auswärtige Amt auf den gängigen Audio-Plattformen wie Soundcloud sowie YouTube grundlegende Einblicke in das Innenleben „deutscher Außenpolitik“. Die Aufrufzahlen für die einzelnen Folgen liegen in der Regel im 5-stelligen Bereich. Eine 2024 durchgeführte Evaluierung hat gezeigt, dass sich der Podcast aufgrund seines positiven Nachrichtenwertes und der abseits der Tagespolitik Interesse weckenden Themen mit Bezug zu anderen Ländern besonders beliebt ist bei den Hörerinnen und Hörern.

VI. Querschnittsthemen

VI.1 Klima und Nachhaltigkeit

Um die Positionen junger Menschen – gemäß der Jugendstrategie der damaligen Bundesregierung − stärker in den klimaaußenpolitischen Diskurs zu integrieren, hat das Auswärtige Amt 2024 die Arbeitsgruppe Jugend & Klimaaußenpolitik neu aufgelegt. Wie im Vorjahr wurden drei Jugenddelegierte zur UN-Klimakonferenz COP 29 in Baku entsandt, die das Jugendgremium in der deutschen Delegation vertraten. Durchgeführt wurde das Projekt von der Bundjugend unter dem Titel „AG Jugend und Klimaaußenpolitik“.

Als Wissenschaftsförderorganisation trägt die Alexander von Humboldt-Stiftung durch die Förderung von neuem Wissen und praktischer Anwendungen zur Lösung von Fragen der Folgen des Klimawandels und Nachhaltigkeit bei. Zugleich verfolgt die Stiftung Nachhaltigkeit und Klimaneutralität als Ziele ihres eigenen Handelns als Organisation. Dabei sind die AvH-Nachhaltigkeitsagenda, Klimabilanz und -bericht der AvH, ein CO_2-Kompensationskonzept wichtige Bestandteile bzw. Rahmenbedingungen für die Arbeit der Stiftung. In der Klimabilanz werden seit 2023 neben den CO_2-Emissionen der Geschäftsstelle auch die mobilitätsbedingten Emissionen aller Förderprogramme sowie die Emissionen von Veranstaltungen der Stiftung erfasst. Diese Informationen werden jährlich ausgewertet und in einem Klimabericht zusammengefasst und erläutert. 2024 wurde ein CO_2-Kompensationskonzept mit dem Dreiklang „vermeiden – reduzieren – kompensieren“ erstellt.

Das BMZ setzt sich konsequent für die Gründung einer globalen Initiative zur Verankerung von „Green Skills for Just Transition“ in internationalen Klima- und Entwicklungsstrategien ein. Nachdem es die Initiative bereits auf der Weltklimakonferenz 2023 (COP28) unterstützt hat, hat es dieses Engagement auf der Hamburg Sustainability Conference (HSC) 2024 und der COP29 in Baku nachdrücklich bekräftigt. Darüber hinaus förderte das BMZ die Advocacy-Prozesse des Bildungsfonds Education Cannot Wait, um Bildung im „Fund to Respond on Loss and Damage“ zu verankern. Die Sektorreferate des BMZ für Gesundheit, soziale Sicherung und Bildung befürworteten zudem die „Baku Initiative on Human Development for Climate Resilience“, die darauf abzielt, die Anpassung von Kindern und Jugendlichen an den Klimawandel durch angemessene Gesundheits-, Bildungs- und soziale Sicherungssysteme zu fördern.

Mit verschiedenen Maßnahmen engagiert sich die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien dafür, Kunst, Kultur und Medien auf dem Weg zu einem klima- und ressourcenschonenden Betrieb zu unterstützen. Im Fokus steht dabei die Vernetzung zentraler Akteure, die Erhebung ökologischer Kennzahlen und das Erarbeiten ökologischer Mindeststandards sowie die Unterstützung von Modellvorhaben.

In diesem Zusammenhang wurde 2023 die von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Green Culture Anlaufstelle (GCA) gegründet. Sie unterstützt die Kultur-, Kreativ- und Medienbranche auf dem Weg zu einem nachhaltigen und klimafreundlichen Betrieb. Kultureinrichtungen können sich dort über betriebsökologische Fragen informieren und beraten lassen – etwa zur Umsetzung konkreter Maßnahmen, zur Erstellung von Klimabilanzen, aber auch zu Weiterbildungs- und Kooperationsmöglichkeiten.

Vielerorts fehlen zudem immer noch Daten und Kennzahlen, um Umweltwirkungen gezielt in den Blick zu nehmen und sie beeinflussen zu können. Klimabilanzen im Kulturbereich waren bislang kaum vergleichbar. Daher haben sich Bund, Länder und Kommunen 2023 auf Klimabilanzierungsstandards verständigt.

Auch in seinen Filmförderregularien hat der Bund frühzeitig übergreifende Impulse für eine ökologisch nachhaltigere audiovisuelle Produktion gesetzt. So werden schon länger die Kosten für eine ökologische Beratung als zuwendungsfähige Herstellungskosten anteilig bezuschusst. Zudem verpflichtet das Filmförderungsgesetz (FFG) die Filmförderungsanstalt (FFA) bereits seit einigen Jahren dazu, bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben ökologische Belange zu berücksichtigen. Um dauerhaft wirksame Strukturen für die ökologisch nachhaltige Produktion audiovisueller Inhalte in Deutschland zu schaffen, hat die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medienweitere Maßnahmen ergriffen. Gemeinsam mit den Filmförderungen der Länder, der FFA sowie dem Arbeitskreis Green Shooting hat sie bundesweit einheitliche ökologische Standards für die audiovisuelle Produktion entwickelt. Die ökologischen Standards wurden im Laufe des Jahres 2023 in allen Filmförderungen von Bund und Ländern als verbindliche Fördervoraussetzungen eingeführt. Die Einhaltung dieser Standards ist eine verpflichtende Voraussetzung dafür, Fördermittel für die Produktion von Filmen und Serien zu erhalten.

VI.2 Projektförderung in der Außen- und Entwicklungspolitik und Diversität

Projektförderung des AA

Das Auswärtige Amt hatte im Berichtszeitraum 2024 in der Projektförderung durch die gezielte Stärkung von Frauen und marginalisierten Gruppen, den Ausbau von Schutzprogrammen, die gemeinsame Aufarbeitung mit Nachfolgestaaten ehemaliger deutscher Kolonialherrschaft und die Stärkung von Medienkompetenz und Meinungsfreiheit bei vulnerablen Gruppen einen Schwerpunkt gesetzt. Neben dem Fokus auf Gleichberechtigung im Rahmen des „Länder der Östlichen Partnerschaft und Russland“ (ÖPR)-Förderprogramms und der Förderung von Schutzprogrammen wurden zudem Projekte mit Bezug zur Unterstützung der Ukraine gefördert:

Projektförderung und strategischen Ausrichtung des BMZ

Das BMZ fördert das Feminist Network for Gender Transformative Education (FemNet4GTE). Die Netzwerktreffen werden vom BMZ mitfinanziert und von der UN Girls‘ Education Initiative (UNGEI) ausgerichtet. Das Netzwerk traf sich 2024 zum dritten Mal in Präsenz (New York, USA 2022, Istanbul, Türkei 2023, Johannesburg, Südafrika 2024). Über 120 diverse Akteurinnen und Akteure aus unterschiedlichen Regionen der Welt nahmen vor Ort in Johannesburg teil (Afrika, Asien, Karibik, Pazifik, Europa, Lateinamerika), darunter Aktivistinnen und Aktivisten, Zivilgesellschaft, Ministerien und UN-Organisationen. Erstmals waren auch virtuell Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugeschaltet. Zentrales Ergebnis des Netzwerktreffens waren vier regionale Aktionspläne für gendertransformative Bildung.

VI.3 Digitalisierung

Das BMZ fördert den inklusiven und entwicklungsfördernden Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen in der Grund- und beruflichen Bildung mit besonderem Fokus auf marginalisierten Gruppen. So wurde beispielsweise durch die GIZ und UNESCO das Future Teacher Kit (FTK) entwickelt und mit UNICEF umgesetzt. Das FTK nutzt die hohe Verbreitung von Mobiltelefonen und Messenger-Diensten in Partnerländern, um Lehrkräfte mit digitalen und pädagogischen Kompetenzen für den virtuellen und Präsenzunterricht auszustatten. Weitergebildete Lehrkräfte treiben den Wandel im formalen und non-formalen Bildungsbereich voran. Das FTK bietet nicht nur qualitativ hochwertige Inhalte an, sondern schafft durch kollaborative Praxisgemeinschaften einen nachhaltigen Raum, in dem sich die Lehrkräfte über Gelerntes und ihre praktischen Erfahrungen austauschen können. Das FTK wurde bereits erfolgreich in verschiedenen Kontexten und Ländern eingesetzt und lässt sich flexibel an die spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher Bildungssysteme anpassen. Zwischen Ende 2023 und Mitte 2024 wurden mit dem FTK unter anderem zwei Kohorten von Lehrkräften in Grund- und Sekundarbildung fortgebildet. Darüber hinaus wurde im Jahr 2024 ein Policy Guide als allgemeines Informationsprodukt entwickelt, der mit Akteurinnen und Akteuren geteilt werden kann, die an einer Implementierung des FTK interessiert sind.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung nutzt Digitalisierung, um ihr weltweites Netzwerk besser zu verstehen, den Austausch zu stärken, neue Angebote zu schaffen und effizienter auf Herausforderungen reagieren zu können. Seit 2021 setzt sie Digitalisierung als zentrales Zukunftsthema mit konkreten Maßnahmen um. 2024 wurden die Portale zur digitalen Begutachtung und Bereitstellung von Sitzungsunterlagen neu aufgesetzt und nutzerfreundlicher gestaltet. Auch das Aktenarchiv wurde weitgehend digitalisiert.

VII. Anhang

Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG)

Die Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) versteht sich als Plattform für die überregionale Forschung und Zusammenarbeit von Akteurinnen und Akteuren der islamisch-theologischen Studien, der muslimischen Zivilgesellschaft sowie gesellschaftspolitischer und zivilgesellschaftlicher Institutionen. Die Akademie betreibt einen Austausch zwischen islamisch-theologischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Expertinnen und Experten sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der muslimischen Zivilgesellschaft sowie mit Akteurinnen und Akteuren zum Islam in Deutschland. Sie adressiert gesellschaftliche Bedarfe und trägt zur Versachlichung von Diskursen und zur Entwicklung von Lösungsansätzen für verschiedene soziale Handlungsfelder bei. Über eine Förderung des Auswärtigen Amts verfolgt die AIWG eine Internationalisierungsstrategie, die sich dem interdisziplinären Austausch zu Themen wie beispielsweise Imam-Ausbildung widmet.

Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) fördert langfristige Wissenschaftskooperationen zwischen herausragenden internationalen und deutschen Forschenden. Ihr weltweites Netzwerk umfasst mittlerweile fast 32.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachgebiete aus mehr als 140 Ländern, unter ihnen 61 Nobelpreisträgerinnen und -Preisträger. Die Stiftung fördert keine Projekte, sondern länder- sowie disziplinenübergreifend Personen. Sie baut Vertrauen auf bei Entscheiderinnen und Entscheidern weltweit und stärkt den Wissenschaftsstandort Deutschland durch internationalen Forschungsaustausch.

Allianz der Wissenschaftsorganisationen

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen ist ein Zusammenschluss der zehn bedeutendsten Wissenschafts- und Forschungsorganisationen Deutschlands. Gemeinsam beraten und bearbeiten die Mitglieder der Allianz aktuelle Themen und nehmen öffentlichkeitswirksam Stellung zu wichtigen Fragen der Wissenschaftspolitik. Die Allianzmitglieder sind umfangreich international tätig und stehen mit dem Auswärtigen Amt in intensivem Austausch.

Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (Internationaler Suchdienst)

Als Organisation mit internationalem Charakter finden die Arolsen Archives ihre Rechtsgrundlage im Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst. Die Aufsicht über die Arbeit der Arolsen Archives obliegt einem internationalen Ausschuss aus Vertreterinnen und Vertretern von elf Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland. Die Arolsen Archives wurden bis 2023 jährlich aus dem Haushalt der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert (ab 2024 aus dem Haushalt des Auswärtigen Amtes). Aufgabe der Arolsen Archives mit Sitz im nordhessischen Bad Arolsen ist es, Opfern der NS-Verfolgung und deren Angehörigen bei der Aufklärung von persönlichen Schicksalen zu helfen. Noch immer erreichen die Einrichtung rund 20.000 Suchanfragen pro Jahraus aller Welt, die sie mithilfe ihres umfangreichen Archivs – circa 30 Mio. Dokumente, die zum Teil zum UNESCO-Weltdokumentenerbe „Memory of the World“ gehören – beantwortet. Ein Großteil der Dokumente ist mittlerweile für die Öffentlichkeit online zugänglich. Die Arolsen Archives unterstützen die Forschung und tragen damit sowie mit verschiedenen, auch international ausgerichteten Informations- und Bildungsprojekten (z. B. „Every name counts“ und „StolenMemory“) zu Debatten um Erinnerung und Aufklärung bei.

Auslandskulturarbeit der Kirchen

Das Auswärtige Amt fördert international ausgerichtete, kultur-bezogene Aktivitäten der beiden großen Kirchen. Die evangelische und die katholische Kirche unterhalten weltweit ein Netz deutscher Auslandsgemeinden, Hilfs- und Missionswerke sowie zahlreicher Nichtregierungsorganisationen. Sie repräsentieren und fördern deutsche Kultur im Ausland. Aufgrund ihrer engen Vernetzung mit der jeweiligen Ortskirche und Zivilgesellschaft sind sie dauerhaftes Bindeglied zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland. Im sozialen Bereich setzen sie auf Bildungsarbeit, karitatives Engagement und entwicklungspolitischen Projekte. Darüber hinaus bieten die Gemeinden den im Ausland lebenden Deutschen und ihren Familien eine für viele wichtige seelsorgerische Heimat.

Barenboim-Said Akademie (BSA)

Die Barenboim-Said Akademie (BSA) ist eine vom Pianisten und Dirigenten Daniel Barenboim gegründete, staatlich anerkannte Musikhochschule in Berlin für Studierende aus Israel, den palästinensischen Gebieten und der gesamten MENA-Region. Sie folgt der Idee von Daniel Barenboim und seinem palästinensischen Freund und Literaturwissenschaftler Edward Said, dass die Musik eine Sprache ist, die Kommunikation auch über politische und religiöse Unterschiede möglich macht. Die BSA gehört damit seit ihrer Gründung zu den visionären Modellen für ein friedliches Miteinander von Juden und Muslimen und hat dafür in der Welt hohes Ansehen erlangt. Neben der musikalischen Ausbildung erhalten die Studierenden auch eine umfassende humanistisch-geisteswissenschaftliche Bildung. Musikalische Außenwirkung erlangt die BSA einerseits über regelmäßige Konzerte der Studierenden im Pierre-Boulez-Saal und durch die internationalen Konzerte des West-Eastern-Divan Orchestra (WEDO), das neben den aktuellen Studierenden auch Alumni und weitere langjährig mitwirkende jüdische und arabische Musikerinnen und Musiker vereint. Die BSA ist zudem durch eine Vielzahl von Vorträgen, Symposien und anderen Veranstaltungen ein lebendiger Ort für künstlerischen und intellektuellen Austausch, für internationale Begegnungen und Debatten. Die/der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert die Akademie seit 2017 institutionell. Das Auswärtige Amt unterstützt die Studierenden der Akademie mit einem Stipendienprogramm und fördert gleichzeitig die angegliederte Musikschule in Ramallah, die als einzige Ausbildungsstätte von Weltniveau Nachwuchs aus den Palästinensischen Gebieten ausbildet.

Berghof Foundation

Die Berghof Foundation ist eine unabhängige und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation. Sie unterstützt Konfliktparteien und andere Akteurinnen und Akteuren in ihren Bemühungen, durch Friedensförderung und Konflikttransformation dauerhaften Frieden zu erreichen. Eine besondere Expertise liegt auch im Bereich Friedenserziehung am Standort Tübingen.

Casa di Goethe

Die Casa di Goethe ist Deutschlands einziges Museum im Ausland. Sie befindet sich in den Räumen der deutschen Künstler-Wohngemeinschaft, in der Goethe in Rom lebte, und setzt sich in seiner Dauerausstellung mit Goethes italienischer Reise, seinem Wirken und seiner Rezeption in Italien in vielen Kunst- und Kulturformaten auseinander. Breitgefächerte Sonderausstellungen und Veranstaltungen beschäftigen sich besonders mit dem deutsch-italienischen und europäischen Kulturaustausch. Die Casa di Goethe dient der Pflege und Fortentwicklung deutscher Kultur-, Wissenschafts- und Forschungstradition und erschließt neues Publikum für deutsche Kultur.

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und Deutsche Akademie Rom Casa Baldi

Der Rompreis der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo ist die bedeutendste Auszeichnung für deutsche Künstlerinnen und Künstler im Ausland. In der Villa Massimo stehen den Preisträgerinnen und Preisträgern großzügige Wohn-Ateliers in einem weit angelegten Park zur Verfügung, es finden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen statt. Seit 2008 existiert zudem das Praxisstipendium. Damit verbunden ist ein siebenwöchiger Aufenthalt für Personen aus den angewandten Bereichen des künstlerischen Schaffens. Die Deutsche Akademie Rom Casa Baldi hat ihren Sitz in Olevano Romano etwa eine Stunde von Rom entfernt und beherbergt zwei Stipendiatinnen und Stipendiaten für jeweils drei Monate. Die Deutsche Akademie Rom verwaltet zudem auch die Villa Serpentara, die der Berliner Akademie der Künste zugeordnet ist. Das Haus, in dem eine Stipendiatin bzw. ein Stipendiat für drei Monate aufgenommen wird, befindet sich ebenfalls in Olevano Romano.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)

Der DAAD vertritt als Verein der deutschen Hochschulen und Studierendenschaften rund 250 Hochschulen und über 100 Studierendenschaften. Er fördert die Internationalisierung von Wissenschaft und Hochschulen, gestaltet den Austausch zwischen Hochschulen und Politik und unterstützt die internationale akademische Zusammenarbeit. Weltweit ist der DAAD mit über 50 Auslandsbüros vertreten und hat seit 1925 rund drei Millionen Akademikerinnen und Akademiker gefördert. Zu den über 450.000 Alumni zählen 22 Nobelpreisträgerinnen und -träger. Die Förderprogramme des DAAD reichen von Auslandssemestern für junge Studierende bis hin zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis hin zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis hin zum Aufbau von Hochschulen im Ausland. Als Nationale Agentur setzt der DAAD zudem das EU-Programm Erasmus+ um und realisiert internationale Projekte im Auftrag der EU.

Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI)

Mit der Deutschen Akademischen Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI) finanziert das Auswärtige Amt ein Sur-Place-Stipendienprogramm, das anerkannten Geflüchteten das Studium an einer Hochschule in ihrem Aufnahmeland ermöglicht. Seit Gründung des Programms im Jahr 1992 haben rund 27.000 Flüchtlinge dank DAFI Zugang zu Hochschulausbildung erhalten.

Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission (Fulbright Germany) fördert als bi-nationale Institution mit Sitz in Berlin, die vom Auswärtigen Amt und vom US-Außenministerium gemeinsam getragen wird, ermöglicht den akademischen und kulturellen Austausch zwischen den USA und Deutschland. Fulbright Germany vergibt jährlich fast 700 Stipendien und Reisestipendien für Studien-, Forschungs-, Lehr- und Weiterbildungsaufenthalte in den USA und Deutschland. Seit 1952 haben über 40.000 deutsche und US-amerikanische Fulbright-Stipendiaten und Stipendiatinnen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der transatlantischen Beziehungen geleistet.

Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

Das 1829 in Rom als „Instituto di corrispondenza archeologica“ gegründete Forschungsinstitut ist eine nachgeordnete Behörde im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amts. Heute ist das Deutsche Archäologische Institut (DAI) mit seiner Zentrale in Berlin, drei Kommissionen, sieben Abteilungen und vier Außenstellen sowie zahlreichen Forschungsstellen im In- und Ausland präsent. Das DAI ist die größte Forschungseinrichtung seiner Art in Deutschland und eine der bedeutendsten weltweit. Zu den Aufgaben des DAI zählen Kulturerhalt und Schutz des kulturellen Erbes sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des internationalen wissenschaftlichen Austauschs. Damit schafft das DAI eine wichtige Grundlage für den Dialog zwischen Kulturen und für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Das DAI fördert und beteiligt sich an internationalen Studiengängen und bildet in seinen Forschungsprojekten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus. Mit dem Projekt KulturGutRetter, einem Mechanismus für die schnelle Hilfe zum Schutz und Erhalt von Kulturerbe in Krisensituationen weltweit, hilft das DAI mit Teams von Fachleuten aus Deutschland im Rahmen der internationalen Katastrophenhilfe und auf Bitte eines betroffenen Landes vor Ort bei der Schadensdokumentation und -bewertung sowie der Durchführung von Notmaßnahmen am gebauten Erbe sowie für mobiles Erbe wie Sammlungen, Bibliotheken oder Archive.

Das DAI stellt der internationalen Fachwelt bedeutende analoge und digitale Forschungsinfrastrukturen zur Verfügung. Mit der digitalen Plattform iDAI.world wurde ein umfangreiches Portal für digitales archäologisches Wissen aufgebaut. Schließlich ist das DAI wichtiger Partner der internationalen Wissenschaftslandschaft und der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Es steht für wissenschaftliche Exzellenz, aber auch für ganz konkrete Vertrauensarbeit gegenüber Regierungen und den Menschen vor Ort.

Deutsche Auslandsgesellschaft (DAG)

Die wesentliche Aufgabe der Deutschen Auslandsgesellschaft e. V. (DAG) in Lübeck liegt in der Organisation und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Deutschlehrkräfte sowie in der Bereitstellung von Angeboten für Studierende mit der Berufsperspektive Deutschlehrkraft aus Belarus, Dänemark, Estland, Färöer, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland und Schweden. In Kooperation mit der Universität Kiel wird die DAG die Internationale Tagung der Deutschlehrenden 2025 in Lübeck ausrichten.

Deutsche Auslandsschulen

Die Deutschen Auslandsschulen sind Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. An den derzeit 136 Deutschen Auslandsschulen auf 5 Kontinenten lernen rund 82.000 Schülerinnen und Schüler, davon etwa zwei Drittel Kinder nichtdeutscher Herkunft. Die Schulen werden von privaten Trägervereinen geführt und von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut. Zum weltweiten Schulnetzwerk der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) mit über 2.000 Schulen im Ausland gehören außerdem Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, sowie die Deutsch-Profil-Schulen mit besonders ausgeprägtem Deutschunterricht und die vom Goethe-Institut geförderten Fit-Schulen.

Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG)

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V. (DIG) ist mit rund 10.000 Mitgliedern eine der größten bilateralen zivilgesellschaftlichen Vereinigungen in Deutschland zur Stärkung der bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Das Auswärtige Amt fördert die DIG sowohl institutionell als auch projektbezogen. Dadurch wird ein breites Spektrum an Projekten zur Vertiefung deutsch-israelischer Beziehungen ermöglicht.

Deutsches Studienzentrum in Venedig (DSZV)

Das Deutsche Studienzentrum in Venedig ist eine interdisziplinäre Einrichtung, die wissenschaftliche Arbeiten sowie künstlerische Projekte zur Geschichte und Kultur Venedigs fördert. Es vergibt Stipendien an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, deren Vorhaben Bezüge zu Venedig aufweisen, sowie an Kunstschaffende verschiedener Sparten. Das Jahresprogramm umfasst internationale Tagungen, Vorträge, Konzerte und weitere kulturelle Veranstaltungen. Einmal jährlich veranstaltet das Deutsche Studienzentrum einen interdisziplinären Studienkurs. Das DSZV ist Herausgeber von drei wissenschaftlichen Buchreihen. Die wissenschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten des Deutschen Studienzentrums in Venedig werden neben der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien durch die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung und die Dr. Christiane Hackerodt Kunst- und Kulturstiftung gefördert.

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)

Die Statuten der UNESCO sehen – einzig unter den UN-Sonderorganisationen – die Schaffung von (derzeit 199) Nationalkommissionen vor. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist damit Deutschlands Mittlerorganisation für die Zusammenarbeit mit der UNESCO in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Medienpolitik. Sie berät die Bundesregierung, den Deutschen Bundestag und andere zuständige Stellen in allen Fragen, die sich aus der Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO ergeben, und wirkt aktiv an der Mitarbeit Deutschlands in der UNESCO mit. Sie unterstützt und koordiniert die Umsetzung der Ziele und Programme der UNESCO in Deutschland. Die internationale Zusammenarbeit fördert sie insbesondere im Rahmen des weltweiten Netzwerks von UNESCO-Nationalkommissionen.

Deutsche Welle (DW)

Die Deutsche Welle (DW) ist Deutschlands öffentlich-rechtlicher Auslandssender. Ihre Organisation und ihr Auftrag sind im Deutsche-Welle-Gesetz geregelt, das der DW eine unabhängige Berichterstattung sichert. Auf der Grundlage freiheitlich demokratischer Werte, die Deutschland repräsentieren, stellt die DW Informationsangebote in 32 Sprachen bereit, und erreicht wöchentlich rund 320 Millionen Personen weltweit.

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Das von Bund, Ländern und Kommunen 2015 errichtete Deutsche Zentrum Kulturgutverluste (DZK) ist national und international der zentrale Ansprechpartner und Akteur zu Fragen der Umsetzung der Washingtoner Prinzipien in Deutschland. Neben dieser Hauptaufgabe der Aufarbeitung des nationalsozialistischen Kulturgutraubs zählen kriegsbedingt verbrachte Kulturgüter sowie Kulturgutverluste in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR wie auch Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten zu den Handlungsfeldern des Zentrums.

Das mit Mitteln der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ausgestattete Zentrum bietet finanzielle Unterstützung für Provenienzforschungsprojekte, die kulturgutbewahrende Einrichtungen wie Museen, Bibliotheken und Archive in ihren Beständen durchführen. Auch Privatpersonen werden gefördert. Liegt ihr Hauptwohnsitz außerhalb Deutschlands, können sie für die Suche nach NS-Raubgut in Kooperation mit einem inländischen Partner Förderungen erhalten.

Zur Umsetzung der Washingtoner Prinzipien und den insbesondere auch international ausgerichteten Angeboten der Lost Art-Datenbank sowie des Help Desk für Anfragen zu NS-Raubgut siehe oben III.4.7 Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut. Zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten vgl. III.4.8. Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und Umgang mit Kulturgütern und menschlichen Gebeinen aus kolonialen Kontexten.

Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS)

Die Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS) mit Sitz in Wiesbaden wurde im Jahr 1947 gegründet und ist eine politisch unabhängige Vereinigung zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Mit über 100 ehrenamtlich geleiteten Zweigvereinen im In- und Ausland leistet die GfdS einen wichtigen Beitrag zur Sprachkultur und -vermittlung. In der deutschen Öffentlichkeit ist die Einrichtung durch die Auswahl der Wörter des Jahres und die jährliche Statistik der beliebtesten Vornamen bekannt. Die GfdS wird institutionell von den Ländern und aus dem Haushalt der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Goethe-Institut (GI)

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es setzt sich für den internationalen Kulturaustausch ein, fördert den Zugang zur deutschen Sprache und unterstützt die freie Entfaltung von Kultur und Wissenschaft. 151 -Institute in 98 Ländern bilden zusammen mit zahlreichen Partnereinrichtungen ein globales Netzwerk. Das GI wird vom Auswärtigen Amt institutionell gefördert, agiert als eingetragener Verein eigenverantwortlich, parteipolitisch ungebunden und rechtlich selbstständig.

Haus der Kulturen der Welt (HKW)

Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, deren Alleingesellschafterin die Bundesrepublik Deutschland ist. Seit 1989 ist das Haus der Kulturen der Welt in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin ein kosmopolitischer Ort für die internationalen zeitgenössischen Künste und ein Forum für aktuelle Entwicklungen und Diskurse, in dem sich Wissenschaft und Kunst verbinden. Die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH wird institutionell aus dem Haushalt der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Ergänzend unterstützt das Auswärtige Amt das Haus der Kulturen der Welt mit projektbezogener Förderung.

Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)

Das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) ist eine zentrale deutsche Institution für internationale Kulturbeziehungen und auswärtige Kulturpolitik. Seit mehr als 100 Jahren fördert es internationalen Austausch durch kulturelle Projekte, Kunstausstellungen und Programme, die Verständigung und offene Gesellschaften stärken. Mit inter-/nationalen Partnerinnen und Partnern setzt sich das ifa für Menschenrechte, zivile Konfliktbearbeitung, Kunstaustausch und Forschung ein.

Das ifa spielt seit 1971 eine entscheidende Rolle bei der Positionierung des deutschen Pavillons auf der Kunstbiennale in Venedig und übernahm 2024 die Gesamtverantwortung als Kommissar. ifa-Ausstellungsprojekte tragen dazu bei, Kunst aus Deutschland international und in peripheren Räumen sichtbarer zu machen.

Neun ifa-Förderprogramme unterstützen zivilgesellschaftliche und künstlerische Akteure sowie Organisationen in ihrem Engagement für Menschenrechte, Frieden und offene Gesellschaften weltweit. Die Elisabeth-Selbert-Initiative (ESI) bietet gefährdeten Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern Schutz und Unterstützung in Deutschland und an sicheren Orten in der Herkunftsregion. Die Martin Roth-Initiative (MRI), wird vom ifa und Goethe-Institut umgesetzt und unterstützt bedrohte Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende, die sich für Kunstfreiheit, Demokratie und Menschenrechte einsetzen. Das ifa trägt seit den 1990er-Jahren dazu bei, deutsche Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie den Ländern des östlichen Europas und Zentralasiens in ihrer kulturellen Brückenfunktion zwischen Minderheit und Mehrheit zu stärken. Es entsendet Kulturmanagerinnen und Redakteure und fördert mit Projekten wie jährlich stattfindenden internationalen Sommercamps das länderübergreifende Verständnis junger Menschen füreinander und ermöglicht den Austausch in deutscher Sprache. Das Förderprogramm zivik des ifa unterstützt zivile Akteure bei der Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung durch Beratung und finanzielle Förderung. Das Programm richtet sich an lokale und internationale NGOs in Krisen- und Konfliktregionen und fördert den Austausch und die Vernetzung ziviler Akteure. Das dreisprachige Online-Portal Qantara.de, das seit 2024 vom ifa umgesetzt wird, wurde in der Folge der Terroranschläge vom 11. September 2001 ins Leben gerufen und veröffentlicht journalistische Artikel zu Politik, Gesellschaft und Kultur auf Deutsch, Englisch und Arabisch. Es trägt es dazu bei, die Verständigung zwischen europäischen und islamisch geprägten Gesellschaften zu stärken, Wissensdefizite abzubauen und Vorurteilen entgegenzuwirken. Das ifa-Forschungsprogramm gibt wissenschaftliche Studien in Auftrag, die aktuelle Fragen an der Schnittstelle von Kultur und Außen- und Sicherheitspolitik erforschen.

Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS)

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland ist die einzige Einrichtung der Bundesrepublik, die Grundlagenforschung ausschließlich im Ausland betreibt. Sie unterhält weltweit zehn Institute sowie weitere Forschungsgruppen und Büros. Die Auslandsinstitute stehen in einem engen und intensiven Austausch mit Wissenschaft und Gesellschaft ihrer Gastgeberländer und betreiben vielfältige Kooperationen vor Ort. Zu den wichtigsten Kooperationspartnern gehören Universitäten, Forschungsinstitute und internationale Netzwerke. 2024 schloss der Stiftungsrat das Deutsche Historische Institut in Moskau. Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine 2022 waren Kooperationen und Veranstaltungen vor Ort bereits eingestellt worden. Seit 2023 baut die MWS schrittweise das Max Weber Netzwerk Osteuropa auf. Der Standort in Tiblissi/Georgien hat 2024 u. a. eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Global History“ in Kooperation mit verschiedenen Partnereinrichtungen im Südkaukasus durchgeführt.

Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD)

Der Pädagogische Austauschdienst (PAD) ist im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig und bildet eine Abteilung im Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK). Seine Programme richten sich an Schülerinnen und Schülern, Lehrkräfte, angehende Lehrkräfte sowie Schulen in Deutschland und im Ausland. Als Partner des Auswärtigen Amts fördert der PAD jährlich mehr als 16.000 Teilnehmende und ist Teil der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH). Als nationale Agentur für Erasmus+ Schulbildung ist der PAD für europäische Programme im Bereich der Schulbildung verantwortlich.

Politische Stiftungen

Die sechs parteinahen politischen Stiftungen Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung und Rosa-Luxemburg-Stiftung sind Partner des Auswärtigen Amts im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Ihre Begabtenförderung ausländischer Stipendiatinnen und Stipendiaten (Studierende, Graduierte, Promovierende sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern) unterstützt das Auswärtige Amt durch Mittel für Stipendien und damit zusammenhängende Maßnahmen. Das Netzwerk der Alumni der politischen Stiftungen umfasst wichtige Ansprechpartnerinnen und –partner sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Deutschland oft auch nach der Rückkehr in ihre Heimatländer verbunden bleiben.

Religions for Peace

Religions for Peace (RfP) ist der weltweit größte Zusammenschluss religiöser Gemeinschaften mit Sitz in New York. Das globale RfP-Netzwerk besteht aus nahezu 100 nationalen Mitgliedsverbänden in knapp ebenso vielen Ländern, sechs regionalen interreligiösen Gremien sowie dem Global Women of Faith Frauennetzwerk und einem globalen interreligiösen Jugendnetzwerk. Im Vorfeld der Zehnten Weltversammlung von RfP im Jahr 2019 in Deutschland wurde die Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft gegründet, die dann als gastgebende Organisation für RfP wirkte.

Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum (DIZF)

Das von Deutschland und Israel gemeinsam gegründete Deutsch-Israelische Zukunftsforum (DIZF) hat die Aufgabe, durch zukunftsbezogene Projektförderungen engagierte junge Erwachsene aus allen Teilen der Gesellschaft für die deutsch-israelischen Beziehungen zu gewinnen. Dabei geht es bewusst auch um zeitgenössische Themen aus der konkreten Lebenswelt junger Menschen, bei denen Deutsche und Israelis nach innovativen Herangehensweisen suchen können. Das DIZF organisiert jährlich den vom Auswärtigen Amt gestifteten und vom Bundesminister des Auswärtigen verliehenen Shimon-Peres-Preis.

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)

Die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) ist Ausdruck einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für das in der Zeit des Nationalsozialismus begangene Unrecht. Stiftungszweck waren bis 2007 die individuellen humanitären Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeitende sowie andere Opfer des Nationalsozialismus. Seit Abschluss dieser Zahlungen engagiert sich die Stiftung in der dauerhaften Förderung von Projekten, die der Völkerverständigung, den Interessen der Überlebenden des NS-Regimes, dem Jugendaustausch, der sozialen

Gerechtigkeit, der Erinnerung an die Bedrohung durch totalitäre Systeme und Gewaltherrschaft und der internationalen Zusammenarbeit auf humanitärem Gebiet dienen.

Bis 2006 konnte die Stiftung 4,37 Mrd. Euro an ehemalige Zwangsarbeitende sowie andere Opfer auszahlen. Nach Abzug von Verwaltungs- und Anlagekosten verbleiben aus den jährlichen Erträgen je nach Kapitalmarktlage über acht Mio. Euro als Fördermittel in den Handlungsfeldern „Auseinandersetzung mit der Geschichte“, „Handeln für Menschenrechte“ und „Engagement für Opfer des Nationalsozialismus“.2024 wurden 146 Projekte im Umfang von 8,80 Mio. Euro aus Eigenmitteln umgesetzt. Hinzu kommen Drittmittel und Spenden im Umfang von 17,00 Mio. Euro.

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV)

Im Geiste der Versöhnung soll die Stiftung die Erinnerung und das Gedenken an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert im Kontext des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Expansions- und Vernichtungspolitik und ihrer Folgen wachhalten. Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung versteht sich als deutschlandweit einzigartiger, gesamteuropäisch verankerter und international sichtbarer Lern- und Erinnerungsort. Die ständige Ausstellung befasst sich mit politisch, ethnisch und religiös begründeten Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert in Europa und darüber hinaus. Ein Schwerpunkt ist die Flucht und Vertreibung der Deutschen im europäischen Kontext der Geschichte des Zweiten Weltkrieges. Im Oktober 2024 erschien der Katalog zur Ständigen Ausstellung im Dresdner Sandstein-Verlag. Im Jahr 2024 gingen aus einer Kooperation mit dem UNHCR Deutschland zwei Sonderausstellungen hervor, insbesondere die Schau „Becoming Who You are – Studium trotz Flucht“, welche einen Red Dot Award erhielt. Außerdem zeigte das Dokumentationszentrum auf Einladung des Bundesinnenministeriums am Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung im Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin ausgewählte Objekte ihrer Sammlung. Flucht und Vertreibung war Gegenstand unterschiedlichster Angebote, z. B. eine Galerie-Ausstellung über das Tagebuch eines Schlesiers, der 1945 in sowjetischer Zwangsarbeit im Donbass starb, eine Lesung aus Familienbriefen aus dem dänischen Flüchtlingslager Oksböl oder ein Vortrag über die Umsiedlung der Deutschbalten in den sogenannten Warthegau. Aber auch europäische Kontexte wurden aufgezeigt, etwa mit dem neuen Dokumentarfilm „My Fathers Diaries von Ado Hasanović“ über den Völkermord von Srebrenica oder einer Galerie-Ausstellung über die Situation von Flüchtlingen an den Rändern der Europäischen Union. Die Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und Forschungseinrichtungen spielt weiterhin eine wichtige Rolle. Die Stiftung wird durch die Beauftragte/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien institutionell gefördert.

Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

Die Bund-Länder-geförderte Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) ist mit ihren herausragenden Museen, Bibliotheken, Archiven und Forschungsinstitutionen eine zunehmend wichtige Akteurin der auswärtigen Kultur- und Wissenschaftspolitik. Die SPK engagiert sich unter anderem aktiv im internationalen Kulturgutschutz. Die SPK untersteht der Rechtsaufsicht der/des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und wurde 2024 mit 183,4 Mio. Euro aus ihrem Haushalt gefördert. Hinzu kommen 57,5 Mio. Euro von den ko-finanzierenden Ländern. Darüber hinaus erhielt die Stiftung Preußischer Kulturbesitz 140,9 Mio. Euro Bundesmittel für Baumaßnahmen.

Villa Aurora und Thomas-Mann House (VATMH)

Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. (VATMH) mit Sitz in Berlin fördert den deutsch-amerikanischen Kulturaustausch. Die Villa Aurora, das ehemalige Wohnhaus von Lion und Marta Feuchtwanger in Los Angeles, dient als Künstlerresidenz und Ort der Kulturbegegnung. Über ein Stipendienprogramm wird jährlich 12 bis 14 Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Villa Aurora ermöglicht, um an Projekten aus den Sparten Bildende Kunst, Performance, Komposition, Film oder Literatur zu arbeiten. Die Arbeit des bisherigen Villa Aurora e. V. wurde mit dem Ankauf des ehemaligen Wohnhauses von Thomas und Katia Mann in Los Angeles ausgeweitet. Transatlantische Vordenker und Intellektuelle erhalten mit einem Thomas Mann Fellowship die Gelegenheit, zu den großen Fragen unserer Zeit Stellung zu beziehen, sich mit Institutionen und Persönlichkeiten in Los Angeles und darüber hinaus zu vernetzen und auszutauschen. Beide Häuser halten die Erinnerung an Künstlerinnen und Künstlern und Intellektuelle wach, die in Kalifornien Zuflucht vor NS-Verfolgung fanden und bedeutenden Einfluss auf das Kulturleben der Westküste der USA hatten. Daneben hat der Verein ein umfangreiches digitales Programm mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten umgesetzt und seine Öffentlichkeitsarbeit mit Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Filmvorführungen und

Dokumentationen erweitert. Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. wird vom Auswärtigen Amt institutionell gefördert, die Geschäftsstelle in Berlin wird von der/dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen einer Projektförderung finanziert. Darüber hinaus erhält VATMH e. V. Mittel von der Leibinger Stiftung, Senatsverwaltung Berlin, Medienboard Berlin Brandenburg, Musicboard, der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Kunststiftung Sachsen-Anhalt.

Villa Romana Florenz

Der Villa Romana-Preis gilt als ältester deutscher Kunstpreis. Seit 1905 wird er jährlich an vier (in den Anfängen an drei) junge Künstlerinnen und Künstler verliehen. Er ist mit einem mehrmonatigen Arbeitsaufenthalt im Künstlerhaus Villa Romana, einem freien Atelier sowie einem monatlichen Stipendium verbunden. Seine Bestimmung ist es, herausragenden jungen Künstlerinnen und Künstlern die Gelegenheit zu geben, sich während eines längeren Aufenthalts in Florenz auf die Entwicklung ihres Werks zu konzentrieren. Neben der Förderung durch die Beauftragte/den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wird die Villa Romana durch die Deutsche Bank Stiftung, die Brigitte und Arend Oetker Stiftung, das Kunsthistorische Institut in Florenz – Max-Planck-Institut und die Diener-Stiftung gefördert.

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Die ZfA, eine Abteilung des Bundesamts für Auswärtige Angelegenheiten, betreute von Bonn und Berlin aus sowie vor Ort mit Fachberatungen für Deutsch als Fremdsprache die schulische Arbeit im Ausland. Dazu zählten die 136 Deutschen Auslandsschulen, 1.088 Schulen in den nationalen Bildungssystemen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten sowie 27 Deutsch-Profil-Schulen mit einem verstärkten Deutschprofil. Alle von der ZfA betreuten Schulen führen zu Schul- oder Sprachabschlüssen, welche zum sprachlichen Hochschulzugang, zum direkten Hochschulzugang bzw. zum Studienkollegbesuch in Deutschland berechtigen. Rund 1.800 von der ZfA vermittelte Lehrkräfte sind in unterschiedlichen Funktionen an diesen Einrichtungen tätig.

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
ACG	American Council on Germany
ADIR	Arbeitskreis deutscher internationaler Residenzprogramme
AHK	Auslandshandelskammer
AIWG	Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft
AKBP	Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik
AKGP	Auswärtige Kultur- und Gesellschaftspolitik
AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BfAA	Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BKM	Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
BKP	Berliner Künstlerprogramm
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BMWSB	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BOD	Bildungsoffensive Deutsch
BSA	Barenboim-Said Akademie
CHRU	Cultural Heritage Response Unit
CCP	CrossCulture Programm
ComLab	Communication Lab for Exchange between Research and Media
CSTP	Ausschuss für Wissenschafts- und Technologiepolitik
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DaF	Deutsch als Fremdsprache
DAFI	Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein
DAG	Deutsche Auslandsgesellschaft
DAHZ	Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum

DAI	Deutsches Archäologisches Institut
DAP	Deutsch-US-Amerikanisches Praktikumsprogramm
DAS	Deutsche Auslandsschulen
DDB	Deutsche Digitale Bibliothek
DFJW	Deutsch-Französisches Jugendwerk
DGJW	Deutsch-Griechisches Jugendwerk
DGZF	Deutsch-Griechischer Zukunftsfonds
DIG	Deutsch-Israelische Gesellschaft
DIJW	Deutsch-Israelisches Jugendwerk
DIZF	Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum
DPJW	Deutsch-Polnisches Jugendwerk
DRJA	Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH
DSD	Deutsches Sprachdiplom
DTJB	Deutsch-Türkische Jugendbrücke
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission
DW	Deutsche Welle
DWIH	Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser
DZK	Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
EAIE	European Association for International Education
ECPMF	Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit / European Center for Press and Media Freedom
EFR	Europäischer Forschungsraum
EFREC	European Forum for Reconciliation and Cooperation in History and Social Sciences Education
ESI	Elisabeth-Seibert-Initiative
EU	Europäische Union
EUKI	Europäischen Klimaschutzinitiative
EURES	Europäisches Portal zur beruflichen Mobilität
EVZ	Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FABU	Förderung der Berufsausbildung an den landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine
FemNet4GTE	Feminist Network for Gender Transformative Education
FTK	Future Teacher Kit
FuI	Forschung und Innovation
GEP	Greening Education Partnership
GfdS	Gesellschaft für deutsche Sprache e.V.
GI	Goethe-Institut

GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GNS	Germany News Service
GOVET	German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training, Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskooperation
GSta PK	Geheime Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
HAI	Hannah-Arendt-Initiative
HiDoP	Hilde Domin-Programm
IAI	Ibero-Amerikanisches Institut
iBBZ	Internationale Berufsbildungszusammenarbeit
ifa	Institut für Auslandsbeziehungen
IHRA	International Holocaust Remembrance Alliance/Internationale Allianz zum Holocaust-gedenken
IJAB	Fachstelle für internationale Jugendpolitik der Bundesrepublik Deutschland e.V.
IJP	Internationale Journalisten Programme
ISF	Internationale Sportförderung
iMOVE	International Marketing of Vocational Education
JCC	Jewish Claims Conference
JDCRP	Jewish Digital Cultural Recovery Project
KGR	KulturGutRetter-Initiative
KI	Künstliche Intelligenz
KIWi	Kompetenzzentrum internationale Wissenschaftskooperationen
KMK	Kultusministerkonferenz
KOSKK	Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten
LAK	Lateinamerika und Karibik
MAECI	Italienisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Zusam-menarbeit
MEK	Museum Europäischer Kulturen
MENA	Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
MFC	Media Freedom Coalition
MfN	Museum für Naturkunde
MiCT	Media in Cooperation and Transition
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
MNHN	Muséum national d'Histoire naturelle
MRI	Martin-Roth-Initiative
MRV	Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern
MSCA4Ukraine	Marie Sklodowska Curie Actions for Ukraine
MWS	Max Weber Stiftung

OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ÖPR	Länder der Östlichen Partnerschaft und Russland
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PAD	Pädagogischer Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz
PASCH	Schulen: Partner der Zukunft
PSI	Philipp-Schwartz-Initiative
RDZ	Regionale Deutschlandzentren
RfP	ReligionsforPeace
SDG	Sustainable Development Goal/ Ziele für nachhaltige Entwicklung
SFVV	Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
SIDS	Small Island Developing States
SIGRE	Security and Integrity of the Global Research Ecosystem
SPK	Stiftung Preußischer Kulturbesitz
STIBET	Stipendien- und Betreuungsprogramm
TraX	Transatlantic in Social Work-Programm
UKGC	UK-German Connection
UN	United Nations / Vereinte Nationen
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
UNESCO-UNEVOC	Internationales Zentrum für Berufsbildung der UNESCO
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
VATMH	Villa Aurora und Thomas Mann House
WCF	Berlinale World Cinema Fund
ZDH	Zentralverband des Deutschen Handwerks
ZfA	Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Gesamtherstellung: H. Heenemann GmbH & Co. KG, Buch- und Offsetdruckerei, Bessemerstraße 83–91, 12103 Berlin, www.heenemann-druck.de
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Postfach 10 05 34, 50445 Köln, Telefon (02 21) 97 66 83 40, Fax (02 21) 97 66 83 44, www.bundesanzeiger-verlag.de
ISSN 0722-8333